Neuß-Grevenbroicher Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG GEGRÜNDET IM JAHRE 1874

RHEINISCHE POST

AMTLICHES MITTEILUNGSBLATT DES LANDKREISES GREVENBROICH

JAHRGANG 78 NR 69 — DONNERSTAG, 22. MÄRZ 1951 — PREIS 15 PFENNIG, Samstags 20 Pfennig

„Seeräuber" Churchill

Bald Neuwahlen in England?

London, 21. März. (Eigenbericht/AP) Beinahe hätte es Churchill am Mittwochmorgen geschafft, die britische Regierung zu stürzen. Bei einer Abstimmung über das neue Währungsabkommen mit Ägypten erhielt sie nur drei Stimmen Mehrheit. Diesen Erfolg verdankt Churchill seiner „Seeräubertaktik", der Methode nämlich, die Abgeordneten der Regierungspartei durch endlose Reden und durch ständige Zusatzanträge so zu ermüden, daß sie irgendwann einmal weich werden. Tatsächlich scheint es zur Zeit nicht ausgeschlossen, daß Attlee früher als vorgesehen zurücktreten wird. In einem geheimen Rundschreiben hat der Vorstand der Labourpartei alle Mitglieder darauf aufmerksam gemacht, daß vorzeitige Neuwahlen möglicherweise bevorstehen.

Ursprünglich hatte man mit Neuwahlen im Herbst gerechnet. Die Regierung hofft, bis dahin einige sehr unpopuläre Maßnahmen, wie die Kürzung der Fleischration, aufheben zu können. Wenn die Wahlen aber in den nächsten Monaten erfolgen sollten, so stehen fast alle Chancen zugunsten der Konservativen. Aus diesem Grunde versucht Churchill, die Regierung jetzt zu Fall zu bringen. Die Labour-Abgeordneten sind über diesen Nervenkrieg sehr erbost. Er ist so anstrengend, daß der 72jährige Sprecher des Unterhauses sein Amt niederlegen und sich auf Rat seines Arztes auf das Land zurückziehen mußte. Die Angestellten des Parlamentes haben in den letzten sechs Tagen insgesamt nur noch 15 Stunden Schlaf gefunden und sind nicht mehr in der Lage, ihren Aufgaben nachzukommen.

Labour gegen Verstaatlichung

Aber nur in Persien

London, 21. März. (dpa) Der britische Außenminister Morrison erklärte am Mittwoch im Unterhaus, Großbritannien werde gegen die Verstaatlichung der Ölgesellschaften in Persien protestieren. Über die Form dieses Schrittes sei noch nicht entschieden worden, weil zunächst die offizielle Mitteilung des persischen Gesandten abgewartet werden müsse. Auf jeden Fall würden aber die Interessen der Anglo-Iranian Oil Company geschützt werden.

Morrison schloß sich der Ansicht eines Abgeordneten an, daß nicht zugelassen werden dürfe, wie ein wertvolles Unternehmen durch einen Stimmungsumschwung in Teheran in Rauch aufgehe. Die Verstaatlichung sei eine äußerst ernste Angelegenheit, zumal Unabhängigkeit und Sicherheit Persiens für Großbritannien von lebenswichtiger Bedeutung sei. Die Verstaatlichung wichtiger Industriezweige in Großbritannien durch die sozialistische Regierung wurde in der Debatte nicht erwähnt.

Vormarsch ohne einen Schuß

Letzter roter Stützpunkt vor dem 38. Breitengrad gefallen

Tokio, 21. März. (dpa) Amerikanische Panzertruppen besetzten am Mittwoch die Stadt Tschuntschon, den letzten wichtigen Stützpunkt der Kommunisten südlich des 38. Breitengrades. Ohne daß die Amerikaner einen Schuß abfeuerten, zogen sich die chinesischen Truppen, deren Feldhauptquartier sich in Tschuntschon befand, weiter auf die koreanische Zonengrenze zurück. An der Ostküste sollen südkoreanische Verbände den 38. Breitengrad bereits erreicht haben.

Südlich des 38. Breitengrades leisten die Kommunisten nur noch im Norden Söuls ernsteren Widerstand, wo sie in Kompaniestärke verbissen um Höhenstellungen kämpfen. Der britische Generalleutnant Gale erklärte, die Chinesen hätten die Initiative verloren. Er glaube nicht, daß sie imstande seien, sie zurückzugewinnen. Gale wies aber auch darauf hin, daß die UNO-Truppen in Korea um einen teueren Preis hätten Erfahrungen sammeln müssen, die seit Ende des letzten Krieges in Vergessenheit geraten seien. Die alliierten Truppen hätten seit 1945 die „Kniffe" verlernt, die man in kleineren Gefechten anwenden müsse. Der alliierte Infanterist habe begonnen, sich zu sehr auf massierte Luft- und Artillerieunterstützung zu verlassen. Die infanteristische Ausbildung, die Übung im Gebrauch der Infanteriewaffen sei vernachlässigt worden. Die unteren Offiziersränge hätten es verlernt, Verantwortung zu übernehmen, und vergessen, daß der Soldat keine Furcht hegen soll, wenn er abgeschnitten ist.

Das UNO-Hauptquartier hat am Mittwoch die Anordnung MacArthurs an die Kriegsberichter, den 38. Breitengrad in ihren Berichten nicht zu erwähnen, wieder aufgehoben.

Acheson: „Lage ermutigend"

Wird der 38. Breitengrad überschritten?

Washington, 21. März. (dpa) Der amerikanische Außenminister Acheson bezeichnete die Lage in Korea am Mittwoch als „ermutigend". Eine Stellungnahme zu der Frage, ob der 38. Breitengrad von den UNO-Truppen überschritten werden soll, lehnte Acheson ab. Er wies darauf hin, daß das USA-Außenministerium mit den UNO-Staaten, die für die Ziele der Vereinten Nationen in Korea kämpfen, berate und eng mit dem UNO-Oberkommando in Korea zusammenarbeite. Es sei nicht erforderlich, dem UNO-Oberkommando ausdrücklich eine neue Ermächtigung zur Überschreitung des 38. Breitengrades zu geben.

Indiens Not läßt Moskau kalt

Neudelhi, 21. März. (AP) Die Sowjetunion hat eine Anfrage Indiens, ob sie Getreide zur Linderung der Hungersnot liefern könne, bisher ohne Antwort gelassen. Die indische Regierung hat diese Anfrage an verschiedene Staaten gerichtet. Die USA werden wahrscheinlich zwei Millionen Tonnen Weizen schicken, sobald der Kongreß die Erlaubnis gegeben hat. Die Hungersnot wird in den nordindischen Provinzen Ende April wahrscheinlich ihren Höhepunkt erreichen.

Sowjetputsch in Pakistan

Karatschi, 21. März. (AP) Der Ministerpräsident von Pakistan, Liaquat Ali Khan, gab am Mittwoch zum erstenmal Einzelheiten über den Versuch kommunistischer Elemente, die Macht im Lande an sich zu reißen, bekannt. An der Spitze der Verschwörung, die Anfang März aufgedeckt wurde, stand der Generalstabschef der Armee. Er ist inzwischen verhaftet worden und wird in Kürze vor Gericht gestellt. Sein Ziel war es, eine kommunistische Militärdiktatur zu errichten. Dabei wurde er von der Sowjetunion unterstützt. Der Ministerpräsident betonte jedoch, daß die Zahl der Verschwörer sehr gering gewesen sei.

Paris: Generalstreik droht

Arbeitsniederlegungen auch in der Provinz

Paris, 21. März. (dpa/AP) Der Ausstand der französischen Transportarbeiter droht in einen Generalstreik auszuarten, der die gesamte Wirtschaft des Landes lahmlegen würde. In Paris lag der Verkehr am Mittwoch fast vollständig still. In vielen Bezirken der Provinz, so in Bordeaux, Lyon, Toulouse, Rennes und Le Havre, haben die Eisenbahner ihre Arbeit eingestellt. In der kommunistischen Hochburg Marseille werden die Bahnhöfe am Donnerstag geschlossen werden.

Die Streikwelle begann vor einer Woche mit der Arbeitsniederlegung bei der Untergrundbahn und bei den Omnibusbetrieben von Paris. Sie hat inzwischen auf die Gas-, Elektrizitäts- und Wasserwerke der französischen Hauptstadt übergegriffen. Von vier Gaswerken der Stadt ist nur noch eines in Betrieb, aber der Gasdruck reicht nicht mehr zum Kochen. Die Stromversorgung wird provisorisch von kleinen Werken in den Vororten aufrechterhalten. Die Polizei hat hier einen Notdienst eingerichtet. Auch die Friedhofsarbeiter von Paris sind in einen 24stündigen Streik getreten. Die Arbeiter der Metall- und Textilindustrie haben ihre Sympathie erklärt und werden gleichfalls in den Ausstand treten. Ein Streik der Bergarbeiter konnte nur dadurch verhindert werden, daß die Regierung 12 Milliarden Franken (144 Mill. DM) zur Erhöhung der Löhne bereitstellte.

Blücher: Sicherheit kostet Opfer ...

... aber alle Opfer müssen wirtschaftlich sinnvoll sein

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 21. März. Vizekanzler Blücher erklärte am Mittwoch in Bonn, mit der politischen Entscheidung für den Westen habe die Bundesregierung gleichzeitig die Verpflichtung übernommen, auf wirtschaftlichem Gebiet alles zu tun, um die Sicherheitsanstrengungen der Westmächte zu unterstützen. Das bedeute Opfer. Alle Opfer für einen deutschen Verteidigungsbeitrag müßten aber wirtschaftlich sinnvoll sein, damit der Wiederaufbau nicht zum Stillstand komme. Die notwendigen Lasten müßten daher vor allem von den Bevölkerungskreisen getragen werden, „die bisher aus der wirtschaftlichen Erstarkung der Bundesrepublik den größten Nutzen gezogen haben."

Die militärische Sicherheit, so sagte der Vizekanzler, werde sinnlos, wenn Millionen von Deutschen die Hoffnung auf einen baldigen wirtschaftlichen und sozialen Aufstieg begraben müßten. Die Bundesregierung habe dehalb Schritte eingeleitet, „um in Zukunft den unnötigen Luxusverbrauch und die Benutzung von wertvollen Materialien und Rohstoffen für den Bau von Luxusrestaurants, Kaffeehäusern, Bars, Kinos und luxuriösen Ladenfronten zu verhindern." Er forderte zu freiwilligen Sparmaßnahmen in der Wirtschaft auf, um Investitionsmittel für die Grundstoffindustrien flüssig zu machen. Diese freiwilligen Maßnahmen müßten aber durch Kaufkraftlenkung, Förderung des Sparens und eine entsprechende Finanzpolitik ergänzt werden. Damit spielte er auf die vier Kardinalpunkte das in der Nacht zum Mittwoch in seinen Grundzügen festgelegten Wirtschaftsprogramms der Bundesregierung an, in dem die Gesunderhaltung der deutschen Finanzen, die Steigerung der Ausfuhr, die Einschränkung des überhöhten Inlandsverbrauchs und die Investitionen in den Grundstoffindustrien in den Vordergrund gestellt wurden.

Blüchers Ausführungen erfolgten anläßlich der Uraufführung des Dokumentarfilms über den deutschen Wiederaufbau mit Hilfe des Marshallplans. Er dankte bei dieser Gelegenheit dem jetzigen US-Verteidigungsminister Marshall und dem amerikanischen Volk, daß sie den besiegten Gegner in eine Aufbauhilfe einbezogen hätten, wie sie die Welt noch nicht gekannt habe.

Dollarhilfe unabhängig von „Reform"

Bonn, 21. März. (dpa) Beamte des amerikanischen Hohen Kommissariats dementierten am Mittwoch die Nachrichten, daß die zukünftige Marshallplanhilfe für Deutschland von einer deutschen Wirtschaftsreform abhängig gemacht werden solle. Diese Nachrichten, so wurde erklärt, gäben „ein zehn Tage altes Gerücht" aus Washington wieder. Deutschland habe aber seitdem drastische Schritte unternommen, um seine Krise zu lösen.

Brüssel: Nur Verhandlungsbasis.

Paraphierung des Montanvertrages nicht binde

Brüssel, 21. März. (dpa) Die belgische Regierung sowohl als auch Vertreter der Oppositionsparteien erklärten am Mittwoch, daß die Paraphierung des Kohle-Stahl-Vertrages Belgien nicht festlege.

Außenhandelsminister Maurice sagte vor Pressevertretern, der Vertragsentwurf stelle „eine Verhandlungsbasis für die Beratungen der Minister" dar. Jeder Teil des Schumanplan-Abkommens könne noch abgeändert werden, wenn die Minister der Schumanplan-Staaten zu ihrer Konferenz in Paris zusammenträten.

Stalin nach Nürnberg!

Von Frank Vogl

In den Vereinigten Staaten wird zur Zeit ein Buch viel diskutiert, das „The Choice" (Die Wahl) heißt und von Boris Shub verfaßt ist. Der Autor war während der Berliner Blockade dort als politischer Beamter der amerikanischen Militärregierung tätig. Er kennt die Russen und ihre Politik also aus erster Hand. Das Thema seines Buches ist die Vermeidung des dritten Weltkrieges durch — einen Sturz Stalins.

Seine lange und gründliche Beweisführung, daß keineswegs alle Russen hinter Stalin und dem Bolschewismus ständen, ist für uns nicht so wichtig wie für die Amerikaner. Dennoch gehen wir mit Shub nicht einig in der Bedeutung, die er dieser Tatsache beimißt. Weder der geringe Erfolg der Roten Armee 1941, obwohl die Unterlegenheit gegenüber Hitler eine Legende sei, noch die Unlust der sowjetischen Funktionäre in Berlin zu einem dritten Weltkrieg, noch die große Zahl der Überläufer, Soldaten wie Offiziere, noch auch die westlerische Verweichlichung der Besatzungstruppen sind ausreichende Beweise dafür, daß das kommunistische System von innen heraus zerbrechen könnte. Die Amerikaner kennen nicht das Prinzip der autoritären Systeme. Sie wissen weniger gut als wir, daß sich ein Polizeistaat auch dann noch halten kann, wenn achtzig oder neunzig Prozent der Bevölkerung gegen ihn sind. Die Struktur eines solchen Staates hat es zum Ziel, eine Zusammenschließung der Opposition und eine Aktivierung des inneren Widerstandes unmöglich zu machen. Noch nie ist ein autoritäres System von innen erschüttert worden. Auch der umgekehrte Beweis ist zu erbringen: Diejenigen autoritären Systeme, die keinem zerstörerischen Angriff von außen ausgesetzt waren, bestehen heute noch und trotzen dem politischen Widerstand: Franco, Peron. Eher scheint uns eine evolutionäre Ablösung der Diktatur denkbar, wie das Beispiel Kemal Paschas gelehrt hat.

Trotzdem sind in dem Buch des Amerikaners (offenbar östlicher Abstammung) fesselnde Stellen enthalten. Er genügt sich nicht darin, die Schwäche des stalinistischen Systems zu schildern, sondern er stellt politische Forderungen auf. Vor allem soll zwischen dem Bolschewismus und dem russischen Volk getrennt werden. Der Präsident der Vereinigten Staaten soll durch eine feierliche Proklamation verkünden, daß er alle diejenigen Russen unterstützen werde, die gegen Stalin und sein System Widerstand zu leisten bereit wären, gleichgültig, ob sie aus der Roten Armee, dem Obersten Sowjet oder gar dem Politbüro kommen. Diese „Resistance" müßte nach dem Sturze Stalins eine Interimsregierung schaffen, die demokratische Wahlen vorbereitet. Angesichts der Fehler der westlichen Welt gegenüber dem Nazismus, angefangen bei der Verständnislosigkeit für die deutschen Widerstandsgruppen 1938 und aufgehört bei der unsinnigen Idee der Bedingungslosen Kapitulation, muß hier eine erfreuliche Wandlung anerkannt werden, gleichgültig ob sie im Moment realisierbar erscheint oder nicht.

Shub geht so weit, von dem amerikanischen Präsidenten zu verlangen, daß er Stalin, Beria als Chef der Polizei und der Konzentrationslager sowie Malenkow als Leiter des Kominform wegen Verbrechens wider die Menschlichkeit vor einen „Nürnberger" Gerichtshof stellen soll. Gleichzeitig soll allen denjenigen sowjetischen Beamten Straffreiheit zugesichert werden, die sich rechtzeitig von Stalins Terrorsystem distanzieren.

Es ist schwer zu sagen, ob eine solche Aktivität der USA früher oder später Früchte hervorbrächte. Tatsache aber wäre, daß die westliche Welt endlich aus der Defensive in die Offensive überginge. Im Augenblick, wo in Paris noch Gromyko und Professor Jessup Händedrücke austauschen und scheinbar politische Gespräche führen, erscheint Shubs Forderung staatspolitisch utopisch. Sie würde den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen der westlichen Welt, mindestens aber Amerika und der Sowjetunion zur Voraussetzung haben. Es ist schwer zu sagen, ob Truman einen solchen Kurs jemals einschlagen wird. Dennoch sollten Shubs Ideen nicht übereilt als illegitim abgetan werden. Einem ungewöhnlichen System gegenüber können nur ungewöhnliche Methoden wirksam sein. Jedermann sieht, daß bei den Vierer-Konferenzen, wie sie nun seit Jahren abgehalten werden, die westlichen Mächte deshalb an der Nase herumgeführt werden. Warum? Weil sich die Sowjetunion „legitim" der demokratischen Methode bedient.

Fünf Jahre für General Ramcke

In wenigen Monaten frei — Fünf Jahre für Kamitschek — Marsteller freigesprochen

Paris, 21. März. (dpa) Im Kriegsgerichtsverfahren gegen die drei ehemaligen deutschen Fallschirmjäger-Offiziere General Ramcke, Hauptmann Kamitschek und Oberleutnant Marsteller verkündete das Militärgericht in Paris Mittwochnacht nach dreitägiger Verhandlung das Urteil. General Ramcke erhielt fünf Jahre Zuchthaus, Hauptmann Kamitschek wurde ebenfalls zu fünf Jahren Zuchthaus verurteilt. Oberleutnant Marsteller wurde freigesprochen. Wegen Ramckes vorgeschrittenem Alter hat das Gericht verfügt, daß er die Strafe nur als Hausarrest verbüßen muß. Seine bisherige Haftzeit wird angerechnet. Ramcke wird damit nach wenigen Monaten Hausarrest auf freien Fuß gesetzt werden.

Generalstaatsanwalt Sabatier hatte für General Ramcke und Hauptmann Kamitschek Zuchthausstrafen gefordert, jedoch in der Festsetzung der Höhe dem Gericht völlig freie Hand gelassen. Er erklärte ausdrücklich, er werde keine Einwände gegen mildernde Umstände erheben. Für Oberleutnant Marsteller beantragte er eine Strafe von „höchstens fünf Jahren Zuchthaus". Er riet den Generalen des Kriegsgerichts zu, daß das Urteil in diesem Prozeß in der Öffentlichkeit einen starken Widerhall finden werde. Sie sollten deshalb nicht die Urteile anderer Generalsprozesse zum Vergleich heranziehen. Sabatier bezog sich dabei auf den Freispruch des Generals Rossum, der von einem Militärgericht mit fast den gleichen Generalen als Beisitzern freigesprochen worden war.

Der Staatsanwalt bezeichnete die Angeklagten als „mitschuldig" an Tötungen, Brandstiftungen, Geiselerschießungen und Requirierungen. Ramcke, der sich vom Schiffsjungen bis zum Kommandeur der Festung Brest hinaufgearbeitet habe, sei ein glühender deutscher Patriot gewesen.

Zu Beginn der letzten Verhandlung waren entlastende Erklärungen von drei amerikanischen Generalen verlesen worden. General Middleton, dem Ramcke Brest übergab, hebt die faire Kampfesweise der Fallschirmjäger hervor, die stets die internationalen Konventionen beachtet hätten. Er habe nicht feststellen können, daß in Brest vorsätzliche Brandstiftungen verübt worden seien. Bei den deutschen Soldaten seien auch keine geplünderten Gegenstände gefunden, als sie in Gefangenschaft gerieten. Wörtlich heißt es in dem Schreiben: „Ich habe in den letzten beiden Kriegen keine besseren Soldaten getroffen, als die Angehörigen der 2. Fallschirmjäger-Division." Ramcke selbst sei ein Soldat erster Klasse, der den Kampf stets korrekt geführt habe.

Die sechs Verteidiger hatten am Mittwochnachmittag auf Freispruch plädiert. Professor Schwinge aus Marburg zitierte in seinem in französischer Sprache gehaltenen Plädoyer einen Befehl des französischen Truppenführers Leclerc aus dem Jahre 1944, der kurz nach der Einnahme Straßburgs durch französische Truppen erlassen wurde. Darin wird die Hinrichtung von fünf Deutschen für jeden hinterrücks erschossenen französischen Soldaten angedroht. Die beiden französischen Verteidiger Martin-Sannee und Mouquin erklärten, der Widerstand der bretonischen Bevölkerung sei nach der Landung der Alliierten in der Normandie spontan ausgebrochen. Es sei deshalb nicht zu verwundern, daß sich die deutschen Truppen zur Wehr setzen mußten. Martin-Sannee erinnerte daran, daß die Stadt Brest bereits seit 1941 unter schwersten Bombardierungen der britischen Luftwaffe zu leiden gehabt habe. Schon 1942 seien über 5000 Häuser zerstört gewesen. Mouquin kritisierte vor allem, daß das Verfahren gegen Ramcke so lange verschleppt worden sei. Die Zeugenaussagen über die angeblich von den Fallschirmjägern begangenen Verbrechen hätten klar ergeben, daß die Truppen Ramckes für diese Taten überhaupt nicht in Frage kommen konnten, da sie sich zu dieser Zeit ganz woanders befanden.

„Sie gelten als Witwe"

Todeserklärungen in der Sowjetzone

Berlin, 21. März. (AP) Das Finanzministerium der Sowjetzone hat auf dem Verordnungswege die Todeserklärung aller vermißten Deutschen angeordnet, deren Angehörige seit 1945 keine Nachricht mehr erhalten haben. Dabei wird keinerlei Rücksicht darauf genommen, ob die Angehörigen durch die Gerichte, die dafür zuständig wären, eine Todeserklärung beantragt haben oder nicht.

Die Angehörigen der Vermißten erhalten lediglich vom Finanzministerium die nüchterne Mitteilung, daß sie ihre Steuerkarte ihrem „neuen Personenstand" entsprechend berichtigen lassen müßten. Sie würden von der Finanzbehörde als „Witwe" oder „Witwer" angesehen und die entsprechenden finanziellen Vergünstigungen würden ihnen in Zukunft nicht mehr gewährt.

Zwölf Schulmädchen erschlagen

Eine Klostermauer bei Mailand stürzte ein

Mailand, 21. März. (dpa) 12 Schulmädchen, die in Mailand hinter einer Klostermauer Schutz vor einem heftigen Sturm gesucht hatten, wurden durch den plötzlichen Zusammenbruch der Mauer am Mittwochmorgen erschlagen. Elf andere Schulkinder erlitten schwere Verletzungen und befinden sich teilweise in Lebensgefahr. Die Mauer war erst vor kurzem errichtet worden. Vor dem Sturm flüchteten sich insgesamt 40 Kinder im Alter von fünf bis dreizehn Jahren hinter die Mauer. Vier Mädchen wurden noch lebend geborgen, starben aber unmittelbar darauf in den Armen ihrer Mütter.

„Nicht genügend Konsumbrotmehl"

Weinheim, 21. März. (dpa) Zur Versorgung der Bäckereien mit Konsumbrotmehl erklärte der Zentralverband des Bäckerhandwerks, daß den Backbetrieben gegenwärtig keineswegs in genügender Menge Konsumbrotmehl zur Verfügung gestellt werde. Die Subventionen für Konsumbrot für November und Dezember 1950 seien zwar im Februar 1951 bereitgestellt worden, aber wegen des umständlichen Verfahrens noch nicht an die Bäckereien zur Auszahlung gekommen. Die Behauptung des Bundesernährungsministeriums, das Backgewerbe habe die notwendigen Preiserhöhungen „bereits zu einem guten Teil" vorweggenommen, wurde nachdrücklich zurückgewiesen. Die Brotpreise seien erst erhöht worden, als man den Bäckern erhöhte Mehlpreise abgefordert habe.

Die nächste Nummer der „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint am Samstagfrüh als Oster-Ausgabe.

Verkehrsstreik in Wuppertal beigelegt

Straßen- und Schwebebahn standen still — Notdienst in den Stadtwerken

Wuppertal, 21. März. (Eigenbericht) Seit Mittwochmorgen, 8 Uhr, ruhte der gesamte Betrieb bei den Wuppertaler Stadtwerken. Schwebebahn, Straßenbahnen und Omnibusse fuhren nicht mehr. Auch auf den Linien nach Remscheid, Solingen, Mettmann, Velbert und darüber hinaus bis nach Steele, Werden und Hattingen wurde der Verkehr eingestellt. Insgesamt standen 5200 Angehörige der Wuppertaler Verkehrsbetriebe, 4600 Arbeitnehmer der Stadtverwaltung und 514 Arbeiter der Bergischen Elektrizitätsversorgungs-Gesellschaft im Streik, bei dem es um eine Überbrückungsbeihilfe von monatlich 40 Mark bis zum endgültigen Abschluß eines neuen Lohntarifes ging. Der Hauptausschuß der Stadtvertretung, der sich mit der Forderung der Streikenden in einer Sondersitzung befaßte, bot den Belegschaften der Stadtverwaltung, der Stadtwerke und der BEV einen Vorschuß von 60 DM an, der auf die in Kürze zu erwartende Lohn- und Gehaltsregelung angerechnet werden soll. Am späten Mittwochabend wurde eine Einigung erzielt, so daß am Donnerstagmorgen die Arbeit wiederaufgenommen wird.

Der Streik wurde beschlossen in einer auf 9 Uhr anberaumten, starkbesuchten Betriebsversammlung der Stadtwerke, der Stadtverwaltung, der Bergischen Elektrizitätsversorgungs-Gesellschaft und der Reklamegesellschaft Industriegebiet, für die nicht die erforderliche Genehmigung vorher eingeholt worden war. Der Oberstadtdirektor von Wuppertal und der Vorstand der Stadtwerke haben den Streik deshalb als „wilden Streik" bezeichnet und erklärt, daß wegen unbefugter Betriebsstillegung die Verantwortlichen zur Rechenschaft gezogen würden. Die Versammlung protestierte hiergegen und verlangte, daß die amtlichen Stellen auf jede Repressalie verzichten sollten. Mit einer längeren Streikdauer wurde gerechnet, da die örtliche Gewerkschaftsleitung den Streik unterstützte. Während des Streiks war jedoch in den lebenswichtigen Betrieben wie Gas-, Wasser- und Elektrizitätswerk ein Notdienst eingerichtet worden. Die Forderung der Streikenden war dem Vorstand der Stadtwerke bereits am Dienstag bekannt. Dieser hatte jedoch erklärt, daß er „einer örtlichen Sonderregelung in letzter Minute" nicht zustimmen könne, weil am Freitag Verhandlungen zwischen der Arbeitsrechtlichen Vereinigung und der Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr stattfänden, die auf eine Neuregelung der Lohntarife für die gesamten Städte und kommunalen Unternehmen Nordrhein-Westfalens abzielen.

Protest gegen Panzerschäden

40 Hektar Ackerland umgewühlt

Stade (Niedersachsen), 21. März. (dpa) Bundesminister Heinrich Hellwege protestierte am Mittwoch in einem Telegramm an Bundeskanzler Dr. Adenauer gegen die schweren Flurschäden, die britische Panzer in den Kreisen Harburg und Lüneburg angerichtet haben. Dr. Adenauer wurde gebeten, sich bei den alliierten Hohen Kommissaren sofort dafür einzusetzen, daß solche Schäden künftig verhindert werden. Am Sonntag hatte ein britischer Panzerverband bei Übungsfahrten im Randgebiet der Lüneburger Heide innerhalb einer Stunde 40 Hektar Ackerland umgewühlt und damit rund 500 Zentner Saatgetreide vernichtet. Der Verband hatte die Grenzen des amtlichen Übungsgeländes selbständig überschritten.

Politik — kurz gefaßt

Die Bundesregierung hat das Deutsche Rote Kreuz als Träger aller Aufgaben anerkannt, die vom Roten Kreuz nach den international festgelegten Grundsätzen wahrgenommen werden.

Die USA haben ihre Streitkräfte seit Ausbruch des Koreakrieges verdoppelt. Gegenwärtig stehen 2 900 000 Amerikaner unter Waffen.

Der britische Außenminister Morrison teilte mit, daß Großbritannien von zehn Konsulaten in China sechs schließen wird. Bei der personellen Besetzung seien ernste Verwaltungsschwierigkeiten entstanden.

Bundeskanzler Dr. Adenauer hat den FDP-Bundestagsabgeordneten Dr. Fritz Dellers zum Generalkonsul in Rio de Janeiro ernannt. Die brasilianische Regierung hat bereits das Exequatur erteilt.

Eine Zeichnung der Atombombe, die im August 1945 auf die japanische Stadt Nagasaki geworfen wurde, ist bereits im September 1945 von einem amerikanischen Physiker an die Sowjetunion verkauft worden. Der Physiker steht jetzt vor Gericht.

Die finnische Regierung Kekkonen reichte dem Staatspräsidenten ihr Rücktrittsgesuch ein, da die Sozialdemokraten wegen Meinungsverschiedenheiten über Lohnerhöhungen das Koalitionskabinett verlassen hatten.

Evita Peron, die Gattin des argentinischen Diktators, hat das erste von 37 Kolonialwarengeschäften eröffnet, die ihrer Leitung unterstehen. Sie will darin die Waren zu billigen Preisen abgeben.

twoch, 21. März 1951

SA 30 F



band-Uhren
nge, Schmuck
Neuß, M.Gladbach, Münster, Osnabrück, gen, Rheine

800/90er Auflage, rostfreier Stahl — Teil- Laden. Arnold Rheidt, nigenstraße 12

straße 1, Telefon 1768

rin
rwald, len müssen,

sforderung erbeten SBURG, Hinden-

ufmann
u. für Verkauf und ichen erbeten unt.

schinen
NATE TEILZ. Jörgens
ADOLFSTR. 43
sseldorf

Regen- u. Popeline-Mäntel Bade- u. Tennisausrüstung ERDWEG & CO. M.Gladbach, Bismarckstr. 39

lschnittholz
von 80 bis 100 mm d geg. Kasse zu kauf. heim Hucklenbroich, z. Düsseldorf.

STEIGERUNG. Am em 22. März, mittags im Pfandlokal, Neuß, 30, folgende Gegen- ich meistbietend gegen versteigert werden: -Straßenrennmaschine, ne AEG, Gasherd, La- Schubladen, Adler- ne; ferner anschlie- und Stelle: 5 Hobel- rnierpresse. Flosdorf, ollzieher.

g, dem 22. März 1951, im Versteigerungslokal nstr. 32, nachstehend egenstände: 2 seidene idenmäntel, 1 blaues 1 Paar Damenschuhe ich meistbietend gegen ahlung versteigert wer- Gerichtsvollzieher.

band-Uhren
nge, Schmuck
Neuß, M.Gladbach, Münster, Osnabrück, gen, Rheine

Neuß-Grevenbroicher Zeitung
RHEINISCHE POST

Im Grundsatz einig

da- Das Bundeskabinett hat nach einem von den Ministern für Wirtschaft und Finanzen herausgegebenen Kommuniqué am Dienstagabend „grundsätzliche Beschlüsse über die wirtschafts- und finanzpolitischen Maßnahmen gefaßt, die sich aus der Entwicklung der wirtschaftlichen Verhältnisse in der gesamten Welt für die Bundesrepublik als notwendig erweisen". Wie die Beschlüsse aussehen, wird nicht verraten. Es wird lediglich gesagt, daß die beiden Minister, also Erhard und Schäffer, „gemeinsam" der Bundesregierung nach Ostern Gesetzentwürfe vorlegen würden, wie sie notwendig seien, „um die deutschen Finanzen gesund zu erhalten, die Ausfuhr zu steigern, den gehobenen Inlandskonsum einzuschränken wie auch die volkswirtschaftlich vordringlichen Investitionen zu ermöglichen". Abschließend wird versichert, daß das Bundeskabinett sich mit allen seinen Mitgliedern über die Grundlinien der vorzulegenden Gesetzentwürfe einig sei.

Diese Tatsache ist zu begrüßen. Sie macht dem Zustand ein Ende, daß sich Bundesminister in der Öffentlichkeit polemisch auseinandersetzen und hinter den Kulissen mit Memoranden bekriegen. Die Frage, auf welche Grundsätze sich das Kabinett geeinigt hat, bleibt jedoch offen. Sie wird erst beantwortet werden können, wenn das Osterei der „entsprechenden" Gesetzentwürfe ausgebrütet worden ist. Der Absatz des Kommuniqués, der von den Zielen der geplanten Maßnahmen handelt, läßt vermuten, daß sowohl der Schäffersche Gedanke der Sonderumsatzsteuern — „Einschränkung des gehobenen Inlandskonsums" — als auch die Erhardsche Idee für ein Aufbausparsystem — „Durchführung der volkswirtschaftlich notwendigen Investitionen" — im Prinzip angenommen worden sind. Es wird sich also im wesentlichen darum handeln, daß Schäffer und Erhard jetzt die Gebiete abgrenzen, in denen sich diese beiden Methoden der Kaufkraftabschöpfung und -umlenkung auswirken sollen, damit nicht z. B. mit Sonderumsatzsteuern belegte Waren gleichzeitig unter den Sparmarkenzwang fallen. Es ist nicht ausgeschlossen, daß der vom DGB in die Debatte geworfene Vorschlag, die Abschreibungen in der gewerblichen Wirtschaft für Investitionen in Anspruch zu nehmen, im Hintergrund auch eine Rolle spielt. Dabei dürfte jedoch keinesfalls an eine Inanspruchnahme der Abschreibungen in vollem Umfange gedacht sein.

Nach den Vorankündigungen sollten in der Kabinettsitzung am Dienstag auch die ministeriellen Zuständigkeiten für die Wirtschaftspolitik und für die Finanzpolitik klargestellt werden, soweit diese in die Wirtschaft hineinwirken. Das Kommuniqué schweigt sich leider darüber aus. Es ist aber kein Geheimnis, daß sich das Kabinett nicht dazu entschließen konnte, einem Minister die Zuständigkeit für alle Maßnahmen der genannten Art zu übertragen. Dafür hat der Gedanke eines interministeriellen Koordinierungsausschusses greifbare Gestalt angenommen. Eine endgültige Einigung wurde jedoch nicht erzielt. Vielmehr soll Vizekanzler Blücher seine Zustimmung zur Übernahme des Vorsitzes in diesem Ausschuß von den schriftlichen Formulierungen über dessen Aufgabenbereich, Zuständigkeit usw. abhängig gemacht haben, die in der nächsten Kabinettsitzung, d. h. am Freitag nach Ostern, vorgelegt und beschlossen werden sollen.

Alles spricht dafür, daß dieser Ausschuß die leitende Stelle für die Finanz- und Wirtschaftspolitik des Bundes wird. Seine erste Aufgabe würde die Koordinierung der den Ministern für Wirtschaft und Finanzen übergebenen Gesetzentwürfe sein. Trotz aller grundsätzlichen Beschlüsse und der grundsätzlichen Einigung werden sich also „die Betroffenen" — Wirtschaft, Steuerzahler und Verbraucher — noch einige Tage gedulden müssen, ehe sie darüber klar sehen, was ihnen aufgelastet werden soll, und ehe sie sich dazu äußern können, ob auch sie mit dem grundsätzlich einigen Kabinett einig gehen. Die Dinge sind aber endlich im Fluß, und daß es gelungen ist, sie an den Punkt der Entscheidung heranzuführen, ohne daß es zu einer Ministerkrise kam, sollte nicht unterschätzt werden. Jede Krise hätte nämlich die Entscheidung nur hinausgeschoben und den Zustand der Ungewißheit verlängert. Gewißheit aber ist das, was wir wirtschaftspolitisch vordringlich brauchen.

Die türkische Regierung hat der Bundesregierung mitteilen lassen, daß sie mit der Bundesrepublik diplomatische Beziehungen aufnehmen will.

Sowjetdeutsche Rechtsfindung

Durch die Badekarte zum Geständnis

600 politische Häftlinge sollen auf Grund einer „Geburtstagsamnestie" Piecks aus den Gefängnissen und Zuchthäusern der Sowjetzone entlassen werden. So erfreulich diese Meldung für die Betreffenden und für ihre Angehörigen ist, so darf sie uns doch nicht vergessen lassen, daß noch über 25 000 politische Häftlinge in der Sowjetzone hinter Kerkermauern gehalten werden. Und sie darf uns nicht vergessen lassen, wie diese Menschen zu ihren „Strafen" gekommen sind.

Monatelange Haft

Eines Tages wird so ein politisch Verdächtiger, ob er nun Meier oder Schulze heißt, verhaftet. Ohne richterlichen Haftbefehl, der meist auch nicht nachträglich eingeholt wird. Schulze kommt zunächst ins örtliche Polizeigefängnis. Durchschnittlich zwei Monate sitzt er in Haft, ehe er vernommen wird. Er kommt in Untersuchungshaft in eines jener Gefängnisse, in denen der SSD seine Spezialmethoden anwendet. Monatelange Haft bei schlechter Ernährung und ohne zu wissen, was man ihm vorwirft, machen Schulze zunächst einmal mürbe und körperlich schwach. Dann beginnen die Verhöre bei Tag und bei Nacht, mal mit einer Pause von drei Stunden, mal von drei Wochen. Schulze bestreitet unverändert, ein Spion oder Saboteur zu sein.

Der „Glaspalast

Eines Tages wird er in den „Glaspalast", das Gefängnis des SSD in Halle, überführt. In seiner Zelle brennen tausendkerzige Glühbirnen Tag und Nacht. Schulze kann nicht schlafen in diesem grellen Licht, er bekommt seine kargen Mahlzeiten völlig unregelmäßig und allmählich verliert er jedes Zeitgefühl. Irgendwann wird er zu Vernehmungen geholt, ist es Vormittag, ist es Mitternacht? Er weiß es nicht. Er möchte nur einmal wieder schlafen, richtig nachts schlafen und tagsüber wach sein. Trotzdem „gesteht" er noch immer nicht. Als „hartnäckiger Fall" wird er nach Weimar gebracht. Lichtzellen, wie in Halle gibt es auch in anderen Gefängnissen, aber die „Badekur" von Weimar ist einmalig — soweit bisher bekannt ist

Die „Badekur"

Schulze erhält bei der Einlieferung seine „Badekarte". Seine kleine Zelle ist gekachelt und wasserdicht verschlossen. Er setzt sich auf die Steinfließen, da beginnt eiskaltes Wasser zu rieseln. Schulze muß stehen. Das Wasser reicht ihm zu den Knöcheln, zu den Knien, steigt unaufhaltsam, bis es nach Stunden den Hals bedeckt. Schulze steht schon auf den Zehenspitzen, um nicht zu ertrinken, da wird er herausgenommen und zur Vernehmung gebracht. Am nächsten Tag kommt er zum Verhör, wenn das Wasser gerade den Unterleib bedeckt und Kälteschauer ihn schütteln. Bleibt er auch jetzt noch hartnäckig, dann kommt er zurück in sein halbhohes Bad, das wieder steigt und steigt bis zum Lippenrand. Diese Prozedur wiederholt sich mehrere Tage, bis Schulze endlich „aussagereif" ist. Er gesteht. Was? Egal, alles, was man will.

Der „Streckverband"

Vielleicht ist die „Badekarte" noch nicht einmal das Schlimmste. Drei Minuten vom Alexanderplatz entfernt in Berlin befindet sich im SSD-Gefängnis in der Dircksenstraße ein „Streckverband", der aus einer mittelalterlichen Folterkammer stammen könnte. Der Polizeiwachtmeister S., ein Zweizentnermann, ist Spezialist in seiner Bedienung. Der Häftling wird mit erhobenen Armen auf einer Holzpritsche festgeschnallt, die um einiges kürzer ist als sein Körper. An die freischwebenden Füße und Arme hängt der Wachtmeister Gewichte von je 20 kg. Die Gelenke knacken, die Muskeln versagen, je 80 Pfund ziehen in entgegengesetzter Richtung den Körper des Gemarterten auseinander. Bisher hat Wachtmeister S. in allen Fällen „hartnäckigen Leugnens" mit dieser Methode ein Geständnis erzielt.

„Schuldig"

Ein oder zwei Jahre nach seiner Verhaftung steht Schulze schließlich vor einem sowjetischen Militärtribunal. Richter und Ankläger tragen Uniform, desgleichen der Dolmetscher. Der Angeklagte ist der einzige Deutsche im Saal. Er hat keinen Verteidiger, aber er kann sich selbst zur Sache äußern. Die Verhandlungsführung ist höflich und korrekt in der äußeren Form. Aber das eigentliche Thema ist nicht die Tat, sondern das „Geständnis". Schulze wird befragt, ob es seine eigenhändige Unterschrift ist, die das vom SSD vorgelegte Dokument ziert. Schulze bejaht. Er hat also gestanden, er hat selbst unterschrieben; gut, er ist also nach eigener Aussage schuldig. Der Deutsche Schulze wird verurteilt nach den Paragraphen eines fremden Militärstrafrechtes, das niemand kennt. Dann verschwindet er für 15 oder 25 Jahre „Freiheitsentzug" hinter den Mauern eines ostzonalen Zuchthauses.

G. F.

„Kanzlerwort wurde gehalten"

Auf der Suche nach einem Kompromiß über die Mitbestimmung

Von unserer Bonner Redaktion

Bonn, 21. März. Nicht der ursprüngliche Regierungsentwurf zum Mitbestimmungsgesetz bei Kohle und Eisen, sondern der mit Mehrheit angenommene Entwurf, der in den zuständigen Ausschüssen des Bundestages ausgearbeitet worden sei, werde der zweiten Lesung des Gesetzentwurfes über die Mitbestimmung bei Kohle und Eisen zugrundeliegen, erklärte der Vorsitzende des Bundestagausschusses für Arbeit, Abg. Sabel (CDU), am Mittwoch vor der Bonner Pressekonferenz. Der Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses, Abg. Dr. Schröder (CDU), fügte dem hinzu, daß trotzdem das Wort des Kanzlers, er werde sich für die Annahme des Regierungsentwurfes im Parlament einsetzen, sei hundertprozentig gehalten worden. Es sei bekannt, daß der Bundeskanzler nach wie vor der Regierungsvorlage, die auf Grund der Vereinbarungen zwischen den Sozialpartnern entstand, vor den Ausschußbeschlüssen den Vorzug gebe.

Abg. Sabel erklärte weiter, die Änderungen der Regierungsvorlage in den Ausschüssen sollten dem Gesetz eine starke Mehrheit im Bundestag sichern. Über das Ergebnis der Besprechungen, die der Bundeskanzler in der Zwischenzeit mit den Sozialpartnern gehabt habe, seien die beiden Ausschüsse bisher offiziell noch nicht unterrichtet worden. Sowohl Sabel als auch Schröder vertraten die Auffassung, daß die Verhandlungsergebnisse, welche die Sozialpartner in ihren Besprechungen mit dem Bundeskanzler erzielt hätten, nicht als feste Vereinbarung über alle Einzelheiten der Regelung, sondern „nur als Richtlinien" zu betrachten seien. Die Zuständigkeit des Parlamentes werden jedenfalls dadurch nicht beeinträchtigt. Ein aus Kreisen der CDU stammender Kompromißvorschlag, den Betriebsrat bei der Wahl der Aufsichtsratsmitglieder stärker zu beteiligen, biete Aussicht auf Erfolg bei den Bemühungen, eine möglichst breite Basis für das Gesetz zu finden.

DGB: Weitgehende Verständigung

Düsseldorf, 21. März. (Eigenbericht) Um falschen Auslegungen der Besprechungen vorzubeugen, die am Montag zwischen Bundeskanzler Dr. Adenauer und Vertretern der Gewerkschaften geführt wurden, teilte der DGB mit, daß es sich bei diesen darum gehandelt habe, inwieweit die Beschlüsse des Arbeitskreises „Mitbestimmung" mit den Vereinbarungen zwischen den Sozialpartnern in Einklang gebracht werden könnten. Dabei habe sich „in den wesentlichen Fragen eine weitgehende Verständigung" ergeben. Es sei in Aussicht genommen, daß die zuständigen Ausschüsse des Bundestags auf der Grundlage der geführten Besprechungen vor dem für den 4. April vorgesehenen Zusammentritt des Parlaments nochmals verhandeln sollten.

Bundespräsident besucht Salzgitter

Salzgitter, 21. März. (dpa) Aus Anlaß der Internationalen Jugendwoche und des Europäischen Jugendtreffens in Salzgitter vom 25. März bis 1. April wird Bundespräsident Heuß am 31. März zu einem zweitägigen Besuch in Salzgitter eintreffen und beim ersten Spatenstich zum Haus der Jugend in Lebenstedt die Festansprache halten.

Skandal in der „Staatsoper"

Pieck und Ulbricht verließen das Haus — Erfolg wider Willen

Berlin, 21. März. (Eigenbericht) Eine einmalige Aufführung erlebte das neueste Stück von Bert Brecht „Verhör des Lucullus" mit Musik von Paul Dessau in der Ostberliner Staatsoper. Die Premiere sollte ein Durchfall werden, wurde aber ein lauter Erfolg, und gerade deshalb mußte das Stück vom Spielplan verschwinden.

Intendant Legal, dem kürzlich von der sowjetamtlichen „Täglichen Rundschau" ein „formalistischer und volksfremder Kurs" vorgeworfen wurde, hatte es gewagt, den neuen Bert Brecht anzunehmen, obwohl weder der Stoff noch die Musik „fortschrittlich" waren. Lucullus, der Held des Stückes, ist Pazifist und nicht Friedenskämpfer, und die Handlung spielt in der Unterwelt, deren „düsteres Milieu nicht geeignet ist, den aufbauwilligen Optimismus der Werktätigen zu unterstützen." Auch die Musik fand in einer Diskussion vor der Premiere keine Gnade. Paul Dessau hat keine Streichinstrumente verwandt, sondern hauptsächlich Schlagzeuge aller Art, also nach den neuen östlichen Kunstdogmen: moderne, formalistische Musik.

Zur Premiere war kein Kunstkritiker geladen, und der öffentliche Kartenverkauf wurde gesperrt. Alle Eintrittskarten waren an Volkspolizisten und Mitglieder linientreuer SED-Organisationen verteilt worden mit der ausdrücklichen Weisung, dem „volksfremden" Stück eine Niederlage zu bereiten. Aber nur wenige blieben diesem Auftrag treu, sie wurden von einem fast halbstündigen Beifall übertönt. Wilhelm Pieck und Walter Ulbricht verließen sofort bei Beginn des Applauses ihre Ehrenloge. Bert Brecht und Paul Dessau umarmten sich vor dem Vorhang, Intendant Ernst Legal stellte sich nachdrücklich neben den Dichter. Der planwidrige Beifall hat dem „Verhör des Lucullus" an der Staatsoper den Todesstoß versetzt. Das Stück wurde verboten. Keine sowjetisch lizenzierte Zeitung hat bisher die Uraufführung auch nur erwähnt. Der Dirigent Hermann Scherchen ist in die Schweiz zurückgereist. Wie die Westberliner Zeitung „Der Tag" berichtet, hat der Uraufführungserfolg den Züricher Ars-viva-Verlag bewogen, „Das Verhör des Lucullus", dessen Text Brecht schon 1932 geschrieben hat, nun in englischer und italienischer Fassung herauszugeben.

Abgelehnter Auslieferungsantrag

Wiesbaden, 21. März. (dpa) Der amerikanische Landeskommissar für Hessen, Dr. Newman, hat dem hessischen Ministerpräsidenten am Mittwoch mitgeteilt, daß der Auslieferungsausschuß der amerikanischen Hohen Kommission einen Antrag der französischen Regierung auf Auslieferung des deutschen Staatsbürgers Fritz Weidmann aus Marburg abgelehnt habe. Weidmann sei der Mitschuld an einem Mord verdächtigt worden. Nach gründlicher Untersuchung sei der Ausschuß zu einer ablehnenden Stellungnahme gekommen.

ZUM TAGE

Großdeutsches Pingpong

la - Tischtennisspieler sind sympathische Leute. Sie schmettern zwar manchmal gewaltig, aber sie schmettern mit kleinen Bällen, die niemand wehtun. Und wehtun wollen sie weder sich selbst noch anderen. In Wien tagte jüngst der Weltkongreß der Tischtennis-Internationale (ITTF). Die Sowjetzone war vertreten und auch Westdeutschland. Und beide sogar gemeinsam in einem Gesamtdeutschen Arbeitsausschuß. Als nun auch die Saar der ITTF beitreten wollte, waren die Deutschen sofort bereit, sie als Dritten in ihren Bund aufzunehmen. Doch die Saarvertreter lehnten ab. Das sei mit ihrer Autonomie nicht vereinbar. Der deutsche Arbeitsausschuß war darüber nicht gerade erbaut, aber schließlich schickte er sich drein — unter einer Bedingung: Wenn schon die Saar nicht den deutschen Namen tragen wolle, solle sie sich wenigstens an den „Reparationen" beteiligen, die den deutschen Verbänden auferlegt wurden. Sie bestehen darin, daß ein in Deutschland während des Krieges verlorengegangener Weltmeisterschaftspokal für Damen-Pingpong ersetzt werden muß. Der Stifter dieses Preises, ein Franzose, griff flugs in die Debatte ein und meinte, wenn für Österreich Reparationsfreiheit bestehe, so könne sie auch die Saar für sich beanspruchen. (Und schließlich war Saar-Hoffmann ja aus dem deutschen Staatsverband ausgetreten, um den Reparationen zu entgehen!) Schließlich mußte der britische Präsident der ITTF eingreifen. Sein Richterspruch lautete: In Nürnberg sei der Anschluß Österreichs ausdrücklich als ein Verbrechen bezeichnet worden. Das aber sei von dem Saaranschluß des Jahres 1935 „in derart offizieller Form" noch nie behauptet worden. Niemand hatte einem solchen Schmetterball noch etwas entgegenzusetzen. Die Saar zahlte ihre Reparationen, und der Gesamtdeutsche Arbeitsausschuß fand sich „vorläufig" mit ihrer Autonomie ab. Wenn sich auch in der hohen Politik die Dinge so leicht lösen ließen! Aber das geht wohl nur beim Pingpong . . .

Prügel oder Mordüberfall?

Zwischenfall um „Friedenskämpfer" Dr. Pawloff

Berlin, 21. März. (AP) Der Neuköllner Arzt und „Friedenskämpfer" Dr. Pawloff, der seit Wochen wegen seiner Agententätigkeit für die Sowjets in ganz Westberlin heftig umstritten ist, sei vor seinem Wohnhaus angegriffen und geschlagen worden, meldet das Westberliner Polizeipräsidium. Die Täter seien unerkannt entkommen. Eine Rettungsstelle, an die sich Dr. Pawloff gewandt habe, hätte es abgelehnt, ihn zu behandeln. Daraufhin sei er in seine Wohnung zurückgekehrt.

Der sowjetisch lizenzierte Allgemeine Deutsche Nachrichtendienst stellt diesen Vorgang folgendermaßen dar: Sechs „Banditen" seien in Dr. Pawloffs Sprechstunde eingedrungen und hätten mit Stahlruten auf den Arzt, seine Assistentin und auf die Patienten im Sprechzimmer eingeschlagen. Dr. Pawloff, die Assistentin und ein Patient seien mit schweren Kopfverletzungen in die Charité im Ostsektor eingeliefert worden. ADN behauptet, es habe sich um einen „organisierten Mordüberfall" gehandelt, zu dem der regierende Bürgermeister Reuter die „Westberliner Unterwelt" öffentlich aufgefordert habe. Dr. Pawloff ist französischer Staatsangehöriger. Vor einiger Zeit schon hat der Berliner Senat die alliierte Kommandantur um seine Ausweisung ersucht, da er durch illegale kommunistische Propagandatätigkeit fortgesetzt Unruhe stifte.

Glückwünsche von überall

Der 50. Geburtstag Karl Arnolds

Düsseldorf, 21. März. (Eigenbericht) Dem Ministerpräsidenten von Nordrhein-Westfalen, Karl Arnold, gingen zu seinem 50. Geburtstag am Donnerstag von allüberall Glückwünsche zu. Nach dem Empfang seiner engsten Mitarbeiter und des Betriebsrates der Staatskanzlei gratulierten ihm führende Persönlichkeiten der Gewerkschaften, der Wirtschaft und der Industrie. Das Präsidium des Landtages, vertreten durch den Landtagspräsidenten Gockeln und den Abgeordneten Dobbert, sowie die Vertreter der einzelnen Fraktionen sprachen ihm beste Wünsche aus. Innenminister Dr. Flecken überbrachte mit den Glückwünschen des Kabinetts ein Gemälde von Pieper als Geschenk der Mitglieder der Landesregierung. Eine Reihe von Städten hatte ebenfalls Vertreter entsandt. In herzlich gehaltenen Telegrammen gedachten der Erzbischof von Köln, Kardinal Frings, Erzbischof Jäger von Paderborn, Bischof Keller sowie der apostolische Nuntius der Arbeit Karl Arnolds. Bundeskanzler Dr. Adenauer ließ ein Blumengebinde mit einem Schreiben überreichen, das das politische Wirken Arnolds würdigte. Die Regierungschefs sämtlicher Länder gedachten in Telegrammen der engen Zusammenarbeit mit dem Geburtstagskind. Telegrafisch gratulierten auch der britische Hohe Kommissar, Sir Ivon Kirkpatrick, und der Generalsekretär der Internationalen Ruhrbehörde, Prof. Kaeckenbeck, während Landeskommissar Lingham Blumen überreichen ließ. Eine besondere Freude machte die deutsche Bevölkerung des Selfkant, das heute noch unter holländischer Verwaltung steht, dem Geburtstagskind, indem es in einem Telegramm „dem hochverehrten Vorkämpfer für deutsches Recht im Selfkant" ehrerbietige Glückwünsche aussprach. Die Botschaft schloß mit dem Wunsch: „Möge uns Selfkäntern recht baldige Rückkehr ins deutsche Vaterland durch Ihre Tatkraft und Gottes Hilfe beschieden sein."

Dr. Westrick beauftragt

Schalfejews Rücktrittsgesuch angenommen

Bonn, 21. März. (Eigenbericht) Der Bundeskanzler hat am Mittwoch das bereits seit einigen Wochen vorliegende Rücktrittsgesuch des Staatssekretärs im Wirtschaftsministerium, Dr. Eduard Schalfejew, angenommen. Zu seinem Nachfolger wurde Dr. Ludger Westrick ernannt. Der Kanzler hat dem Ausscheidenden seinen Dank für die Verdienste beim Wiederaufbau der Bundesrepublik ausgesprochen und ihn gleichzeitig gebeten, der Bundesregierung als Berater und für bestimmte Sonderaufgaben auch weiterhin zur Verfügung zu stehen.

Kumalo sucht seinen Sohn

ROMAN VON ALAN PATON

Copyright: Wolfgang Krüger

8. Fortsetzung

„Ich bin ein Priester", sagte er. „Mein Ja ist immer ein Ja gewesen, und mein Nein war ein Nein. Aber weil du es so willst, und weil ein alter Mann so große Angst hat, schwöre ich dir auf diesem Buche, daß dir nichts Böses aus diesem kommen soll, denn wir suchen nur einen Sohn. So wahr mir Gott helfe."

„Wie haben Sie hier gelebt?" fragte er dann.

„Sie haben viele Sachen hergebracht, Umfundisi, spät in der Nacht. Kleider, Uhren, Geld, Konserven und viele andere Sachen."

„War jemals Blut daran?"

„Ich habe nie Blut daran gesehen, Umfundisi."

„Das ist wenigstens etwas. Sehr wenig, aber doch etwas."

„Und warum sind sie fortgegangen?" fragte er.

„Ich weiß es nicht, Umfundisi, aber ich glaube, man war ihnen auf der Spur."

„Und wann sind sie fort?"

„Etwa vor einem Jahr, Umfundisi. Wirklich, ich hab's ja schon gesagt."

„Und willst du bei diesem Buche schwören, daß du nicht weißt, wohin sie gegangen sind?"

Sie griff nach dem Buch, aber: „Laß nur", sagte er.

Er verabschiedete sich und eilte dem Freunde nach. Aber sie rief ihm nach:

„Sie waren mit einem Taxichauffeur befreundet, er heißt Hlabeni. Er wohnt bei der Baltestelle. Jeder kennt ihn."

„Dafür danke ich Euch sehr. Sala kahle, Mrs. Mkize."

Beim Kiosk fand er seinen Freund.

„Hast du etwas herausbekommen?" fragte Kumalo begierig.

„Ich erfuhr, daß sie einen Freund haben, den Taxichauffeur Hlabeni. Laß mich etwas essen, und dann werden wir ihn suchen."

Als Msimangu gegessen hatte, fragte er einen Mann, wo er den Taxichauffeur Hlabeni finden könne. —

„Dort sitzt er, an jener Ecke; er sitzt in seinem Taxi", sagte der Mann. Msimangu ging zu dem Taxi und sagte zu dem Mann, der darinnen saß: „Guten Tag, mein Freund."

„Guten Tag, Umfundisi."

„Ich brauche ein Taxi. Was kostet es nach Johannesburg? Für mich und meinen Freund?"

„Elf Schillinge für Euch, Umfundisi."

„Andere würden fünfzehn oder zwanzig Schillinge verlangen."

„Mein Gefährte ist alt und müde. Ich werde elf Schillinge bezahlen."

Der Mann wollte den Motor anwerfen, aber Msimangu hielt ihn an. „Man sagt mir", sagte er, „daß Ihr mir helfen könnt, einen jungen Mann namens Absalom Kumalo zu finden."

Kein Zweifel, auch dieser Mann hatte Angst. Aber Msimangu beruhigte ihn schnell. „Ich will hier keine Ungelegenheiten machen", „Ich gebe Euch mein Wort, daß ich weder Euch noch mir selber Ungelegenheiten machen will. Aber mein Gefährte, der alte Mann, der so müde ist, ist der Vater des Burschen, und er ist aus Natal gekommen, um ihn zu suchen. Wohin wir auch gehen, immer werden wir weitergeschickt, und der alte Mann macht mir Sorgen."

„Ja, ich habe den Jungen gekannt."

„Und wo ist er jetzt, mein Freund."

„Ich hörte, er sei nach Orlando gezogen und lebe dort mit den Siedlern in Shanty Town. Aber mehr weiß ich auch nicht."

„Orlando ist groß", sagte Msimangu.

„Die Siedler leben auf engem Raum. Umfundisi. Es sollte nicht schwer sein, ihn zu finden. Leute von der Stadtverwaltung arbeiten bei den Siedlern, und sie kennen sie alle. Könntet Ihr da nicht fragen?"

„Da habt Ihr mir gut geraten, Freund. Von diesen Leuten kenne ich einige. Kommt, wir wollen fahren."

Er rief Kumalo und sagte ihm, daß sie im Taxi zurückfuhren. Sie stiegen ein, und das Taxi ratterte aus Alexandra hinaus auf die breite Landstraße, die von Pretoria nach Johannesburg führt. Es war nun spät am Nachmittag, und der Verkehr drängte sich, denn um diese Zeit geht auf dieser Straße ein Verkehrsstrom aus Johannesburg heraus und ein anderer hinein.

Seht Ihr alle die Fahrräder, Freund? Tausende von Leuten, die in Alexandra wohnen, kommen jetzt von der Arbeit nach Hause, und gleich werden wir Tausende zu Fuß gehen sehen wegen des Boykotts."

Und wirklich, sie waren noch nicht weit gekommen, da waren die Gehwege voll Menschen. Es waren so viele, daß sie auch auf die Fahrstraße überquollen, und die Wagen mußten vorsichtig fahren. Manche waren alt, manche waren müde, manche waren sogar Krüppel, wie ihnen schon erzählt worden war; die meisten aber wanderten munter und entschlossen, wie sie es nun schon ein paar Wochen lang getan hatten. Viele Weiße hielten ihre Wagen an und nahmen Schwarze mit, um ihnen auf dem weiten Weg nach Alexandra weiterzuhelfen. Und an einem Robot, wo sie anhalten mußten, hörten sie, wie ein Verkehrsschutzmann zu einem der Weißen sprach, ob er einen Erlaubnisschein für den Transport von Schwarzen habe. „Ich nehme keine Bezahlung", sagte der Weiße. „Aber Sie befördern Passagiere auf einer Busstrecke", sagte der Schutzmann. „Also zeigen Sie mich an", sagte der Weiße. Aber mehr hörten Sie nicht, sie mußten weiter, das Licht war nun grün.

„Davon habe ich reden hören", sagte Msimangu. „Man versucht, die Weißen daran zu hindern, daß sie uns mit ihren Wagen helfen, und man zeigt sie sogar an."

Es wurde schon dunkel, aber die Straße war noch voll von Leuten, die nach Alexandra heimwanderten. Und immer noch hielten die Autos um sie mitzunehmen, besonders die Alten, die Frauen und die Krüppel. Auf Kumalos Gesicht lag ein Lächeln, das seltsame Lächeln, das es in keinem anderen Lande gibt, das Lächeln des Schwarzen, wenn er sieht, wie ein Weißer einem aus seinem Volke vor aller Augen zu Hilfe kommt.

X

Alle Straßen führen nach Johannesburg. Oh du weiß oder schwarz bist, sie führen nach Johannesburg. Wenn es eine Mißernte gibt — in Johannesburg ist Arbeit zu finden. Wenn die Farm zu klein wird und nicht weiter aufgeteilt werden kann, so gehen eben die überzähligen Familienmitglieder nach Johannesburg. Wenn ein Kind heimlich zur Welt kommen muß, in Johannesburg kann es geboren werden.

Die Schwarzen gehen nach Alexandra oder Orlando und versuchen, Zimmer zu mieten oder einen Anteil an einem Haus zu kaufen. Aber es gibt wenig Häuser und viele Menschen. Zehn Leute in einem Zimmer. Und wenn Krankheit kommt, leiden alle. Vieles gibt es, das schwer zu ertragen ist. Aber kein Eckchen zu haben für sich, für die Frau, für das Kind, das ist das schwerste. Und es sind Tausende und Tausende, die dies Schwerste ertragen müssen in Orlando, der allzu schnell wachsenden Stadt.

Dubula heißt der Mann mit dem großen Herzen. Er kam nach Orlando und sah seine Brüder in ihrer Not um das Dach über dem Kopf. Da sammelte er alle, die frei wohnen wollten. Ein Komitee wurde gegründet. Und alle, die wollen, sammeln Bretter und Stangen und Wellblech und Säcke und alle helfen allen, Männer, Frauen und Kinder. Eine warme Nacht lang hört man sie graben und hämmern und man hört Mr. Dubulas ruhig weisende Stimme.

Und über Nacht steht Shanty Town. Welche Überraschung, als die Leute am Morgen aufwachen! Rauch steigt aus den Säcken auf, es gibt sogar schon einen oder zwei Schornsteine. Über Nacht steht Shanty Town. Und alle Zeitungen schreiben darüber.

Und die Weißen kamen nach Shanty Town. Sie fotografieren und machen Aufnahmen fürs Kino. Sie kommen und überlegen, was sie nun machen sollen, der Squatters sind so viele. Was werden die armen Teufel machen, wenn es regnet? Was werden die armen Teufel im Winter tun? Männer kommen und Maschinen kommen, und dann fangen sie an, Notwohnungen zu bauen. Der Dubula ist ein kluger Mann, er hat ja gesagt, daß sie das tun werden. Und kaum haben sie angefangen zu bauen, da kommen bei Nacht noch mehr schwarze Leute, aus Pimville und Alexandra und Sophiatown, und auch sie machen sich Häuser aus Säcken und Gras und Blech und Stangen. Und dann kommen die Weißen wieder, aber jetzt sind sie böse und gar nicht mehr mitleidig. Die Polizei jagt die Leute weg. Und einige, die weggejagt werden, sind sogar aus Orlando. Sie gehen zu den Häusern zurück, die sie verlassen haben, aber manche Zimmer sind schon vergeben, und andere Leute wollen sie nicht wieder aufnehmen.

Man braucht sich nicht zu schämen, daß man in Shanty Town lebt. Die Zeitungen sind ja voll davon. Man kann Shanty Town als Adresse angeben, einfach Shanty Town, jeder weiß, wo das ist, und dann noch die Nummer, die man vom Komitee bekommen hat.

Was wird aber sein, wenn der Regen kommt? Und der Winter? Einige sagen: Sieh die Häuser überm Hügel dort. Sie sind noch nicht fertig, aber die Dächer sind schon darauf. Eines Nachts werden wir alle dorthin ziehen und vor Regen und Winter sicher sein.

IX

Während Kumalo darauf wartete, daß Msimangu mit ihm nach Shanty Town ginge, verbrachte er seine Zeit mit Gertrude und ihrem Kinde. Eigentlich aber suchte er seine Freude bei dem Kinde, dem kleinen, ernsthaften Knaben; denn als seine Schwester geboren wurde war er schon ein junger Mann von einigen zwanzig Jahren, und sie waren nie sehr vertraut miteinander gewesen. Und schließlich war er ein Pfarrer, nüchtern und wohl auch ziemlich langweilig, und sein Haar wurde schon langsam weiß, sie aber war noch eine junge Frau. Er konnte auch nicht erwarten, daß sie mit ihm über die untergründigen Dinge sprach, die hier in Johannesburg vorgingen; denn inmitten dieser Dinge, die ihn traurig machten und verwirrten, hatte sie ihr Leben und ihren Unterhalt gefunden; sie sprachen nie mehr von den Dingen, derentwegen sie weinend und jammernd zu Boden gefallen war.

Fortsetzung folgt

Aus der Stadt Neuss

„Zom ischte Mol"

Seit heute morgen schweigen in Stadt und Land die Glocken. Die Kirchen sind allen Schmuckes beraubt, das Tabernakel steht leer, **Stille und Trauer** sind das Zeichen dieser Kartage.

Die große Stadt weiß nicht mehr viel von so manchen Bräuchen, die sich um diese Tage rankten. Aber in den ländlichen Vororten von Neuß ist einiges geblieben. Da die Glocken schweigen, ziehen die Meßdiener mit ihren Klappern durch die Straßen des Ortes: um 12 Uhr klappern sie und rufen dabei „Meddag". Vor den Gottesdiensten geben sie zweimal in den Dorfstraßen das Zeichen, eine Viertelstunde vor Beginn, wobei sie rufen „Zom ischte Mol", beim zweiten Umzug „Zesame".

So halten sie es an den drei Kartagen. Am Nachmittag des Karsamstages wandern sie nach altem Recht von Haus zu Haus, wobei sie den Bürgern ein frohes Osterfest wünschen und als Entgelt für ihre Mühen während des ganzen Jahres ihre Ostereier und einen Obolus einheimsen. Der Herr Pastor muß sich dann am Schluß des „Poosheiersammelns" der Aufgabe unterziehen, als gerechter Richter die Verteilung der österlichen Gaben vorzunehmen.

Festtagskarten gelten länger

Die Festtagsrückfahrkarten zu Ostern gelten zur Rückfahrt einen Tag länger als ursprünglich bekanntgegeben, nämlich bis zum 28. März, 24 Uhr. Festtagsrückfahrkarten, mit einer Fahrpreisermäßigung um ein Drittel, können in allen Zügen (auch in Schnell- und Eilzügen gegen die normalen Zuschläge, außer in den Fernschnelltriebwagen Hamburg—Frankfurt—Hamburg über Köln oder Hannover) und in allen Verbindungen benutzt werden und gelten für die Hinfahrt von Gründonnerstag, den 22. März, 12 Uhr, bis Ostermontag, den 26. März, 24 Uhr, und für die Rückfahrt an diesen Tagen bis Mittwoch, den 28. März, 24 Uhr.

Neußer Nachrichten

Kirchenmusik an den Kartagen

St. Quirin. Karfreitag 8 Uhr: „Passion" von Suriano, Populo meus von Molitor, Ecce quomodo justus von Haller, 18 Uhr: O crux ave von Nekes, Christus factus est von Haller.

St. Marien: Gründonnerstag 20 Uhr: Sakramentslieder von Philipp. — Karfreitag 8 Uhr: Passion von Nekes, Populo meus von Palestrina, „Trauert ihr englischen Chöre" aus der Passion von Fidelis Müller. — Karsamstag Auferstehungsfeier 20 Uhr: „Christus ist auferstanden" a. d. Passion von Fidelis Müller, Regina coeli von Franz Witt, Tantum ergo von Jaspers.

St. Dreikönigen: Karfreitag 8 Uhr: Passion: Turbagesänge von Franz Nekes, Venite adoremus u. Populo meus von Joseph Frei, zur Grablegung Ecce quomodo moritur von Jac. Handl. 18 Uhr: Deutsche Passion nach dem Evangelisten Johannes für Soli, gem. Chor und Orgel von P. H. Paffendorf. — Karsamstag 20 Uhr: Auferstehungsfeier: Christus ist auferstanden von Joseph Schaefer, „O Held, der heut dem Grab entstieg" von H. Engelhart, Regina coeli für Knabenchor und gem. Chor von P. A. Paffendorf, Tantum ergo i. D-dur von A. Bruckner.

St. Elisabeth: Karfreitag 8 Uhr: Populo meus von Palestrina, Adoramus te Christe von F. Roselli, Ecce quomodo von J. Handl.

Die Städtische Volksbücherei ist wegen Vorbereitung des Ergänzungskatalogs vom 23. März bis einschließlich 3. April geschlossen.

Apotheken-Bereitschaftsdienst. Am 23. und 24. März (Karfreitag und Karsamstag) hat die Sonnenapotheke, Krefelder Str. 47, Ruf 2336, Nacht- und Feiertagsdienst.

Die Richtigen erwischt. Der Dieb, der dieser Tage am Kloster Immaculata und St. Joseph etwa 40 m Blitzableiter stahl, wurde mitsamt seinen Hehlern festgenommen. So viel bis jetzt feststeht, kommt die gleiche Clique für weitere Buntmetalldiebstähle in Betracht.

Der tägliche Verkehrsunfall. Auf der Düsseldorfer Straße wurden zwei Radfahrer von einem Kraftdreirad angefahren. Sie mußten mit erheblichen Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden. Der Dreiradlieferwagen wurde abgeschleppt.

Sturz auf dem Bürgersteig. Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde eine Neußerin angezeigt, auf deren Grundstück angeblich durch die schlechte Beschaffenheit des Bürgersteiges eine Frau stürzte und sich dabei einen Arm brach.

Sextanergeschenke

Väter, Tanten und Großmütter haben in bezug auf die Sprößlinge ihre Eigenarten. Bei Gelegenheit äußern diese sich in Geschenken.

So zum Beispiel, wenn der Herr Filius auf die höhere Schule soll. Der Herr Filius wird mindestens eine Woche die Hauptperson, eben, weil er auf die höhere Schule soll. Er wird verhätschelt.

Hänschen sollte also. Eine ganze Woche redeten ihm Vater, Tante und Großmutter gut zu. Daß er nur ja gut aufpassen sollte. Hänschen versprach's. Vati versprach Hänschen einen funkelnagelneuen 10-Mark-Schein, wenn er sich zur Sextanerreife emporschwinge. Die weltoffene Tante gelobte ihm drei Bände Karl May, und die Oma stechte ihm heimlich vor dem schweren Gang zum Gymnasium eine Tafel Schokolade zu, auf daß er sich während der Prüfung stärke.

Hänschen verspeiste die Schokolade mit Wohlbehagen, während der Prüfung.

Vati aber hatte 10 Mark und Tante Frieda drei Karl-May-Bände gespart. —

Aufnahme in die Sexta, welch eine Staatsaktion. Die Väter erinnern sich ihrer eigenen Schweißtropfen vor 40 Jahren und werden großzügig. Friedrich erhält einen Photoapparat als Einstandsgeschenk, Otto ein Fahrrad, Wilhelm darf eine Reise machen, manche Väter werden geradezu luxuriös und verschwenderisch. Die Söhne werden beim Abitur zweifellos einen Mercedes oder Opel zum Geschenk erhalten.

Als wir einst die Erlaubnis zum Einzug in die Sexta erhielten, gestattete der Vater als Anerkennung eine Solo-Kahnpartie im Stadtgarten.

So ändern sich die Zeiten. —

Vorsicht im Briefverkehr mit der Ostzone

Unter der Ueberschrift „Oeffentliche Warnung" gibt die Industrie- und Handelskammer zu Neuß in ihren Mitteilungen vom März einen Aufruf wieder, den wir wegen seiner Wichtigkeit nachstehend veröffentlichen:

Die Regierung der Sowjetzone hat ein „Gesetz zur Regelung des innerdeutschen Zahlungsverkehrs" erlassen. Nach diesem Gesetz sind alle Bewohner der Sowjetzone verpflichtet, ihre Geldforderungen in Westdeutschland bei der sowjetzonalen „Deutschen Notenbank" anzumelden; dazu gehören also Bank- und Sparkassenguthaben, Mieteinnahmen, Hypothekenzinsen, Erbschaftsanteile und Guthaben bei Privatpersonen. Auf Verlangen müssen diese Forderungen an die „Deutsche Notenbank" abgetreten werden. Soweit überhaupt eine Entschädigung gewährt wird, erfolgt diese 1:1 in Ostmark.

Zweck und Sinn des Gesetzes ist, der Regierung der Sowjetzone Westmark zu verschaffen. Sie will mit den erpreßten Westguthaben ihrer Bürger Warenlieferungen aus der Bundesrepublik und alte Schulden bezahlen. Sie ist ferner dadurch in der Lage, die kommunistische Partei in der Bundesrepublik und ihre Hilfsorganisationen zu finanzieren. Geschädigt werden einmal die ihrer letzten Vermögenswerte beraubten Bewohner der Ostzone, dann aber auch die Wirtschaft der Bundesrepublik.

Viele Bewohner der Sowjetzone haben trotz schwerer Strafandrohung die Anmeldung unterlassen. Sie empfinden den Eingriff ihrer „Regierung" als Diebstahl und Erpressung. Bei Unterhaltszahlungen würde die Abtretung der Forderung für viele eine große Notlage zur Folge haben.

Um eine Gefährdung dieser ihr Eigentum verteidigenden Menschen zu verhindern, richten wir an alle Bürger der Bundesrepublik, die mit Bewohnern der Sowjetzone in Schriftwechsel stehen, die dringende Aufforderung, derartige Guthaben und Forderungen in Briefen nicht zu erwähnen. Andernfalls drohen den Briefempfängern wegen der scharfen Postüberwachung in der Sowjetzone hohe Strafen.

Alle behördlichen Stellen, alle Banken, Sparkassen, Versicherungen und sonstige Unternehmungen bitten wir, über Guthaben und Forderungen von Bewohnern der Ostzone keinerlei Auskünfte an irgendwelche Stellen der Sowjetzone zu erteilen.

Alle durch das neue sowjetzonale Gesetz erzwungenen Abtretungen dürfen, weil sie „widerrechtlich durch Drohung bestimmt worden sind" (§ 123 BGB), nicht anerkannt und ausgeführt werden.

500 000 Mitglieder

Eine Versammlung der Mitgliedervertretung der „Handwerk, Handel und Gewerbe" Krankenversicherungsanstalt a. G. fand in Dortmund statt. Im Mittelpunkt der Tagesordnung stand die Aenderung der Allgemeinen Versicherungsbedingungen und Tarife. Es ist kein Geheimnis, daß die gesamte Krankenversicherung seit der Währungsreform mit Schwierigkeiten zu kämpfen hat. Die „Handwerk, Handel und Gewerbe" hat die als notwendig erkannten Maßnahmen konsequent durchgeführt. Die neue Tariffassung wurde zum 1. April 1951 beschlossen. Schutz in schweren Schadensfällen und gerechte Beitragssätze kennzeichnen sie. Der Aufsichtsrat wurde ergänzt durch Zuwahl des Präsidenten der Handwerkskammer Düsseldorf, Herrn Dipl.-Ing. Georg Schulhoff, M. d. L.

Osterhase mit künstlerischen Fähigkeiten

Die „Polizeien" in der Kuvertüre — Besuch bei einem Neußer Konditor

Ein lieblicher Duft nach frischgebackenem Brot und knusprigen Brötchen umfächelte meine Nase, als ich an der „Bäckerei und Konditorei", die schon ihre rotweißgestrichene Jalousie frühlingsmäßig herausgezogen hatte, vorbeikam.

Eigentlich sollten es nur zwei Brötchen sein. Während die junge Bäckersfrau sie in die Tüte verpackt, bleiben die Augen an einem Osterei hängen. Ein Kunstwerk, das mein Kinderherz hätte höher schlagen lassen und noch in den Erwachsenen besitzergreifende Gefühle weckt. Ein ausgesprochen barockes Ei, ein Fremdling in unserer sachlich liniierten Welt. Ein Osterei mit einem Sockel und Henkel, aus dessen durchbrochener Schokoladenschale neben den Pralinen ein Seidenplüschküken mit einem Kleeblatt im Schnabel hervorlugt.

„Das hat mein Mann alles selbst gemacht", sagt die Bäckersfrau und weist stolz auf die Körbchen, Eier und Hasen, alle aus der gleichen schwungvollen Phantasie geboren. Mein ehrliches Entzücken trägt mir die Einladung ein: „Kommen Sie doch gegen Abend, dann arbeitet er wieder daran."

In der Backstube ist schon ein Tagewerk getan, die Tische sind vom Mehlstaub gereinigt, lustige Hohlformen aus Metall und Plexiglas, Spachteln, Pinsel, kleine bunte Zuckereier und Blechtabletts verheißungsvoll ausgebreitet.

„Die Schokolade ist gleich gut", empfängt mich der Konditor. Der Lehrjunge zieht sie auf einen Wink des Meisters aus dem Backofen, wo sie schmelzen mußte. Er taucht mit geübter Hand einen Streifen Pergamentpapier in die Masse. Das ist die „Probe", an der sich erweist, ob sie die richtige Temperatur hat, nicht zu hart und nicht zu weich, ob sie schnell trocknet und schönen Glanz gibt. Zweimal muß sie schmelzen und zweimal erstarren.

Der Lehrjunge hat die Formen blank wie Silber gerieben und nun greift der Meister nach der ersten, einem halben Blechei, das er, geschickt drehend, zunächst dünn mit Schokolade auspinselt und ein wenig antrocknen läßt, ehe die zweite Schicht drauf kommt. Sie wandern in den Hof zum Kühlen, wo ein großer Topf mit dampfender Kuvertüre ihnen Gesellschaft leistet.

Der Hofhund an seiner Kette im Hintergrund fährt resigniert mit der Zunge ums Maul, er weiß aus schmerzlicher Erfahrung, daß solche Genüsse unerreichbar sind. Nun kommen die Plexi-Hohlglasformen an die Reihe, Osterhäschen mit Schubkarren, Männlein und Weiblein, im Frack oder Kopftuch. Es sind 2 Hälften, mit Klammern gehalten, in die mit dem Schöpflöffel der Brei gegossen wird. Mit dem Kopf nach unten warten sie in einem Zuckerberg, damit sie nicht umfallen. Denn unten sind sie offen. Nach kurzem Antrocknen werden sie umgekippt und ausgegossen, so daß nur eine dünne Schicht bleibt.

„De Lütt hant jo kee Jeld", kommentiert der Meister diesen Akt, „do klopp ech jett fester, dann freue sich die Mötter üver dä bellije Has, on die Kenger, weil he so jroot es..."

Die inzwischen getrockneten Eierhälften lösen sich nach einem aufmunternden Klaps aufs Hinterteil aus der Form und liegen nun in Reih und Glied auf dem angewärmten Blech, damit die Schokolade des Rands soweit schmilzt, daß man die Hälften aufeinanderfügen kann. Die kühl gewordene Kuvertüre wandert in den Ofen, nach ein paar Minuten wieder heraus. Probe ist nicht nötig, der Meister hat „ein Händchen" für die richtige Temperatur. „Man sieht es auch an den ‚Polizeien'", verrät er schmunzelnd. „Polizeien...?"

„An den Knubbeln, Fräulein, sotang die noch dren send, es dr Brei net ze heeß." Ein angewärmtes Messer schneidet aus den kleinen Eierschalen Sockel, aus größeren die seltsamsten Deckelchen, mit Schokoladenmasse klebt alles aneinander. Ein Tropfen Wasser macht die Kuvertüre geschmeidig für die Spritztüte, und nun entstehen die Ornamente, groß und füllig, nicht nach einem ökonomischen Prinzip auf den Pfennig der verwendeten Masse berechnet, sondern aus einem rührenden und kein Ende findenden Schönheitsdurst geboren.

„Dat bezahlt mech keener", sagt er weise lächelnd, „ävver et mott enem jo och Freud maake. Wenn ech noch ens op de Welt kom, wollt ech mar bloß Konditer weede."

NGZ gratuliert

Wilfried Klein, der in der Lehre bei Bäckermeister Josef Engels, Hymgasse, ist, hat seine Gesellenprüfung im Bäckerhandwerk bestanden.

Vor dem Prüfungsausschuß der Handwerkskammer bestand Ludwig Kemper, Viersener Straße, die Meisterprüfung im Installateurhandwerk.

Ostersingen des Jugendringes. Am Ostermontag um 10.30 Uhr hält der Neußer Jugendring im Marienhaus sein erstes „Offenes Singen", zu dem alle Jugend, auch solche, die keiner Gruppe angehört, eingeladen ist. Das Ostersingen wird gestaltet vom Singekreis unter Leitung von Bernd Kronen und einem Instrumentenkreis.

Filmschau

Unser eigenes Ich

Ann, ein junges Mädel, erfährt an ihrem 18. Geburtstag durch das unbeherrschte Auftreten ihrer jüngeren Schwester, daß sie ein adoptiertes Kind ist. Ratlos sind die Eltern, denen Ann so lieb wie die beiden eigenen Mädels ist. Ann besteht darauf, ihre richtige Mutter zu sehen. Es wird eine Enttäuschung. Ihre Eltern und ihr Verlobter bemühen sich vergebens, dem verwirrten Mädel in seinem tiefen Kummer beizustehen. Erst einer Freundin gelingt es, Ann davon zu überzeugen, daß sie zu den Adoptiveltern gehört, die ihr Mutter und Vater waren und weiterhin sein wollen. Am Tage ihres Examens verleiht Ann bei einer Universitätsfeier dieser Erkenntnis Ausdruck und mit einer schönen, menschlichen und wirkungsvollen Apotheose auf die Familie und das Glück in der Familie schließt der Film. — „Unser eigenes Ich" ist mehr als ein Film um die reifende Jugend und ihre erste Liebe. „Unser eigenes Ich" gehört in die Reihe der guten Filme, denen man besonderen Publikumserfolg wünschen darf. In den Hauptrollen Ann Blyth, Farley Granger, Joan Evans, Jane Wyatt, Ann Dvorak und D. Cook. Der Film ist jugendfrei. **(Apollo)**

Das Standesamt meldet ...

für die Zeit vom 7. bis 14. 3. 1951

Heiraten: Rangierer Karl Gerbes, Glehner Weg 62, mit Liese-Lotte Bonnekessen geb. Hansen, Selikumer Str. 3. — Kfm. Angest. Heinz Jänsch, Grefrath, Neußer Str. 29, mit Edith Neu geb. Ballendat, Wilhelmstr. 10. — Klempner und Installateur Kurt Lüpertz, Berghäuschensweg 97, mit Agnes Kleinken, Brandgasse 4. — Elektriker Karl Eisleben, Werresweg 64, mit Agnes Tillmanns, Weingartstr. 30. — Postfacharbeiter Josef Tillmanns, Weingartstr. 30, mit Marga Eisleben Werresweg 64. — Sattler und Polsterer Walter Niemann, Berghäuschensweg 183, mit Sofia Maibach, Berghäuschensweg 183. — Journalist Georg Wenzlow, Leostraße 22, mit Hildegard Nolte Solingen. An der Wilhelmshöhe 6. — Ziegeleiarbeiter Josef Schmitz, Holzheim, Neußer Str. 99, mit Margarete Jakobs, Goethestr. 9. — Augenarzt Dr. Hermann Dünnbier, Drususallee 17, mit Klara Poschmann, Ratingen, Schützenstr. 34. — Elektriker Josef Busch, Nievenheim, Krausberg 46, mit Anna-Maria Beuels, Küpperstr. 5. — Schichtmeister Karl Schmitz, Rheintorstr. 20, mit Anna Deutel, Rheintorstr. 20. — Fabr.-Arb. Jakob Thoenesen, Hafenstr. 74, mit Ursula Bloemen, Römerstr. 60.

Geburten: Martin, Sohn von Christian Fegers, Bergheimer Str. 65. — Margot Doris, Tochter von Karl-Heinz Briesemeister. — Ralf Otto, Sohn von Hans Graupner, Drususallee 72. — Gerhard Theodor, Sohn von Josef Rupp, Bergheimer Str. 58. — Manfred, Sohn von Willi Behnert, Kapitelstr. 49. — Karl Heinz, Sohn von Ludwig Beckers, Thywissenstr. 34. — Wilhelm, Sohn von Wilhelm Bebber, Niederwallstr. 27. — Hubert, Sohn von Heinrich Jansen, Düsseldorfer Str. 12. — Astrid, Tochter von Peter Kiel, Sternstr. 15. — Hans-Josef, Sohn von Albert Thiel, Rheydter Str. 107. — Rainer Wilhelm, Sohn von Wilhelm Neidhöfer, Glehner Weg 23. — Christine Juliane, Tochter von Johann Oberländer, Lupinenstr. 44. — Brigitte Hildegard, Tochter von Karl Vogelei, Kapitelstr. 47a. — Karl Ludwig, Sohn von Franz Zaun, Asternstr. 2. — Ulrike, Tochter von Eduard Zuschlag, Drususallee 62. — Ingeborg, Tochter von Harald Feddern, Gartenstr. 24. — Dietmar Gottfried, Sohn von Johannes vom Bay, Dahlienstr. 45. — Gabriele, Tochter von Dr. Karl Orth, Bergheimer Straße 454.

Sterbefälle: Karl Kromat, Nordkanalallee 152. — Stanislaus Stagradzinski, An der Obererft 11. — Heinrich Kropp, Schillerstr. 47. — Arnold Hausweiler, Hymgasse 9. — Katharina Strunk geb. Kaufels, Römerstr. 73. — Hermann Wisch, Erprather Str. 227. — Paul Nitschmann, Rheinfährstr. 154. — Gertrud Jenniches geb. Görtz, Venloer Str. 12. — Sofia Mathoul, Breite Str. 171. — Marie-Luise Tappermann, Büttger Str. 11. — Josef Lodderhose, Breite Str. 138. — August Denecke, Erftstr. 102. — Kath. Faßbender geb. Hähnen, Büttger Str. 67. — Maria Mausberg geb. Kruchem, Rheydter Str. 89. — Alfons Rüttchen, Neumarkt 44. — Maria Kollenbroich geb. Dacken, Am Eselspfad 200. — Sibilla Breuer geb. Füßer, Markt 37. — Josef Schneider, Friedrichstr. 33. Hermann-Josef Becker, Yorckstr. 1. — Agnes Möhlen geb. Boes, Jülicher Str. 27. — Karl Benholz, Further Str. 203. — Ralf Schicken, Königstr. 26. — Maria Steins geb. Odenthal, Schillerstr. 40. — Karl Peters, Klarissenstr. 21. — Elis. Schwarz geb. Hülsen, Cyriakusstr. 62. — Ottilie Schmitz, geb. Stüßgen, Kölner Str. 23.

Verlag: Neußer Zeitungsverlag G.m.b.H., Neuß, Niederstraße 46. Verlagsleiter: Alfons Brings, Neuß. Stellv. Verlagsleiter: Josef Noé, Fritz Gottschall. Verantwortlich für den gesamten Inhalt: I. V.: Josef Schmitz, Neuß. Kommunalpolitik: Dr. Hanns Pöhler, Neuß. Lokales Stadt: Joseph Lange,, Neuß; Lokales Land: Heinz Ohletz, Neuß. Sport: Josef Stahl, Neuß. Vertrieb und Anzeigen: Anton Hamm. Druck: Gesellschaft für Buchdruckerei AG., Neuß, Niederstraße 46. Bezugspreis: monatlich DM 3,20 einschl. Botenlohn. Einzelpreis DM 0,15. Für unverlangt eingesandte Manuskripte übernimmt die Schriftleitung keine Verantwortung. Verlag: Tel. 2053, Schriftleitung: Tel. 3953/54. Vertrieb und Anzeigen-Abt.: 2853.



Kreis Grevenbroich

Grundstücksregelung vor dem Abschluß

Neuregelung der Müllabfuhr — Nachtragshaushalt Grevenbroich für 1951 verabschiedet

Grevenbroich. In der gestrigen Sitzung der Grevenbroicher Stadtvertretung wurde über den Nachtragshaushalt von 1951 beraten. Hierzu wurde betont, daß der Haushaltsplan im Hauptausschuß wiederholt beraten worden sei und 32 000 DM für die Aufforstung des Welchenbergs, 31 000 DM für die Gestaltung des Grüngürtels, 27 000 DM zur Anlage einer Heizung im Bau der Polizei, 16 000 DM für den Bau einer Brücke über den Flutgraben, 16 000 DM für die Kanalisation, 17 000 DM für die Neuregelung der Müllabfuhr und 37 000 DM für die Entwässerungsanlagen in Barrensteln enthalten. 136 000 DM würden aus eigenen Mitteln erstellt; der Rest stamme aus Bezuschussungen. Der Nachtragshaushalt wurde nach kurzer Aussprache einstimmig genehmigt. Er lautet in Einnahme und Ausgabe auf 2 290 000 DM. Der außerordentliche Haushalt beträgt in Einnahme und Ausgabe 403 000 DM. Die Steuersätze für 1951 bleiben gegenüber denen des Vorjahres unverändert.

Zu dem Erlaß einer neuen Müllabfuhr im Stadtbezirk, die in Zukunft auf hygienischer Basis modernisiert werden soll, teilte Stadtdirektor Wenner mit, daß die Motorisierung der Müllabfuhr ab 1. April erfolge. Zur Aufnahme des Mülls werden für die einzelnen Haushalte (im Stadtbezirk Grevenbroich gäbe es über 4000) Mülltonnen mit je 30 bzw. 50 Liter Inhalt ausgegeben, die Eigentum der Stadt bleiben. Allerdings sei es wegen Materialschwierigkeiten ab 1. April noch nicht möglich, gleich alle Haushaltungen mit Tonnen zu versorgen. Die Gesamtkosten der neuen Einrichtung beliefen sich auf 86 000 DM. Die Gebühren würden jedes Jahr neu geregelt. — Der Haupt- und Finanzausschuß der Stadtvertretung setzt sich nach der Neuwahl wie folgt zusammen: Jähne, Steinhäuser (CDU), Granderath, Hahn (SPD), Neuen (Z).

Eine Ortssatzung über die Reinigung öffentlicher Straßen, Wege und Plätze wurde bewilligt. — Der Regelung von Wohnungsbaudarlehen, die unlängst dem Spar- und Bauverein gegeben wurden, wurde zugestimmt. — Dem Antrag des Stadtv. Walraf (CDU) wurde zugestimmt, wonach Fahrräder in Zukunft nicht mehr auf den Bürgersteigen an der Kölner Straße abgestellt werden sollen. Stadtdirektor Wenner bemerkte, die Fahrräder sollten in Zukunft an den Radwachen am Rathaus oder am Landratsamt untergestellt werden. — Großes Interesse fand die Mitteilung des Stadtdirektors, daß die Eigentumsverhältnisse am sogenannten Grüngürtel endlich geregelt seien. Die Baustellen seien jetzt aufgeteilt. Die meisten Anlieger hätten sich mit der Regelung zufriedengegeben. Andererseits lägen noch einige Einsprüche vor. Die Stadtverordneten Jähne (CDU) und Hahn (SPD) wandten sich gegen die Behandlung der Einsprüche im Stadtrat und forderten, daß die Anlieger zu einer Sitzung des Hauptausschusses geladen und mit ihnen persönlich über die Angelegenheit verhandelt werden solle.

„Leistung entscheidet allein!"

Jean Betzing wieder zweiter Kreisvorsitzender des Sängerkreises

Kreis Grevenbroich. Mit 140 angeschlossenen Vereinen ist der Sängerkreis M.Gladbach, zu dem auch ein Teil des Landkreises gehört, der stärkste Sängerkreis im Deutschen Sängerbund. Auch in musikalischer und organisatorischer Hinsicht stellt er ein lebendiges Glied dar. Das zeigte der Kreissängertag, zu dem sich zahlreiche Delegierte und die Kreisvorsitzenden der benachbarten Sängerkreise Neuß, Krefeld, Moers und Düsseldorf einfanden. Der Kassenbericht zeigte das Bild einer geordneten und sparsamen Geschäftsführung. Bei der Vorstandswahl wurden die turnusgemäß ausscheidenden Mitglieder Jean Betzing, Grevenbroich, Stellvertreter des Kreisvorsitzenden, und Fieles (zweiter Kassierer) wiedergewählt. Der bisherige zweite Schriftführer Jennes rückte an die erste Stelle; zu seinem Stellvertreter wurde neu Adam Riettiens gewählt.

Dr. Dr. F. J. Ewens, Köln, sprach in einem aufschlußreichen Referat über „Musikalische und organisatorische Belange der Gesangvereine in der Gegenwart". Entscheidend sei nicht der Nimbus der Zahl, sondern nur die geleistete Kulturarbeit. Dr. Ewens gab auch einen anschaulichen Ueberblick über die musikalische Gestaltung des 13. Deutschen Sängerbundesfestes in Mainz, wozu der Kreisvorsitzende Eckhardt werbende Worte sprach. Die Teilnehmer müssen bis 1. April gemeldet sein.

Erfolgreiches Konzert

Grevenbroich. Ein Konzert, das (leider!) außerordentlich schlecht besucht, jedoch von hohem künstlerischem Niveau war, brachten Peter Stowasser (Geige) und Gerhart Hartmann (Piano). Werke von Schubert, Beethoven und Mozart u. a. vermittelten einen seltenen Kunstgenuß. Mit diesem Kammerkonzert wurde der Wunsch laut, solche Abende für die Freunde klassischer Musik zu wiederholen. Die Resonanz des Konzertes allerdings war beschämend.

Erste Hypotheken fehlen

Plus und Minus in der Gemeinderatssitzung von Glehn

Glehn. Der Rathausneubau habe 118 000 DM gekostet, betonte Amtsdirektor Tenten in einer Gemeinderatssitzung. Die Gemeinde habe ein Darlehen in Höhe von 27 300 DM aufgenommen. Die weitere Finanzierung setzte sich aus Eigenmitteln und Landeszuweisungen bzw. Schlüsselzuweisungen für kriegsbeschädigte Verwaltungsvermögen zusammen. — Bezüglich einer Nachtragshaushaltssatzung für das Rechnungsjahr 1950 betonte Amtsdirektor Tenten, daß der Plan mit 325 730 DM in Einnahme und Ausgabe ausgeglichen abschließe, gegenüber einem ursprünglichen Etatsansatz von 260 679 DM. Der Plan erhöhe sich um 65 000 DM. Es handele sich hier um keine echte Erhöhung, vielmehr wurde die Nachtragshaushaltssatzung durch Kriegsschädeneinnahmen und Ausgaben, die durch die Rechnung geführt werden müssen, erforderlich. Amtsdirektor Tenten hofft, zum Haushaltsende einen Ausgleich vorlegen zu können.

Dem Erlaß einer Ortssatzung über die Reinigung öffentlicher Straßen, Wege und Plätze in der Gemeinde stimmte die Vertretung zu. Daß die Straßenbeleuchtung in Glehn einen hohen Stand hat, geht aus den Rechnungen hervor, die die Gemeinde zu begleichen hat: Bisher zahlte sie 21,5 Pfennig pro Kilowattstunde. Durch Verhandlungen mit dem RWE hat die Verwaltung erreicht, daß sie in Zukunft nach dem 5-Pfennig-Tarif bezahlt, d. h. eine bestimmte Grundgebühr muß auf jeden Fall entrichtet werden. In abgelegenen Straßen wurden zur weiteren Stromeinsparung kleinere Beleuchtungskörper eingebaut. — Der Pächterin der Wirtschaft Krapohl in Schlich, Frau Martha Dryna, wurde eine vorläufige Schankerlaubnis erteilt. — Das Schulbauvorhaben in Glehn bereitet noch einige Schwierigkeiten. Amtsdirektor Tenten bemerkte, daß es ins Stocken geraten sei, da die Finanzierung Schwierigkeiten bereite. Ob man in der Lage sein werde, vier Klassen zu bauen, stehe noch nicht fest. — Der Gemeinderat beschloß, die Grunderwerbsverhandlungen mit Schloß Dyck weiterzuführen. — Bezüglich der Wohnungslage in Glehn wurde berichtet, daß außer dem Siedlungsbau für die Umbauten von Wohnungen für das Amt 109 000 DM aufgekommen seien. Davon seien für die Gemeinde Glehn nur 25 000 DM entfallen. Mit diesem Geld konnte Wohnraum für 14 Parteien geschaffen werden. Noch 86 Parteien sind in der Wohnungsliste der Gemeinde verzeichnet. Die ursprüngliche Zahl zum Bau von 20 Eigenheimen für Flüchtlinge sei inzwischen auf zehn Eigenheime festgesetzt worden. Für diese Bauvorhaben fehle es jedoch an der 1. Hypothek. Es wurde betont, daß es den Anschein habe, als ob das Schwergewicht des Wohnungsbaues sich zum Nachteil der Landgemeinden auf die Großstädte verlagert habe.

Zuschauer zählten mit:

Starker Beifall für Theodor Bausch

Einstimmige Bürgermeisterwahl in Büttgen - „Beschließen, was der Gemeinde nützt!"

Büttgen. Nachdem die Gemeinde Büttgen mehrere Monate ohne Gemeinderat war und von dem staatsbeauftragten Bürgermeister Weitz vertreten wurde, konnte gestern abend auf Grund der letzten Gemeinderatswahl die neue Gemeindevertretung offiziell in ihr Amt eingeführt und der neue Bürgermeister und sein Stellvertreter gewählt werden. Als neuer Bürgermeister wude einstimmig Theodor Bausch (CDU) und als sein Stellvertreter Dückers (FDP) gewählt.

Die Bedeutung dieses Ereignisses wurde durch die Anwesenheit von Landrat Göggel und Oberkreisdirektor Dr. Gilka unterstrichen. Unter einer bisher kaum dagewesenen Beteiligung der Bevölkerung — der Saal konnte die Zuhörer nicht alle fassen — nahm Gemeindedirektor Haas die feierliche Vereidigung der neuen Gemeinderatsmitglieder vor, nachdem er vorher dem alten Gemeinderat für seine Arbeit den Dank der Gemeinde ausgesprochen hatte. Dem kommissarischen Bürgermeister sprach er für seine unparteiische und gewissenhafte Arbeit seine Anerkennung aus.

Die Gültigkeit der Wahl wurde einstimmig bestätigt. — Landrat Göggel sagte dem staatsbeauftragten Weitz ebenfalls für seine Arbeit seinen Dank und wies darauf hin, daß es „nicht schön ist, wenn ein Gemeinderat auffliegt".

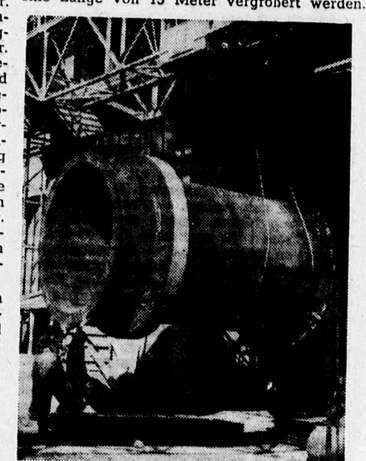
Jeder Abgeordnete müsse seinen Eid halten. Nicht das Persönliche und das Parteipolitische seien entscheidend, sondern die von Sachlichkeit getragene Erkenntnis, die sich aus der Debatte im Gemeinderat ergebe.

„Wenn die Gemeinderäte nicht zusammenhalten, sind sie die Totengräber der deutschen Demokratie. Die Partei-Interessen müssen zu Hause bleiben. Beschließen Sie, was der Gemeinde und nicht nur der Partei nützt!" Abschließend bat der Landrat die neuen Gemeindevertreter, die Aufsichtsbehörde als ihren Freund zu betrachten. Oberkreisdirektor Dr. Gilka und er würden immer gern zur Beratung zur Verfügung stehen, wenn Schwierigkeiten auftauchten. — Oberkreisdirektor Dr. Gilka betonte, daß er gern nach Büttgen gekommen sei. Büttgen sei „aufgeschlossen und munter". Das könne kein Nachteil sein, im Gegenteil würde dies zur Förderung des demokratischen Gedankens beitragen. Der Oberkreisdirektor kam dann auf die nach englischem Muster eingerichtete Gemeindeordnung zu sprechen, bei der die Legislative und Exekutive scharf getrennt sei. Allerdings hätte sich auch das frühere System bewährt, aus dem großen Bürgermeister, wie Bundeskanzler Dr. Adenauer hervorgegangen seien. „Deutschland muß bald soweit sein, daß es sich bis in die kleinsten Gemeinden hinein selbst regieren kann", schloß er seine Ausführungen.

Mit Spannung folgte die Bevölkerung dem Gang der geheimen Wahl des neuen Bürgermeisters. Die CDU schlug ihr Fraktionsmitglied Theodor Bausch vor, der dann einstimmig bei einer Stimmenthaltung gewählt wurde. Als stellvertretender Bürgermeister wurde der Fraktionsmitglied der FDP Dückers ebenfalls mit 18 Stimmen bei einer Stimmenthaltung gewählt. Während die Stimmen ausgezählt wurden, zählten die Zuschauer laut mit und zeigten damit unverblümt ihre Spannung, mit der sie der Wahl folgten. Starker Beifall begrüßte die einmütige Wahl. Im Anschluß daran fand die Wahl der Ausschüsse statt.

Riesentrommel am Kran

Grevenbroich. Die Maschinenfabrik Bucker R. Wolf ist gewöhnt, in großen Dimensionen zu denken. So wurde gestern vormittag eine riesige Trockentrommel für Rübenschnitzel an der Zuckerfabrik Grevenbroich zur Reparatur in die neu erstandene Werkshalle verfrachtet. Die Riesentrommel, die etwa vier Meter Durchmesser hat und sieben Meter lang ist, soll auf eine Länge von 15 Meter vergrößert werden.



— Das Stammpersonal der Zuckerfabrik beschäftigt sich zur Zeit lediglich mit Reparaturarbeiten. In der Zuckerkampagne sind die Maschinen der Fabrik naturgemäß sehr in Mitleidenschaft gezogen, so daß die Ruhezeit genutzt werden muß.

NGZ gratuliert

Nievenheim. Fräulein Mechtilde Lilienthal, Neußer Straße 22, wird am 24. März 88 Jahre alt.

Sinsteden. Vor einigen Tagen vollendete Frau Witwe Katharina Giffler ihr 92. Lebensjahr. Sie ist die älteste Einwohnerin der Gemeinde.

Amt Hemmerden ohne Bürgermeister

Wahlergebnis unentschieden — Teure Schornsteinfeger

Kapellen. Es scheint leichter zu sein, im Landtag einen Präsidenten zu wählen, als im Amt Hemmerden einen Amtsbürgermeister zu finden, der das Vertrauen der Ratsmehrheit hat. Der Amtsrat zählt 14 Köpfe. CDU und Zentrum belegen sieben, SPD und KPD ebenfalls sieben Sitze. Nach dem Wegzug von Amtsbürgermeister Ippers soll der Posten neu besetzt werden. Die CDU richtet sich verständlicherweise nach dem Ergebnis der letzten Urwahl, die eine christliche Richtung am Steuer wissen wollte. Die Wahl im Lokale Vierwinden wurde zu einer Staatsaktion. Dabei lohnt der zu vergebende Posten keineswegs einen Machtkampf, da im Oktober dieses Jahres sowieso wieder eine Neuwahl stattfinden muß. Die SPD betonte, daß es zu keinem Machtkampf kommen brauche, allerdings vertrat sie den Standpunkt, daß sie den ersten Anspruch auf den Posten habe. Die CDU schlug vor, den Posten bis Oktober nicht mehr zu besetzen und so den monatlichen Ehrensold für den Amtsbürgermeister zu sparen.

Die Wahl brachte ein Ergebnis, das jeden Ortskenner nicht überraschte. Die CDU und das Zentrum gaben dem von ihnen vorgeschlagenen Ratsmitglied Wolters ihre Stimmen. Die SPD und die KPD gaben dem von der KPD und SPD vorgeschlagenen Anton Krahwinkel (SPD) ihre Stimmen. Unentschieden, sieben zu sieben, war das Ergebnis. In 14 Tagen soll eine zweite Wahl stattfinden. Nach den bisherigen Aussichten läßt sich eine Urwahl kaum vermeiden. Damit würde das Amt Hemmerden in den fraglichen Genuß kommen, in kurzer Zeit zwei Urwahlen hintereinander zu erleben. — Auf Empfehlung des Finanzausschusses wurde dem geschäftsführenden Amtsdirektor Entlastung über die Haushaltsführung DM-Abschnitt 1948 und Rechnungsjahr 1949 erteilt. Beanstandungen hatten sich nicht ergeben. Der Nachtragshaushalt des Amtes mit einer gleichlautenden Einnahme und Ausgabe in Höhe von 82 136 DM gegenüber dem Vorschlag von 78 295 DM wurde angenommen. Um die Ausgaben zu decken, ist eine geringfügige Erhöhung der Amtsumlage nötig.

Die Einrichtung einer Rechnungsprüfungskommission wurde in Erwägung gezogen. Die Verwaltung wurde beauftragt, noch einmal zu versuchen, von dem mit der Post abgeschlossenen zehnjährigen Vertrag über die Belastung von feststehenden Fernsprechgebühren abzukommen. Den wilden Müllkippen und der Verunreinigung von Wegen soll die Polizei im Einverständnis mit der Kreispolizeibehörde größeres Augenmerk schenken. Die erhöhten Schornsteinfegergebühren wurden lebhaft bekrittelt. Es war dem Rat unverständlich, daß die Gebühren in der Stadt billiger sein sollten als auf dem Land.

Kreisgeschehen bunt gemischt

Kreisverwaltung Samstag geschlossen

Grevenbroich. Die Dienststellen der Kreisverwaltung sind Karsamstag für den Publikumsverkehr geschlossen.

Hilfe für Braunkohlenindustrie

Frimmersdorf. Für technische Vorhaben in der Braunkohlenindustrie wurden nach Mitteilung der ECA-Mission den niederrheinischen Braunkohlenwerken Frimmersdorf 805 000 DM aus dem Gegenwertfonds freigegeben.

Reisen werden vorbereitet

Hochneukirch. Die Reisevereinigung Hochneukirch, die eine Reihe von Vereinen zu einer Fluggemeinschaft vereint, hat Ostermontag um 15 Uhr im Lokale Hochberg ihre Frühjahrsversammlung.

Diebe in der Obstplantage

Holzheim. Einem Gärtner aus Reuschenberg wurden in der Zeit vom 16. bis 19. März aus einer in Holzheim gelegenen, nicht umzäunten Obstplantage 30 junge Apfelbäume gestohlen.

Neuer Baumschmuck

Norf. Die in Norf durch den Krieg beschädigten Baumbestände in den Straßen werden durch Neuanpflanzungen ersetzt. In der Burg-, Mittel-, Garten- und Oststraße werden Platanen, Rotdorn und Linden das Gesamtbild schmücken.

Rektor Wienands zu Grabe getragen

Büderich. Die Beerdigung von Rektor Wienands gestaltete sich zu einer ergreifenden Trauerfeier. Unter den Trauergästen sah man Oberkreisdirektor Dr. Gilka, Regierungsrat Giesen, Gemeindedirektor Klüners, Schulrat Sittard und Vertreter des Kreistages. Die große Beteiligung an dem Begräbnis zeigte, wie sehr der Verstorbene geachtet und beliebt war. Das Lehrerkollegium von Osterath, zu dem der Verstorbene lange Zeit gehörte, und das Büdericher Lehrpersonal nahmen ebenfalls an dem Begräbnis teil. Bürgermeister, Gemeindedirektor, Regierungsrat und Schulrat betonten in ihren Ansprachen, daß der Pflichteifer und die nie ermüdende Tatkraft des verstorbenen Rektors das Schulsystem auf eine beachtliche Höhe gebracht habe. Die Schulkinder sangen ihrem Lehrer und Vorbild ein Lied zum Abschied.

Uhlenhorst und Neuß eröffnen Turnier

Hockeygäste aus nah und fern — 1. Spiel Karfreitag 16 Uhr im Nordpark

Sozusagen am Rande der großen und bekannten Hockey-Turniere veranstaltet der HTC Schwarz-Weiß Neuß auf seiner Anlage im Nordpark ein „kleines" Osterturnier, an dem die 1. Mannschaften von Klipper HTC a. d. Uhlenhorst-Hamburg, Mainzer RV, Limburger HC, GW Mettmann, die Junioren des Hamburger Sportvereins und der Gastgeber Schwarz-Weiß mit allen Mannschaften teilnehmen. Wenn der 1. Vorsitzende des Vereins, Ludwig Wilke, als Grußwort für die Gäste im Programmheft schreibt: „Wir wollen durch faire, schöne Spiele, gute Kameradschaft und anregende Geselligkeit unseren Gästen und allen Teilnehmern des Turniers ein frohes Osterfest bereiten", so dürfte dies am besten die Veranstaltung charakterisieren.

Der Spielplan des Turniers lautet

Karfreitag: Klipper Hamburg — SW Neuß I,

Karsamstag: Mainz komb. — Mettmann I, Klipper — Limburg I, Mettmann Da. — Neuß Da.

Ostersonntag: Mainz — Klipper I, Mainz AH gegen Neuß AH, HSV Junioren — Neuß Jgd., Limburg I — Neuß I.

Ostermontag: Mainz I — Neuß I, Mainz AH gegen Mettmann AH, Limburg I — Mettmann I.

Die stärkste Mannschaft des Turniers dürfte wohl HTC Klipper Uhlenhorst-Hamburg sein, die, falls in kompletter Aufstellung angetreten wird, auch den Turniersieg davontragen sollte. Ein wichtiges Wort wird aber auch der SW Neuß mitreden, der nach einigen Mißerfolgen zu Saisonbeginn durch Hereinnahme verschiedener junger Spieler jetzt sehr spielstark ist und für jede Mannschaft ein nur schwer zu nehmendes Hindernis sein wird. Wie beliebt diese Mannschaft ist, beweist, daß sie eine Einladung zum großen Limburger Pfingstturnier erhielt und hier im ersten internationalen Spiel gegen Stade Lausanne antreten wird. Die Spiele im Rahmen ihres eigenen Osterturniers werden die Neußer in folgender Aufstellung bestreiten: Heupp; Dr. Weinforth, Hodes; Doering, Hinne, Baumgarten; v. d. Linde, Meyer, Paul, Schroeder, Foerster.

Zweimal Handball

VfL Neuß — TV Wevelinghoven

In Neuß kommt es am Karfreitag zwischen diesen beiden benachbarten Vereinen zu einem interessanten Kräftevergleich. Beide Vereine weisen augenblicklich eine solide Form auf. Rein gefühlsmäßig sollte man den Neußern auf Grund ihres Platzvorteils einen Erfolg einräumen.

TV Heerdt — TG 48 Neuß

Dieses vor einigen Wochen ausgefallene Meisterschaftsspiel wird Karfreitag nachgeholt. Während die Neußer in etwa ihre Form steigern konnten, läßt Heerdt mehr und mehr nach und mußte Sonntag sogar vom Tabellenletzten VfR eine Niederlage einstecken.

Oberliga in Grevenbroich

Rot-Weiß Essen — VfL Osnabrück

Diese beiden bekannten Fußball-Oberligamannschaften spielen am 10. Juni als Höhepunkt der Grevenbroicher Sportwoche in stärkster Aufstellung im Schloßstadion, wogegen die Hauptpaarung für den 3. Juni TuS Grevenbroich gegen komplette 1. Mannschaft des VfL Benrath lautet.

Wie wir von der Vereinsleitung des Grevenbroicher Turn- und Sportvereins erfahren, sollen die Feierlichkeiten aus Anlaß des 40jährigen Vereinsjubiläums ein wahres Volksfest für Grevenbroich und Umgebung werden. Bei der ersten Besprechung über die Gestaltung der Sportwoche konnte Herr Stadtdirektor Wenner wegen dienstlicher Verhinderung zwar nicht persönlich anwesend sein, doch laufen inzwischen Verhandlungen, die von seiten der TuS-Vereinsleitung mit dem Stadtoberhaupt und der Stadtverwaltung geführt werden, um ein großes Gelingen der Festtage zu garantieren.

Junioren-Boxer in Endkämpfen

Interessante Paarungen bei den Boxkämpfen in den „3 Glocken"

Der Bezirksvorstand des Bezirkes Düsseldorf hat auch die Endkämpfe der Junioren-Bezirksmeisterschaft nach Neuß verlegt. Diese werden Karfreitag um 10.30 Uhr im Saale des Restaurants „In den drei Glocken" mit folgenden Paarungen ausgetragen:

Fliegen: Homberg (Boxring Düsseldorf) — Zeidler (Opladen)

Bantam: Backhaus (Boxring) — Schmitt (DSD Düsseldorf)

Feder: Gasper — Ditzer (beide TuS Gerresheim)

Leicht: Berg (Post Düsseldorf — Brechtfeld (Ratingen)

Halbwelter: Beylschmidt (Neuß) — Hörsthemke (DSD)

Welter: Claes (Polizei Düsseldorf) — Wenzel (Benrath-Urdenbach)

Mittel: Rossin (Urdenbach) — Mühlemeyer (Dülken)

Vorrundenkämpfe der Senioren:

Feder: (Esser (Neuß) — Reitz (Post Düsseldorf)

Halbwelter: Romeis (Neuß) — Ziemes (Holzheim)

Mittel: Reuland (Holzheim) — Christ (Urdenbach)

Halbmittel: Faul (Ratingen) — Radtke (Post D'dorf)

Welter: Brand (Neuß) — Hofer (Post D'dorf)

In der Höhle des Löwen

BC Lintfort/Mörs — Novesia Neuß

Zur weiteren Vervollkommnung ihrer Kampfstärke werden die rührigen Novesianer in Mörs erwartet. Jenem Verein dem zu Hause ein Unentschieden gegen die starken Neußer Faustkämpfer gelang. Die Neußer haben sich schon so gut herausgemacht, daß man ihnen selbst auswärts schon ein gutes Ergebnis zutrauen kann. Kampftag: Karfreitag.

Wichtige Versammlung des BV Wevelinghoven

Eine wichtige Versammlung hält der BV Wevelinghoven ab, zu der alle Mitglieder am heutigen Donnerstag, 20 Uhr, im Zentralhotel eingeladen sind.

Der Fußball am Karfreitag

Zwei Meisteranwärter

Tus Grevenbroich — SV Lürrip

Am Karfreitagnachmittag steigt im Schloßstadion dieses Spitzenspiel, das hoffentlich auch ein solches werden wird. Denn in den drei letzten Spielen war man mit den Leistungen des TuS bei weitem nicht zufrieden. So bietet sich den Kreisstädtern diesmal wieder eine gute Gelegenheit, vor heimischem Publikum den verlorenen Boden in etwa wieder gutzumachen.

Sowohl Grevenbroich wie Lürrip stehen relativ nur einen Punkt hinter dem Tabellenführer Weißenberg, so daß man auf beiden Seiten weiß, worum es geht. Aber gerade in den schwersten Spielen erfüllt der TuS meist die Erwartungen. Vor allem werden bessere Stürmerleistungen als zuletzt geboten werden müssen, denn die Lürriper sind gerade in den hinteren Reihen besonders stark besetzt. Knüpft die Kreisstadtelf wieder an ihre besten Leistungen an, dann liegt die Möglichkeit einer Revanche für die im Hinspiel erlittene 2:1-Niederlage sehr nahe.

TuS Reuschenberg — SC Kapellen

Es wird nicht wenige geben, die dem bisher noch ungeschlagenen Tabellenführer SC Kapellen in Reuschenberg die erste Niederlage voraussagen. Es handelt sich hier um eine Neuansetzung des vor einigen Wochen abgebrochenen Spiels. Auf alle Fälle wird man hier einen spannenden Kampf zu sehen bekommen. Besinnt sich der SC wieder auf sein wahres Können, dann könnte er vielleicht doch noch einen Punkt retten.

SV Neukirchen — SV Ramrath

Verbandsseitig wurde dieses Spiel als Punktespiel für Karfreitag angesetzt. Neukirchen geht zwar mit den besseren Aussichten in diesen Lokalkampf, muß aber auch unbedingt zum Siege kommen, wenn die nur noch geringen Meisterhoffnungen bestehen bleiben sollen.

Ein halber Lokalkampf

SV Dormagen — FC Zons

In Dormagen steigt ein langerwarteter Freundschaftskampf zwischen zwei Mannschaften, die in früheren Jahren einmal erbitterte Meisterschaftsgegner waren. Heute trennen zwar zwei Klassen diese Einheiten voneinander, aber nichtsdestoweniger wird dieser „halbe" Lokalkampf viele Interessenten zur schönen Dormagener Kampfbahn lokken. Die „Blauen" gehören im Augenblick zu den führenden Kreisklassenmannschaften, und ihr Können hat ein beachtliches Niveau. Wir glauben kaum, daß es ein Spiel geben wird, in dem die zwei Klassen Unterschied spielerisch deutlich zutage treten. Gewiß hat der SV besonders in technischer Hinsicht alle Trümpfe in der Hand, aber der bekannte Zonser Kampfgeist wird doch für die nötige Stimmung sorgen und das Spiel nicht einseitig werden lassen. Der Amateurligist wird gewinnen, aber erst nach Kampf.

Ein dickes Osterei
für Hermann Josef

Da auch am vergangenen Sonntag der Fußball unseres Kreises überraschende Spielausgänge zu verzeichnen hatte, wurden alle Voraussagen über den Haufen geworfen. Wer hatte zum Beispiel daran gedacht, daß unsere beiden Amateurligisten schon im ersten Pokalspiel gegen klassenniedrigere Gegner den kürzeren ziehen würden? Weiter waren es die beiden Unentschieden, die die Sache noch mehr erschwerten. Als einwandfrei Bester schälte sich diesmal ein Schüler heraus, der, weit in Front liegend, mit einem prächtigen Osterei in Form eines 100-DM-Scheins bedacht wurde. Die einzelnen Gewinner sind:

100,— Müller, Herm. Jos., Reuschenberg, Bergheimer Straße 464.
20,— Esser, Agathe, Nolthausen, Grabenstr. 31.
20,— Bährens, Peter, Neuß, Michaelstr. 10.
20,— Kohlhepp, Hans-Heinz, Grevenbroich, Lindenstraße 41.
10,— Weitz, Gottfried, Neuenhausen, Feldgasse 18.
10,— Dostellen, Josef, Neuß, Bergheimer Straße 436.
5,— Philipps, Hans, Ramrath Nr. 45a.
5,— Barawasser, Mally, Ramrath Nr. 10.
5,— Wirich, Hans Peter, Holsten 89.
5,— Berten, Peter, Neuß, Breite Straße 165.

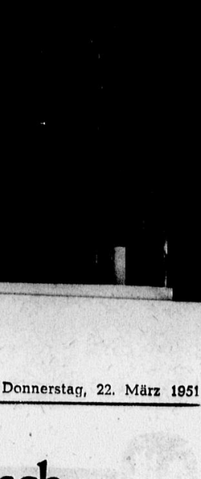
sch

ade nützt!"

altung gewählt wurde. Als
Bürgermeister wurde da
der FDP Dückers ebenfall
ei einer Stimmenthaltung ge
die Stimmen ausgezählt wur
Zuschauer laut mit und zeig
ühmt ihre Spannung, mit de
ten. Starker Beifall begrüßt
hl. Im Anschluß daran fan
sschüsse statt.

ommel am Kran

Die Maschinenfabrik Bucke
hnt, in großen Dimensionc
urde gestern vormittag ein
mmel für Rübenschnitzel au
Grevenbroich zur Reparatu
dene Werkshalle verfrachte
, die etwa vier Meter Durch
eben Meter lang ist, soll au
5 Meter vergrößert werden.



onal der Zuckerfabrik be
eit lediglich mit Reparatur
kerkampagne sind die Ma
naturgemäß sehr in Mit
, so daß die Ruhezeit ge

gratuliert

lein Mechtilde Lilienthal,
wird am 24. März 88 Jahre

inigen Tagen vollendete
na Giffler ihr 92. Lebens
este Einwohnerin der Ge

mischt

gen ersetzt. In der Burg-,
Oststraße werden Plata
Linden das Gesamtbild

s zu Grabe getragen

digung von Rektor Wie
n zu einer ergreifenden
en Trauergästen sah man
r. Gilka, Regierungsrat
ektor Klüners, Schulrat
des Kreistages. Die große
egräbnis zeigte, wie sehr
htet und beliebt war. Das
Osterath, zu dem der
it gehörte, und das Büde
ahmen ebenfalls an dem
rmeister, Gemeindedirek
d Schulrat betonten in
s der Pflichteifer und die
ft des verstorbenen Rek
uf eine beachtliche Höhe
chulkinder sangen ihrem
n Lied zum Abschied.

es Osterei
ann Josef

ien Sonntag der Fußball
chende Spielausgänge zu
rden alle Voraussagen
en. Wer hatte zum Bei
unsere beiden Amateur
Pokalspiel gegen klas
n kürzeren ziehen wür
e beiden Unentschieden,
r erschwerten. Als ein
ich diesmal ein Schüler
ont liegend, mit einem
m eines 100-DM-Scheins
zelnen Gewinner sind:
s., Reuschenberg, Berg
.
lthausen, Grabenstr. 31.
uß, Michaelstr. 10.
-Heinz, Grevenbroich,
Neuenhausen, Feld
Neuß, Bergheimer
mrath Nr. 45a.
Ramrath Nr. 10.
, Holsten 89.
, Breite Straße 165.

„Schützende Hülle" des Menschen

Minister Dr. Schmidt zur Ausstellung „Zeitgemäßes Wohnen" in Düsseldorf

DÜSSELDORF. Die Landeswohnschau „Zeitgemäß wohnen" wurde am Mittwoch durch Wiederaufbauminister Dr. Schmidt im Düsseldorfer Ehrenhof eröffnet. Der Minister betonte die Wichtigkeit der Wohnung als „schützende Hülle" für den einzelnen Menschen, wie ihre Bedeutung für die gesunde Familie. Nur wo eine echte Spannung bestehe zwischen häuslicher Abgeschlossenheit und der immerwährenden Begegnung mit vielen anderen Menschen im Alltag könne die schöpferische Tat entstehen. Die Landeswohnschau solle ein Ansatzpunkt für die sinnvolle Überwindung der Wohnungsnot sein und stelle sich zugleich als Ergebnis einer Gemeinschaftsarbeit zwischen Wiederaufbauministerium und Möbeleinzelhandel im Interesse einer günstigen Aufteilung des Raumes und weitgehender Harmonie zwischen Möbelstell- und Bewegungsfläche dar. Oberbürgermeister Gockeln betonte die Verpflichtung unserer Zeit gegenüber der künftigen Generation. Der Raum, in dem man lebt, sei mehr als eine Behausung, und von der Behausung müsse man wieder zur Wohnkultur kommen. Paul Götschenberg, Präsident des Einzelhandels Nordrhein, verwies auf die innenarchitektonischen Aufgaben des Möbelkaufmanns und auf das Bemühen des Möbeleinzelhandels, Preissteigerungen am Weltmarkt und Lohnerhöhungen möglichst weitgehend kalkulatorisch abzufangen. Er wandte sich mit Nachdruck gegen den Behörden- und Werkshandel, der dem Staat bereits mehr als 50 Mill. DM Steuereinkünfte entzogen und vielfach dem Kunden geschadet habe.

Die Ausstellung ist auf die Wohnflächen des sozialen Wohnungsbaus zugeschnitten mit 25 eingerichteten Wohnungen. Von der Einraumwohnung für Junggesellen bis zur Fünfraumwohnung zeigt die Ausstellung alle Variationen der sogenannten „Mehrzweckmöblierung". Es gibt Wohnschlafräume, Wohnarbeitsräume, Wohnküchen mit Eßraum, Kochflure, Eßküchen, Wohnzimmer mit Eßnischen, Wohn-Schlaf-Arbeitszimmer und sogar „Mehrzweck-Badewannen". In fast allen Wohnräumen findet man Anbauschränke, die je nach Bedarf den Bücherschrank, den Schreibtisch, den Kleiderschrank, die Anrichte oder den Eßzimmerschrank der vergangenen Generationen ersetzen. — Alle gezeigten Möbel sind von den Einzelhandelsfirmen so zur Verfügung gestellt worden, wie sie im Handel angeboten werden.

Pegelstand des Rheins

DUSSELDORF. Konstanz vom Vortage 294 +4, Rheinfelden 304 +12, Breisach 292 +26, Straßburg 365 +33, Maxau 547 +13, Mannheim 450 +60, Worms 357 +57, Mainz 389 +44, Bingen 289 +35, Kaub 327 +45, Koblenz 407 +59, Andernach 483 +56, Bonn 407 +59, Köln 420 +68, Düsseldorf 515 + 69, Duisburg 588 +86, Ruhrort 617 +79, Wesel 597 +85, Rees 463 +78, Emmerich 497 +72.

Voraussichtlich ruhig

Ein wetterbestimmendes Hochdruckgebiet über Mitteleuropa wird langsam von Westen abgebaut. Vorhersage für den 22. März: Bedeckt, im wesentlichen jedoch trocken. Tagestemperaturen zwischen fünf und zehn Grad, nachts um null Grad. — Weitere Aussichten: Leicht unbeständig.

Lohmann holt auf

Schachturnier nach der sechsten Runde

KREFELD. Nach sechs Runden hat sich im niederrheinischen Schachturnier in Krefeld noch nichts Entscheidendes ereignet. Der überraschend stark spielende Aachener Querheim, der an sich nur als Außenseiter gestartet war, konnte gegen Weiß in gefährdeter Stellung noch ein Remis erzielen und führt weiter. Sein gefährlichster Rivale dürfte Lohmann sein, der gegen Rinio gewann und bei 1½ Verlustpunkten noch gegen den Aachener antreten muß. Heil gewann gegen Loose einen Bauer, vernachlässigte aber seine Entwicklung und hat bei Abbruch eine ganze Figur weniger, was den Verlust bedeuten dürfte. Sehr zu beachten sind noch Bruckhaus und der stets gefährliche Nordmann.

Der Spitzenstand nach sechs Runden:

1. Querheim 4½ (aus 5), 2. Weiß 3½ (aus 6), 3. Bruckhaus 3 (aus 5), 4. Lohmann 2½ + H. (aus 5), 5. Loose 2½ + H. (aus 6).

SPIEGEL DES WESTENS

Justitia gewann im Glücksspiel

CUXHAVEN. Fortuna war auf seiten der Justitia, als am Mittwoch der Oberrichter, der Staatsanwalt und ein Kriminalbeamter auf dem Richtertisch des Cuxhavener Amtsgerichts mit dem Hauptangeklagten einer Glücksspielergruppe das Trickspiel 101 spielten. Das Gericht hatte sich das Spiel von dem Hauptangeklagten derart fachkundig erklären lassen, daß es sämtliche drei Runden gewann. Die frischgewonnene Erfahrung gab dem Gericht die Möglichkeit, die drei Angeklagten wegen verbotenen Glücksspiels zu verurteilen. Der Hauptangeklagte setzte dabei 70 DM an die Staatskasse zu, die beiden anderen Angeklagten mußten je 20 DM zahlen.

Beschädigte Zigaretten verheizt

BIELEFELD. Das Hauptzollamt Bielefeld verheizte am Dienstag über tausend beschädigte ausländische Zigaretten aus Liebesgaben, die auf Grund der Zollvorschriften beschlagnahmt wurden. Bisher wurden sie der Zigarettenindustrie zur Weiter- bzw. Neuverarbeitung zugeführt. Der größte Teil der heimischen Industrie nimmt jedoch keine beschlagnahmten Zigaretten mehr ab.

Fohlen mit fünf Beinen

MÜNSTER. Einem Bauern in Wester bei Ochtrup wurde ein Fohlen mit fünf Beinen geboren. Das fünfte Bein wächst in Kniehöhe aus einem der Vorderbeine heraus. Gelenke und Huf sind voll ausgebildet.

10 000 DM in Münster gezogen

MÜNSTER. 10 000 DM fielen auf das Doppellos Nr. 20 955 der Ziehungslotterie des Deutschen Roten Kreuzes im Lande Nordrhein-Westfalen. Die Ziehung fand am Mittwoch in Münster statt. (Übermittlung der Gewinnlosnummer ohne Gewähr.)

Fachgruppe zivile Luftfahrt gegründet

FRANKFURT/M. Die Gewerkschaft Öffentliche Dienste, Transport und Verkehr hat ihre Fachgruppe für zivile Luftfahrt wiedergegründet, die bereits vor 1933 bestand. Sie trägt zunächst den Namen „Fachgruppe für die auf den Flughäfen beschäftigten".

Granate tötete drei Kinder

Opfer des Spiels mit Munition

KÖLN. Drei Kinder wurden am Dienstag in Weiler bei Euskirchen durch ein Explosionsunglück getötet. Die Polizei vermutet, daß eine Eierhandgranate französischen Ursprungs das Unglück verursacht hat. Auf dem Hof seines bäuerlichen Besitztums fand ein Ehepaar ihren 13jährigen Sohn mit schweren Verletzungen tot am Boden auf. Ein zweiter Sohn von elf Jahren und ein dritter Junge im Alter von fünf Jahren waren ebenfalls schwer verletzt; sie starben auf dem Transport ins Krankenhaus. Am Unglücksort wurde ein Hammer gefunden. Es wird angenommen, daß die Jungen damit auf die Handgranate geschlagen und sie dadurch zur Explosion gebracht haben.

Wende in der amerikanischen Vorratspolitik?

Unsicherheit auf den Weltmärkten — Gedämpfte Auftriebstendenzen

Düsseldorf. (Eigenbericht) An den internationalen Warenmärkten kam die allgemeine weltpolitische Unruhe seit Anfang März in einer vermehrten Unsicherheit zum Ausdruck. Die Erklärung der amerikanischen Regierung, die strategischen Vorratskäufe in Zinn solange einzustellen, bis die in den letzten sechs Monaten um rund 80% gestiegenen Zinn-Notierungen wieder ein normaleres Niveau erreicht hätten — inzwischen ist in den USA die Zentralisierung des Zinnhandels erfolgt — führte anfangs zu einem stärkeren Preisfall, der bei 183 Cents gestoppten New-Yorker Zinn-Notiz auf 134 Cents oder um rund 25% Im gleichen Ausmaß ging der Londoner Zinnpreis von seinem Mitte Februar mit 1620 Pfund erreichten Rekordstand bis auf 1220 Pfund zurück. Im Verlauf kam es infolge neuer Käufe für südamerikanische, europäische und indische Rechnung zu einer Erholung, da die Mangellage in Zinn nach wie vor anhält. Von der anfänglichen Zinnflaute sind auch die Rohgummi-Märkte ungünstig beeinflußt worden. Die zeitweise in London auf 74 pence gestiegenen Gummipreise gaben im Verlauf auf 62½ pence und in New York von 75 auf 70 Cents nach. Die Weltgewinnung an Naturgummi bewegt sich auf einem Rekordniveau. Eine Aufrechterhaltung der hohen Gummipreise hängt hauptsächlich davon ab, ob die amerikanische und die übrigen Regierungen ihr Aufspeicherungs-Programm fortsetzen werden.

Die übrigen Märkte lagen zumeist widerstandsfähig. Hierbei verdient die Festigkeit der Rohwoll- und Rohhäute-Märkte, die weiter im Zeichen internationaler, besonders amerikanischer Käufe stehen. Beachtung. Die Hauptfrage, vor die sich jetzt die Vereinigten Staaten als der größte Rohstoffverbraucher gestellt sehen, ist: Wird der amerikanische Preisstop zu einer Stabilisierung der Preise führen, und wird sich entsprechend dem Umfang der bisher angehäuften strategischen Rohstoffreserven und je nach dem Stande der weltpolitischen Entwicklung eine Entspannung durchsetzen, die den statistischen Verhältnissen, d. h. der auf zahlreichen Märkten nach oben gerichteten Produktionsentwicklung in erhöhtem Maße Rechnung trägt? Um die Voraussetzungen für eine gesteigerte Produktion zu schaffen, sind in den USA seit Jahresbeginn sämtliche Anbaubeschränkungen für Getreide und Baumwolle aufgehoben worden. Die Erzeugung von synthetischem Kautschuk wird seit dem Herbst 1950 mit allen Mitteln gefördert, so daß die amerikanischen Kunstgummiwerke im Frühjahr eine jährliche Kapazität von annähernd 800 000 t aufweisen werden. Sowohl das umfassende USA Verteidigungsprogramm wie die industrielle Expansionsentwicklung, die stark im Anlauf begriffen sind, heben die Notwendigkeit einer wesentlich gesteigerten Versorgung an Rohmaterialien, in erster Linie an Metallen hervor. Das Bestreben der amerikanischen Regierung, die strategischen Käufe, die seit Juli vorigen Jahres zur Ansammlung erheblicher Reserven besonders an Zinn, Kupfer, Zink, Rohgummi usw. geführt haben, von jetzt an auf einen längeren Zeitraum zu verteilen und damit von sich aus zur Dämpfung der Auftriebstendenzen und zu einer Beruhigung der Marktlage beizutragen, ist deutlich erkennbar.

Rheinisch-Westfälische Börse

Düsseldorf, 21. März (Eigenbericht) Aktienmärkte leicht belebt. Montanwerte ½–1% gebessert. Dahlbusch und Harpener leicht erhöht. Kaliwerte nicht einheitlich, RWE leicht erholt. Deutsche Erdöl 1% abgeschwächt. Elektrowerte leichter. Kabelwerte nicht einheitlich. Demag gehalten, Motorenwerte still, Daimler behauptet gehandelt. Ver. Glanzstoff 5% erhöht, Bemberg dagegen erneut 2% abgeschwächt. Rheinische Kunstseide erholt. Renten fest. Kuxe ohne Abschlüsse. — Auf dem Devisenmarkt wurden Pfunde per Termin lebhafter gehandelt und weiter gefragt. Gulden, dänische und schwedische Kronen sowie Lire und Dollars angeboten. Auf dem Kassamarkt Pfunde über Mittelkurs gefragt. Gulden angeboten. Kurse unverändert.

	21. 3		21. 3.		21. 3.
DM-Anleihen		Feiten & Guilleaume	73½ b	Waggon Uerdingen	—
5% Dt. Reichsb.-Anl. 1949	100 bG	Ford-Werke	95½ B	Wasserw. Gelsenkirchen	—
3½% Wiederaufb.-Anl. 1949	— G	Gerresheimer Glas	— G	Westd. Kaufhof	—
5% Rhein. Girozentr. Pfb	98 G	Gladbacher Wolle	170 G	Wintershall	60½ b
5% dgl. K.-O.	98 G	Th. Goldschmidt	—	**Bank-Aktien**	
5% Rh.-W. Bod.-Cred. Pfb	98 G	Harpener Bergbau	75½ b	Commerzbank	24½ b
5% Westboden-Pfb.	98 G	Hein. Lehmann	108 G	Deutsche Bank	28 bB
Pfandbriefe		Hoesch	60½ b	Dresdner Bank	—
Rhein. Girozentrale	8 G	Kabelwerk Rheydt	84 b	**Aktien-Freiverkehr (Mittelkurse)**	
Rheinprov. Landesbank	8 G	Klöckner	69 b		
Rh.-Westf. Boden-Credit	6½ bG	Losenhausenwerk	—	Eisenhütten	46½
Westd. Bodenkr.-Anstalt	6½ bG	Mannesmann St.-A.	63 b	Gutehoffnungshütte	71½
Industrie-Aktien		Mannesmann V.-A.	78 bG	Phrix Inh. A	60½
Accumulatoren	99 b	Mülheimer Bergw. V.	65 G	Rhein. Kunstseide	79½
AEG	29½ B	Rhein. Braunkohlen	112 G	Rhein. Zellwolle Inh.-A	77
Allg. Hoch- u. Ingb.	32 G	Rheinmetall-Borsig	—	Ver. Westd. Waggon	54
L. P. Bemberg	117 b	Rhein. Stahlwerke	73 G	**Kuxe (Mittelkurse in DM)**	
Burbach Kali	74 b	RWE	80 G	Constantin d. Gr.	2900
Daimler Benz	67½ G	Salzdetfurth	—	Diergardt-Mevissen (P)	4200
Demag	103½ G	Schiess AG	—	Heinrich	5400
Deutsche Erdöl	—	Schwabenbräu	59 G	Langenbrahm	1475
Dortm. Akt.-Brauerei	51 b	Siemens & Halske St.-A.	47 G	Wintershall	8400 B
Dortm. Union-Brauerei	56	Stolberger Zink	128 G		
Feldmühle	100 G	Ver. Glanzstoff	155 bG		
		Ver. Stahlwerke	56½ b		
		Ver. Dt. Nickel	—		

(P = Freiverkehr)

Westdeutsche Kaufhof 1:1

4% Dividende — Vergleich mit Tietzgruppe

Köln. (Eigenbericht) Die Westdeutsche Kaufhof AG. Köln, stellt das AK 1:1 auf 37,8 Mill. DM um und nimmt die Dividendenzahlung für das erste verlängerte Geschäftsjahr nach der DM-Umstellung mit 4% auf. Nach der Umstellung 1:1 verblieben der Gesellschaft 10,4 Mill. DM Rücklagen, so daß das Eigenkapital am 21. 6. 48 insgesamt 48,2 Mill. DM ausmachte. Vom Gesamtvermögen machen die Anlagewerte 72,5 (86,6)% aus und das Umlaufvermögen 27,5 (13,4)%. Eigene Mittel haben am Gesamtkapital einen Anteil von 68,9 (93,3)% und fremde Mittel einen Anteil von 31,1 (6,7)%. Die Lagerhaltung beträgt im Umlaufvermögen 62,7 (64,0)% und die flüssigen Mittel haben daran einen Anteil von 20,0 (23,4)%. Auf der Grundlage des Reinvermögens errechnet sich ein Bilanzkurs von 127,7 (127,5); der Börsenkurs am 20. 3. 51 betrug 96 B.

Mit der Gruppe Tietz, die wegen der seinerzeitigen Hergabe ihrer Aktien Restitutionsansprüche gestellt hat, wurde ein Vergleich geschlossen, nach dem an Stelle der verlangten Beteiligung mit 16,1 Mill. des DM-Aktienkapitals ein Betrag von 5 Mill. DM innerhalb von 4 Jahren ratenweise gezahlt wird, sofern die Gesellschaft dazu in der Lage ist. Die Verwaltung glaubt, die Ratenzahlungen vornehmen zu können, ohne die Dividendenzahlung künftig unterbrechen zu müssen. Im laufenden Geschäftsjahr sind die Umsätze erheblich gestiegen. Zur Zeit sind wieder 33 Häuser in Betrieb.

Berlin. (VWD) Westberliner Wechselkurs am 21. 3. 1 Westmark = 5,10—5,30 Ostmark.

SPORT

Rheydt prüft West-Meister

Zahlreiche Sportveranstaltungen am Karfreitag

Fußball: In der 1. Liga West geht es am Karfreitag viermal um Punkte. Dabei könnte Schalke seinen Vorsprung vor dem Titelverteidiger erweitern. Allerdings darf sich der Spitzenreiter auf eigenem Platz von den abstiegbedrohten Rot-Weißen aus Oberhausen nicht überrumpeln lassen. Schwerer dürfte es Borussia Dortmund gegen den Rheydter SpV haben. Die Stärke beider Mannschaften liegt in den Läuferreihen, und es wird darauf ankommen, welche Abwehr den gegnerischen Angriff wird ausschalten können. Auch die Stürmer von Preußen Münster werden es in Erkenschwick nicht leicht haben, sich durchzusetzen. Hamborn 07 könnte sich gegen Preußen Dellbrück endgültig in Sicherheit bringen.

Fünf Meisterschaftsspiele gibt es in der 2. Liga, davon allein vier in Gruppe I. Meiderich dürfte sich den zum Aufstieg noch nötigen Punkt in Bielefeld gegen den VfB holen. Auch Duisburg 08 sollte daheim über Sodingen erfolgreich bleiben. SSV Wuppertal sollte seine Anwartschaft auf den zweiten Platz in Gruppe II im Treffen gegen Preußen Krefeld behaupten. — Eine Reihe von Freundschaftsspielen in beiden Ligen runden das Programm.

In der Amateurliga: Gruppe I: SW Barmen gegen GW Wuppertal (3:1). Tura Essen — SC Cronenberg (2:4), Karnap 07 — VfR Neuß (4:3), SV Byfang gegen TuS Helene (1:3). Gruppe II: SpVg. Sterkrade gegen Homberger SV, SV Neukirchen — VfvB Ruhrort, VfB Speldorf — VfB Bottrop (1:1).

Handball: Um die Mittelrhein-Hallenmeisterschaft kämpft Bayer Leverkusen gegen TV Kuchenheim in Hennef. Von den Freundschaftstreffen sind die von TuS Lintfort gegen Polizei Kiel und gegen Karlsruhe-Beiertheim hervorzuheben.

In der Niederrhein-Frauen-Meisterschaft wird zwischen Phönix Essen und SV 04 Düsseldorf der Zweitvertreter für die westdeutschen Endspiele ermittelt. Austragungsort dieses Spiels ist Hamborn.

Hockey: Bei den traditionellen Osterturnieren in Hamburg, Bad Kreuznach, Wiesbaden und Soest sind führende Mannschaften von Nordrhein/Westfalen vertreten.

Boxen: Besondere Beachtung verdient die Deutsche Halbschwergewichtsmeisterschaft, die zwischen Sachs und Vogt in Krefeld ausgetragen wird. Bereits heute boxt in Hamburg Hein ten Hoff gegen Wilde.

Verschiedenes: Am Donnerstag beginnt in Garmisch das Eishockey-Turnier um den Leinweber-Pokal, an dem auch der Deutsche Meister, Preußen Krefeld, beteiligt ist. — Eine deutsche Auswahlmannschaft mit Spielern aus Walsum startet beim Internationalen Rollhockeyturnier in Montreux.

Geheimnisvolle Versuchsfahrten

Rennleiter Neubauer: „Wir haben noch einiges vor!"

Stuttgart (dpa) Auf der Autobahn bei Leonberg in der Nähe von Stuttgart unternahm die Versuchsabteilung von Mercedes-Benz Versuchsfahrten mit einem nicht näher bekannten Rennwagen. Durch Aufbau von „Scheuklappen" unmittelbar neben dem Führersitz sollte vermutlich die Standfestigkeit des Rennwagens überprüft werden. Die Versuchsfahrten ließen außerdem darauf schließen, daß ein besonderes Augenmerk auf Bremsproben gelegt wurde. Bei dem Rennwagen handelte es sich vermutlich um einen Drei-Liter-Wagen oder um einen noch älteren Typ.

Die Landespolizei hatte die Versuchsstrecke auf der Autobahn abgeschlossen. Mercedes-Benz erklärte anschließend, daß es sich bei den Versuchsfahrten auf keinen Fall um die Erprobung eines neuen Rennwagens gehandelt habe. Anscheinend bereitet man sich aber im Untertürkheimer Werk auf neue Rennen vor. Das ist auch aus den Worten von Rennleiter Neubauer zu schließen, der am Dienstag in Stuttgart erklärte: „Wir haben noch einiges vor!"

Taruffi fuhr neue Weltrekorde

Der Italiener Piero Taruffi stellte auf der Autobahn Rom—Neapel in der Klasse E (1500—2000 ccm) mit einem Stundendurchschnitt von 313 Kilometer zwei neue Weltrekorde mit fliegendem Start über einen Kilometer und eine Meile auf. Taruffi fuhr einen selbstgebauten Wagen mit 1730 ccm und 270 PS. Der Rekordwagen besaß keine im allgemeinen übliche Radsteuerung sondern wurde mit einer an beiden Seiten des Fahrersitzes angebrachten Gummisteuerung gefahren. Um zu verhüten, daß der Wagen während der Rekordfahrt die Bahn verließ, hatte Taruffi zwei Leitflossen seitlich der Karosserie konstruiert, von denen die eine außerdem als Kühler gebaut war.

Westdeutscher Sportspiegel

Zum erstenmal nach dem Kriege startet am 18. Juli eine zwölfköpfige amerikanische Leichtathletikmannschaft in Oberhausen. Das USA-Team wird bei den am 8. Juli stattfindenden amerikanischen Meisterschaften ausgewählt und wird, wie vertraglich festgelegt, aus neun USA-Meistern und drei Placierten bestehen (acht Läufer, zwei Werfer und zwei Springer).

Mit 3:14,5 Min. für 200 m Brust erreichte die erst 15jährige Renate Sauerwein von Neptun Erkenschwick eine beachtliche Zeit, zumal sie die Strecke im Alleingang schwimmen mußte.

Der westdeutsche Fußballmeister Borussia Dortmund zog seinen am vergangenen Freitag gestellten Revisionsantrag gegen das Urteil der Spruchkammer Mittelrhein in Sachen Meinsen zurück. Damit wird das Urteil rechtskräftig und Borussia M.-Gladbach erhält bei einer 0:0-Torwertung zwei Punkte zugesprochen.

Direktor Heinz Schwaben, bis zu seinem Austritt im September vergangenen Jahres langjähriges Ehrenmitglied und Vorsitzender des Westdeutschen Meisters Borussia Dortmund, fordert in einem offenen Brief den Rücktritt der derzeitigen Vereinsführung. Nach seinen Ausführungen hat der Fall Meinsen die bei Borussia Dortmund seit längerer Zeit herrschende innere Krise offenbar gemacht.

Trainer Kretschmann von Borussia Dortmund hat seinen auf ein Jahr lautenden Vertrag beim Westdeutschen Meister gekündigt.

Toto-Ratschläge der NGZ.

Form — Favoriten — Zufall?

Wer erhofft vom Osterhasen im Toto-Wettbewerb nicht Ostereier in Form von dick gebündelten Geldscheinen? Wer sich dabei nicht rein auf den Zufall verlassen will, tut gut daran, zu überlegen, ob seine Favoriten am Karfreitag nicht bereits in schweren Meisterschaftsspielen gestanden haben. Namentlich die Paarungen am Ostermontag dürften hier und da die Kräfte der Spieler übermäßig in Anspruch nehmen.

1. Borussia Dortmund — 1. FC Kaiserslautern. Die Borussia weiß sich in Privatspielen wirkungsvoll zur Geltung zu bringen. Gegenüber der besseren Technik der Walterelf wird sie sich auf ihre wirkungsvolle Waffe — Schnelligkeit und Kampfkraft — verlassen. Und da beide ein Karfreitagspiel hinter sich haben, erwarten wir die „1".

2. VfB Stuttgart — VfB Mühlburg. Die Stuttgarter Begegnung sieht die beiden Meisterschaftsanwärter am Samstag noch bei besten Kräften. Mühlburg wird im Neckarstadion den Heimrekord des VfB kaum gefährden können. Darum verdient die „1" Vertrauen.

3. Fortuna Düsseldorf — Rapid Wien. Wenn auch die Fortuna gegen technisch überragende Mannschaften meist groß herauskommt, so ist doch eher die „2" als eine andere Zahl zu erwarten. Rapid Wien hat die größere Durchschlagskraft voraus. Nur ein Turek in Glanzform wird vielleicht die „0" bescheren können.

4. BC Augsburg — SV Waldhof. Bei diesem Montagspiel haben beide ein schweres Meisterschaftsspiel in den Knochen. Der BCA, in höchster Abstiegsgefahr, wird seine Kraft rücksichtslos einsetzen und die technischen Vorteile der Mannheimer ausgleichen. Die „1" gehört in den Vordergrund, zumal Augsburg zu den typischen Heimmannschaften zählt.

5. Darmstadt 98 — Kickers Offenbach. Voraussichtlich ist Darmstadt schon am Samstag in Nürnberg schwer gerupft worden und damit in den Abstiegsstrudel geraten. Offenbach wird trotz aller technischen Vorteile schwer zu kämpfen haben. Der Tip 1 erscheint zwar ein Wagnis zu sein, doch die „0" muß mindestens in Rechnung gestellt werden.

6. Bremerhaven 93 — Werder Bremen. Für Werders zweiten Platz im Norden ist Voraussetzung ein Sieg über die 93er, die daheim schwer zu schlagen sind. Bremerhaven hat aber so sehr nachgelassen, daß Werder Vertrauen auf die „2" verdient.

7. FC Singen — VfL Neckarau. Dem Neuling aus Singen tut sich die letzte Hoffnung auf Klassenverbleib auf. Aber wahrscheinlich wird der Verzweiflungskampf am Samstag in Reutlingen schon soviel Kraft kosten, daß am Montag alle Aussichten dahin sind. Neckarau hat nichts zu verschenken und sollte deshalb zum mindestens für die „0" gut sein.

8. Eintracht Frankfurt — SVg Fürth. Die Frankfurter schlugen zu Hause den Deutschen Meister, und auch die Fürther werden froh sein, wenn sie am Samstag mit einer „0" den Anspruch auf einen der führenden Plätze behaupten können.

9. Bayern München — FSV Frankfurt. Nach dem Tabellenstand läßt sich kaum etwas anderes als die „2" vorschlagen. Trotzdem trauen wir den Bayern sogar die „1" zu.

10. Schwaben Augsburg — Schweinfurt 05. Die Gäste haben die Chancen auf den zweiten Platz verspielt. Ihre Resignation wird sich in Augsburg auswirken. Darum gelten die Schwaben als Favorit, sie benötigen obendrein die Punkte dringend.

11. Eintracht Braunschweig — FC St. Pauli. Obschon die Eintracht in jüngster Zeit wenig gezeigt hat, ist sie in der Lage, dem FC die Aussicht auf den zweiten Platz zu verderben. Wenigstens die „0" darf nicht übersehen werden.

12. VfB Mühlburg — 1. FC Nürnberg. Die voraussichtliche Entscheidung um die Süddeutsche Meisterschaft am Montag. Nürnberg hat dann ein leichtes Spiel gegen Darmstadt hinter sich, während Mühlburg in Stuttgart schwer zu kämpfen hatte. Der 1. FCN brach den Heimrekord der Mannheimer. Er wird auch in Karlsruhe beweisen wollen, wie sehr seine junge Elf wieder da ist. Wenn nicht die „0", dann eher die „2" als die „1".

13. und 14. (Ersatzpaarungen): Sowohl im Spiel SV Waldhof — München 60 als auch im Treffen Rot-Weiß Essen — Anderlecht Brüssel verdient die Platzelf den Vorzug. Darum: zweimal die „1".



Meine Meinung als Fahrlehrer:

„Die meisten Fahrer sind Kurzstreckenfahrer!"...

Aber die wenigsten kennen die Gefahr, die den Motor bedroht, wenn er unterkühlt läuft und sogar, wenn er stillsteht: die KORROSION*. Sie ist die Ursache fast aller Verschleißschäden.

Da gibt's nur eins: Schutz gegen KORROSION:

SHELL X-100 MOTOR OEL

* KORROSION, die motorzerstörende, chemische Wirkung gewisser Verbrennungsprodukte (Säurefraß), die jeden unterkühlt laufenden und auch den stillstehenden Motor gefährdet.

Frühling in Zürich / Von Thaddäus Troll

Die deutschen Wagen, in Schaffhausen an den eleganten Schnellzug nach Zürich gehängt, sahen wie Fürsorge-Zöglinge in mondäner Gesellschaft aus. Ein Schweizer Ehepaar stieg ein. Der Mann aß rohe Zwiebeln. Die Frau half ihm in den Mantel, bevor wir in Zürich ausstiegen.

Wie eine Wohltat genossen wir es, daß in der Schweiz das Mißtrauen keine Bahnhofssperren gesetzt hat. So ist die Freiheit schon in den Bahnhöfen kein leerer Wahn. Die Gepäckaufbewahrung sah mit ihren gut bestückten Gewehrständern martialisch aus. In der Schweiz kann man Schießgewehre kaufen und sie an der Garderobe oder als Handgepäck abgeben. Wir kauften keines.

Die Eisenbahnen, die Taxis und die Straßenbahnen sind Wunder an Komfort und Schnelligkeit. Winzige Bergbähnchen klettern winzige Strecken an den Hängen hoch. Die Bahnhofstraße ist von wohltuender, behäbiger Eleganz belebt. Schöne Frauen tragen schöne Kleider. Die großzügige Schweizer Gastfreundschaft begleitet uns auf Schritt und Tritt. Der Postomnibus hielt an der Endstation. Ich wollte noch zwei Kilometer weiter und fragte den Fahrer, wie ich hinkäme. Er fuhr mich hin, als

Heimweh

Wer in die Fremde will wandern,
Der muß mit der Liebsten gehn,
Es jubeln und lassen die andern
Den Fremden alleine stehn.

Was wisset ihr, dunkele Wipfel,
Von der alten schönen Zeit?
Ach, die Heimat hinter den Gipfeln,
Wie liegt sie von hier so weit!

Am liebsten betracht ich die Sterne,
Die schienen, wie ich ging zu ihr,
Die Nachtigall hör ich so gerne,
Sie sang vor der Liebsten Tür.

Der Morgen, das ist meine Freude!
Da steig ich in stiller Stund
Auf den höchsten Berg in die Weite,
Grüß dich, Deutschland, aus Herzensgrund!

Joseph von Eichendorff

ob der Postomnibus eine Taxi wäre und wollte kaum ein Trinkgeld dafür annehmen.

Die Menschen sagten Grüezzi, Merci, Adieu und Uf Wiederluege. Wir saßen in einer Gesellschaft von Theaterleuten bei „Emilio" und aßen einen kleinen Ris, eine der größten Köstlichkeiten der europäischen Küche. Es war eine Reisplatte von ungeheuren Ausmaßen mit Hummerschwänzen, einer Hühnerkeule, Paprikaschoten, Morcheln, Muscheln, Tintenfisch, Würstchen und Oliven. Die Unterhaltung sprang vom holprigen Hochdeutsch ins kehlige Schwyzerdütsch, ins musikantische Italienisch, ins elegante Französisch und einmal sogar ins unverständliche Rhäto-Romanisch.

Max Frisch ist der führende Kopf unter den Schweizer Künstlern. Wir suchten den Dichter in seinem Stammcafé „Odeon". Aber der Zigarettenboy kannte ihn nicht und wollte uns partout zu einem Jazzdirigenten führen, dessen Bekanntschaft ihm lobenswerter erschien. Der Schriftsteller und Architekt Max Frisch — dunkles Haar, Hornbrille, an die vierzig Jahre, freundlich und humorvoll — liebt die großen Worte nicht und spricht ungern über seine Werke. Mit einer sympathischen Natürlichkeit redet er über den Wein, über ein Künstlerfest und über den Tessin.

Die Künstler, die vom Bewußtsein ihrer Sendung pathetisch überzeugt sind, sitzen ein paar Häuser weiter im Café Select und machen in Montmartre und mon Sartre. Sie komponieren, dichten und zeichnen so, daß es alle sehen müssen. Und wer ihnen den Gefallen tut und so indiskret ist, den sich beim Schöpfungsakt zur Schau stellenden Malern indiskret über die Schulter zu schauen, der konstatiert schmunzelnd, daß die Schöpfung in keinem Verhältnis zu dem darstellerischen Aufwand steht.

Ost tranken wir den vollen und roten Dôle oder den süffigen weißen Fendant und stellten fest, daß zum Lob der Schweizer Weine viel zuwenig in die Leier gegriffen wird. Wir aßen Käse dazu und wurden sehr fröhlich. Fritz Butz, der bei Barlog in Berlin und im Düsseldorfer Kommödchen Bühnenbilder von französischem Duft gemacht hat, führte uns, bacchantisch wohlbeleibt und mit jener ständig gleich temperierten Zufriedenheit, die ein paar Jahrhunderte Neutralität den meisten Schweizern in den Gesichtsausdruck gelegt haben, durch die Weinkarte.

„Jetzt geht der Geist der Frauenvereine durch alle Restaurants, Tanzdielen und Bars und stellt die Stühle auf die Tische. Um Mitternacht steht das Leben unwiderruflich still. Zwar haben unsere Frauen kein Stimmrecht und helfen ihrem Mann in den Mantel, aber indirekt beherrschen sie uns doch in Form allmächtiger Frauenvereine, die dafür sorgen, daß wir bald nach Hause kommen", sagte der freundliche Herr am Tisch und trank Barbara höflich zu.

Geänderter Orden der Ehrenlegion

Man hat sich in Paris endlich entschlossen, die Jahreszahlen des Ordens der Ehrenlegion, der noch immer verliehen wird, abzuändern. Bis heute trägt der Orden die Jahreszahl 1870.

Lippische Rose — schöner als sonst / Bad Meinberg und Salzuflen

Noch ist es nicht endgültig entschieden, wer sich die lippische Rose ins Knopfloch heften, beziehungsweise in den Wappen malen darf, Nordrhein-Westfalen oder Niedersachsen. Ohne Frage tendiert des Volkes Stimme stark nach Nordrhein-Westfalen. Das Bündnis, 1946 vorsichtshalber geschlossen, verspricht mancherlei. Sowie im Hinblick auf Lippes Bäder der Ausdruck „Grüne Lunge des Ruhrgebietes" fällt, bellt die lippische Presse auf: „Und wo bleibt Düsseldorfs Brautgeschenk?" Dabei erwähnt sie kaum die erwähnenswerten Gaben der Landeshauptstadt die Lippe seit langem groß schreibt. Wie sollte es ohne Düsseldorfs freundliche Haltung möglich sein (ganz zu schweigen von Zuwendungen auf wirtschaftlichem, sozialem und kulturellem Gebiet), Lippes Bäder auf Hochglanz zu schmirgeln, wie es heute mit unerhörter Bravour geschieht?

Mit der rotbäckigen Behaglichkeit im Staatsbad Meinberg ist eine gründliche Wandlung vor sich gegangen. Man ist betriebsam geworden. Das Bad hat ausgesprochen mondäne Züge angenommen, die es vorzüglich kleiden. Rüstig schreiten Erneuerungsarbeiten voran. Nachdem der „Stern" schon des längeren ein ausgesprochen anspruchsvolles Gesicht zeigt, wird jetzt das Kurhaus „Zur Rose" mit allerletzten Schliff versehen, wobei jedes Appartement berücksichtigt wird. Das neue Kurhaus in Verbindung mit der „Rose" ist im Bau. Es wird geräumig ausgestattet. Die neuesten Errungenschaften der Medizin verbinden sich mit den Vorteilen der Heilbäder. Das modern angelegte Moorbad spielt die Hauptrolle dabei. Den Kranken wird ermöglicht, höchst komfortabel den ärztlichen Vorschriften nachzugehen. Mittlerweile ist die emsige Kurverwaltung beflissen, Meinbergs berühmt schöne Parkanlagen für die kommende Saison noch schöner zu gestalten: buntblühende Terrassen gegen den samtigblauen Hintergrund der sanftgeschwungenen Berge.

Im Bad Salzuflen macht der Umbau des Kurhauses rasche Fortschritte. Es wird zum Teil neu gebaut und nach den letzten Grundsätzen der Bäderwissenschaft eingerichtet. Noch ist das Bad nicht völlig frei, wenngleich schon große Erleichterungen spürbar werden. Etliche Missionen der Besatzungsmacht weichen nur langsam den immer wieder zäh angebrachten Vorhalten des Regierungspräsidenten Drake. Das Bild hat sich aber schon geändert: wo in den vergangenen Jahren die Fahrzeuge der Besatzungsmacht parkten, später Handwerker der Kurverwaltung eine Notunterkunft für ihre Werkstätten erhielten, werden in diesem Jahre die Kurgäste lustwandeln und Salzuflen als das preisen, was es wieder ist: das Bad der Rosen. Die Wandelhalle ist von Grund auf erneuert. Im übrigen beabsichtigt die Kurverwaltung Salzuflen, wie dpa gestern meldete, den Kurpark in den nächsten drei Jahren um 50 000 qm zu erweitern. Der neuhinzukommende Teil soll weite Rasenflächen und Baumgruppen erhalten. Die Rasenflächen dürfen, ähnlich wie der Londoner Hydepark, zum Hinlegen und Ausruhen betreten werden.

Lippe ist attraktiver denn je. Kulturelle Veranstaltungen von Rang sind geplant, Reiterfeste stehen auf dem Programm. Parkfeste locken, kurzum neben der Heilung wird der Besucher auch angenehme Kurzweil finden. Den Höhepunkt der Saison dürften die Lippischen Heimatwochen in Detmold und Lemgo finden, die vom 30. Juni bis 8. Juli stattfinden sollen. Während man im vergangenen Jahr unter der Schlagzeile „Jeder einmal beim Hermann" tief in die Historie untertauchte, dem Cherusker und Bandels Denkmal zu Ehren, zeigt man sich in diesem Jahr hochaktuell: Lippe zeigt eine Leistungsschau, es breitet seine Mitgift aus. Die Lippische Rose blüht schöner noch als sonst.

Mechtild Fricke



Mit keinem anderen Fluß unseres Vaterlandes, sagte ich mir, ist die Mosel zu vergleichen. Sie ist landschaftlich westlicher, man möchte ruhig sagen: französischer als alle. Sie ist sehr anders geartet als der Rhein, mit dem sie so häufig verglichen wird, als sei sie ein „kleiner Rhein". Wo er erregt, da beruhigt, beglückt sie. Wo er Sehnsüchte weckt, da bringt sie Erfüllung . . . Wollte man den Charakter der Landschaft bezeichnen, so könnte man kaum von mehr sprechen als von leichter Ruhe, von ruhiger Leichtigkeit. Und das ist viel. Legte man die beiden Charakterelemente der Leichtigkeit und Ruhe in zwei Waagschalen, sie würden sich aufheben. So sind sie gemischt zu einer bezaubernden Grazie, Reinheit und Bekömmlichkeit. Ihr Ausdruck sind der Mensch und der Wein dieses Landes.*)

*) Aus Rudolf Binding, „Moselfahrt aus Liebeskummer", Hans Dulck-Verlag, Hamburg.

BÄDER—UMSCHAU

STAATSBAD NORDERNEY

Das Seewasser-Wellenschwimmbad ist nach gründlicher Überholung wieder geöffnet. Die Wassertemperatur des Bades mit seinen künstlichen Meereswellen beträgt 22° C. Nordeney beherbergte auch während der Wintermonate in seinen 16 Sozial-Kinderkurheimen ständig 2000 Kinder zu jeweils sechswöchigen Kuren. Neben dem Kurmittelhaus für Meerwasser- (Sohle-) Bäder mit Inhalatorium ist auch die neueingerichtete Schlickabteilung das ganze Jahr über geöffnet.

LUFTKURORT MALENTE-GREMSMÜHLEN

Mit den Ostertagen beginnt in Malente-Gremsmühlen, dem Luftkurort der Holsteinischen Schweiz, die Vorsaison.

BAD SOODEN-ALLENDORF a. d. Werra

Penicillin- und Sulfonamid-Inhalationen werden neuerdings in dem Inhalatorium des Bades Sooden-Allendorf, das seinen Kurbetrieb bereits wiederaufgenommen hat, abgegeben.

BAD SALZUFLEN

Die Wandelhalle Salzuflens, die nach dem Kriege zunächst der Besatzung als Garage und später den Handwerkern der Kurverwaltung als Notunterkunft für ihre Werkstätten diente, steht mit Beginn der neuen Kurzeit den Badegästen wieder zur Verfügung. Die gesamte Anlage ist von Grund auf erneuert worden. Salzuflen darf stolz auf seine Wandelhalle sein.

BAD BERTRICH

Nach dem Ausfall von Karlsbad verfügt Bad Bertrich über die einzige warme Glaubersalzquelle in Deutschland. Die mildere Zusammensetzung der Bertricher Bergquelle gegenüber dem Karlsbader Wasser pries schon Alexander von Humboldt, als er Bertrich den Beinamen „Mildes Karlsbad" gab. Die Bertricher Bergquelle hat nur einen geringen Kochsalzgehalt, etwa ein Viertel des Karlsbader Wassers. Bertrich, das „moderne Heilbad mit alter Bäderkultur", gilt als Heilbad bei Magen-, Darm-, Leber-, Galle- und Stoffwechselkrankheiten.

BAD BADEN-BADEN

Mit der Eröffnung der diesjährigen Saison am 24. März verbindet Baden-Baden das Jubiläum seiner Spielbank. 1750 wurde in Baden-Baden zum erstenmal gespielt, im 19. Jahrhundert zählte die Spielbank in der Badestadt an der Oos zu einem der gesellschaftlichen Mittelpunkte Europas.

BAD BERNECK

Das bayrische Innenministerium hat auf Befürwortung des bayrischen Bäderverbandes der als Kneippkurort bekannten Fichtelgebirgsstadt Berneck die Berechtigung zur Führung des Prädikats „Bad" verliehen. Damit wurden die bisher in Berneck erzielten Heilerfolge und die sonstigen an die jetzt erteilte Berechtigung zu knüpfenden Voraussetzungen (u. a. auch seine landschaftliche Lage) öffentlich anerkannt.

BAD WÖRISHOFEN

Bad Wörishofen beabsichtigt die Errichtung eines Kneippmuseums. Freunde des „Wasserdoktors", Pfarrer Kneipp, haben dem Museum wertvolle Erinnerungsstücke als Geschenk oder Leihgabe überlassen. Der Stammverein der Kneippbewegung hat der Bundespost den Vorschlag gemacht, bei gegebenem Anlaß Pfarrer Kneipp, dem großen Menschenfreund von Wörishofen, eine Gedächtnismarke zu widmen.

AROSA

Obwohl 1477 die Bergsiedlung erstmals urkundlich erwähnt wird, wurde Arosa erst 1851 zu einer selbständigen politischen Gemeinde, so daß der weltbekannte Winter- und Sommerkurort in diesem Jahre seinen 100jährigen Geburtstag feiert. 1880 entstand das erste eigentliche Hotel, 1888 das erste Sanatorium für Tuberkulosekranke. Die Zahl der Fremdenbetten betrug zu Beginn des Jahrhunderts rund 1000, 1950 das Fünffache. In den Konjunkturzeiten kam Arosa auf mehr als eine halbe Million Übernachtungen jährlich.

FELKE-BAD
Stadtwaldsanatorium „Jungborn", Kettwig/Ruhr
für Kranke ein Gesundbrunnen, für Gesunde eine Verjüngung!
Prospekt auf Anforderung! Tel. 644 und 640

Biete größerem Industrieunternehmen für das Jahr 1951 laufende Unterbringung seiner Werksangehörigen. Pension in waldreicher Gegend des Sauerlandes in nächster Nähe des Möhnesees. Beste Referenzen sind vorhanden. Anfragen unter 1992/3 Rheinische Post Düsseldorf. (B823/19

Gaststätte „Auf der Loreley" bei St. Goarshausen
Schönster Ausflugspunkt des Mittelrheins. Frei von Bahn- und Autolärm. — Autos und Busse bis zur Gaststätte.
Bes.: Oswald Vetter, Tel. St. Goarshausen 376.

Altenahr
Das beliebte, moderne Café in Altenahr
mit eigener Küche und Konditorei.
Schöner Garten mit Terrassen und Tanzfläche bietet angenehmen Aufenthalt. — Moderne Bundes-Kegelbahn. — Eigener Parkplatz.
Rud. Lang, Altenahr, Ruf 298.

HOTEL ZUM SCHWARZEN KREUZ — Altenahr. — Altbekanntes Haus. Bestbekannte Küche; gepflegte Weine und Biere. — Parkplatz.
Hotel zur Kalenbornerhöhe — Inh. Stef. Zimmermann. — Haus der guten Küche. Zimmer m. fl. W., waldreiche Gegend, Gesellschaftsz., ruhige Lage, Garage, Telefon. — Altenahr, Tel. 305.
Privat-Pension Haus Poppelreuter — Zi. m. fl. Wasser, mit und ohne Pension. Bad im Hause.
Hotel und Pension zur Kreuzburg — das altbekannte Haus, ist wieder neu erstanden. Küche und Keller bieten wie immer das Beste. Gesellschaftsräume, Zi. m. fl. W., große Parkplätze, Terrassen direkt an der Ahr. Ruhige Lage, 20 Minuten von Altenahr. — Besitzer Eduard Rössel u. Frau, Kreuzberg a. d. Ahr.
Kreuzberg (Ahrtal) — „Ännchen erwartet euch" — Am Fuße des herrlichen Schlosses Kreuzburg bietet Ihnen der Gasthof Erholung, angenehmen Aufenthalt. Gutes, altbek. bürgerliches Haus (Pension). 250 Sitzpl. für Gesellschaftsfahrten. — Parkplatz. — Garage. — Strandbad.
Bes. Jos. Linnartz, Kreuzberg/Ahr, Ruf Altenahr 271.

Weinhaus Felsidylle „Zur Bunten Kuh" Walporzheim/Ahr
Schönste Lage an der Ahr. — Ahr-Terrassen. — Parkplatz.
Besitzer: Walter Fischer, Fernruf Bad Neuenahr 606.

MAGEN·DARM·HERZ·LEBER heilt BAD KISSINGEN GALLE·STOFFWECHSEL
Sanatorium Dr. Dengg
Bismarckstraße 15a, Telefon 2764

Höchste Zeit!
Was hinter uns allen liegt, ging an keinem spurlos vorüber.
Warten Sie nicht, bis es zu spät ist!
Gerade in diesen Frühlingstagen ist die Kur in einem ausgesprochenen Heilbad besonders wirksam.
STAATSBAD SALZUFLEN
Herz Luftwege Rheuma Nerven
Prospekte gratis

Sommeraufenthalt „Gasthaus Deutscher Kaiser", Fachbach, 10 Min. von Bad Ems
Luftkurort Rauschenberg, Kr. Marburg/L. Hotel-Pension Ruckert, Tel. 302, Pens.-Pr. 4,50—6,00, waldr. Gegend. Prosp. 1 i. Zeitungsverl. o. auf Anfr.
Sommerfrische Schmitzwipper Post Marienheide, Telefon 291 Inh. Frau Clever — In der Nähe zweier Talsperren
Pension Baur, Mayschoß-Laach — Ruhige Lage, schöne Fremdenzimmer Zentralheizung, gute Verpflegung.
Vallendar am Rhein — 6 km v. Koblenz entf., a. d. Bundesstraße 42 — Der Tannenhof — ein Idyll a. Fuße d. Montab. Waldes, i. günst. Verk.- u. Tallage, nimmt w. d. Osterferien noch Gäste auf f. Wochenend, Durchgangsverk. u. Ges.-Reis. Sonn. Z., fl. W. u. Ztrh., VP. 6 b. 7 DM. Tägl. Forellen aus eig. Zucht, B. Mommer.
Ostern zum Auelerhof — die Ausflugsgaststätte im unteren Aggertal in Wahlscheid zwischen Overath und Siegburg — Große Gartenanlagen mit Liegestühlen. Parkplatz. Bekannt gute Küche, tägl. lebendfrische Forellen. Auch geeignet für Ausflüge von Belegschaften, Vereinen u. Kegelklubs. Vorhanden sind: Bundeskegelbahn, Schießstand, Sportplatz u. 3 Säle, bis 400 Personen fassend. Tel. Overath 279. Bes. K. Schiffbauer.
Herchershöhe bei Pfalzfeld im Hunsrück — Erholungsheim in urwüchs. Heide- und Waldlandschaft, 530 m hoch, bewährtes Heilklima, gute, ländliche Kost

Landhaus Albert Kapp, Vierbucher-Mühle bei Waldbröl — Bahnst. Waldbröl od. Schladern (Sieg), Einzelhof, v. Wald u. Wiesen umgeb., bietet beste Erholungsmöglichk. Fl. W., Bad i. Hause, Garage, eig. Landwirtsch., g. Verpfl. Tagespr. b. 4 Mahlz. 6 DM.

Wildbad — IM SCHWARZWALD — Thermalquellen 33 - 37° C — Berge · Wälder · Bergbahn 430 - 750 m — RHEUMA · GICHT · ISCHIAS · NERVEN
Hotel Post bei den Bädern — Hotel Concordia am Kurpark
MOORE DICH GESUND in BAD AIBLING / OBERBAYERN
Seit 100 Jahren verblüffende Heilerfolge bei Rheuma, Frauenleiden, Ischias. Auskunft durch die Kurverwaltung

PENSION im Hochsauerland — 50 Meter nahe a. Hochw. geleg., mod. angel. Neubau m. 10 Betten, sucht mit größerem Unternehmen Dauervertrag f. Erholungsuchende abzuschließ. PD 1994/3 Rhein. Post Düsseldorf.
Erholung im Sauerland! Gaststätte und Pension Quinkert, Inh. Frau M. Flotho, Olpe über Meschede — Zimmer m. fl. Wasser, gute Küche, Bahnstation und Ruf 256 Freienohl
Hotel „Haus Meinke-Röttger", Edersee dir. a. d. Sperrmauer, Ruf Waldeck 218, Bes.: Willi Röttger — Hotel — Pension — Café mit Terrasse
Suche Industrieunternehmen für laufend 10—12 Erholungsgäste. Fließ. Wasser — gute Verpflegung Wiedbachtalerhof Neitersen, b. Altenkirchen (Ww.)
Landhaus-Erholung Marth, Lautzert (Ww.), Ruf Puderbach 260, Luftkurort, 400 m, abwechs. Wälder, Liegewiese, 4 Mahlzeiten (Kaffee — Milch), Preis 5,00 DM
Fussingen i. Wstw., ü. Limburg o. Köln (Omnibusverb.), waldumgeben — sonn. Z. m. fl. W. u. Bad in neuem Haus. Neben gutbürgerl. Verpflegung bietet Pension J. Hoffmann erholungsbed. Menschen an Rhein und Ruhr bereits ab 5,— VP. bei 4 Mahlz. Liegewiese am Hause.
Pension Enk, Oberzeuzheim üb. Hadamar (Westerw.) bietet angen. Ferienaufenthalt in schön., waldr. Höhenlage. Gute Verpfl., 4 Mahlz., Liegew., Stühle
Pension Mönter-Meyer — Solbad Laer (Teutoburg. Wald) — bietet Erholungsuchenden angenehmen Aufenthalt. Schöne Zimmer mit fl. Wasser, Liegewiese, ersklass. Verpflegung, eigene Landwirtschaft, mäßige Preise. (el1/7-Bä
Liebevoll umsorgt w. Ihr Kind in meinem „Berg-Kinderheim" in Kochel am See, Obb. (600 m) — Prospekt mit Referenzen — Telefon 247 — Frau Ingrid Hoeck
JOD-BAD Jolz OBERBAYERN — 670 m ü. d. Meere · 50 km südl. v. München — Herz- u. Adererkrankungen Bluthochdruck Kreislaufstörungen — STÄDTISCHE KURVERWALTUNG
Wohin im Frühjahr? KURHOTEL GARMISCH - PARTENKIRCHEN — VORM. DR. WIGGER'S KURHEIM - LEITUNG: HANNS KILIAN — DAS DERZEIT FÜHRENDE HAUS ERWARTET SIE - PENSION 14—20 DM — GEPFLEGTE NORMAL- UND DIÄTKÜCHE - AUF WUNSCH: ÄRZTLICHE BEHANDLUNG IN DER KLINISCH GELEITET. SANATORIUMSABTEILUNG — SCHLANKHEITSKUREN — Im Frühjahr besonders günstige Preisarrangements! — PROSPEKT UND PREISANGEBOT
Luftkurort Malente-Gremsmühlen — HERRLICHE BUCHENWÄLDER SEEN - WASSERSPORT — RUF 329 - GANZJÄHRIGER KURBETRIEB - RUF 329 — PROSPEKTE DURCH REISEBÜROS UND KURVERWALTUNG

DAS SCHÖNE, ALTE Cochem — DER TREFFPUNKT ALLER MOSELBESUCHER — AUSKUNFT UND PROSPEKTE: STADT. VERKEHRSAMT

Jagdhaus „Im Schmelztal" a. d. Abf.-Str. Autob.—Honnef, in 225 m Höhe — Ruf 26 26 — ADAC-Hotel-Prospekte
Hotel Löwenburger Hof im Siebengebirge über Königswinter. Ganzjähr. geöffnet. Bes. K. Riethmüller, Ruf 2731 Honnef
Für Stunden d. Erholung u. Entspannung Ihr Aufenthalt u. d. Rheininsel Grafenwerth — Rhein-Café Inselgaststätte Ruf 24 38
KURHAUS BAD HONNEF am Rhein

Zwischen Drachenfels und Rolandsbogen — Bad Honnef a. Rh. mit Rhöndorf — DAS HEILBAD AM SIEBENGEBIRGE — Kurverwaltung Ruf 2308

Hotel BeHevue — DIE RHEINTERRASSEN — Täglich Konzert — Große Parkplätze — Ruf 24 32
Hotel „Funke am Ziepchen" — Parkplatz Ruf 23 98
Hotel Rhöndorfer Hof — Frau H. Müllegan Ruf 25 66 — Spezialität: Eine ausgezeichnete Küche
Hotel „Fäßchen" — Besitzer Peter Gillrath — Parkplatz / Gutbürgerlich

Cuxhaven, „Haus Kasten", Strandstr. 19, t. fl. W., Garten, Ruf 34 28. Vollpension Vorsaison 5,50, Hauptsaison 7,—
Nordsee — Esens/Ostfrsld., 3 km v. d. Nordseek., Badegel. i. Wattenm. Nehme Kinder b. 13 J. währ. d. Sommerfer. in Pension. Anfr. erbittet: Frau Rudolf Gerdes, (23) Esens/Ostfr., Ruf 306.
Bevor Sie verreisen, beachten Sie die Bäderanzeigen in der Rheinischen Post

Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn!

Das Rätsel des Gekreuzigten / Von D. Held, Präses der Evangelischen Kirche im Rheinland

Auf der Kreuzigungsstätte ist es still geworden. Die Soldaten haben ihr blutiges Handwerk getan und die Kreuze aufgerichtet, die Kleider der Verurteilten als magere Beute unter sich verteilt und warten nun auf das Ende. Das Volk hat seine erregende Sensation und seinen hämischen Spott gehabt: „Bist du Gottes Sohn, so steig herab vom Kreuz!" Aber der gemeint war, der Mann an dem Kreuz in der Mitte, ist nicht herabgestiegen vom Kreuz, also ist der Irrtum seines Lebens restlos klar. Die verantwortliche Führungsschicht der Hohenpriester, der Schriftgelehrten und Ältesten, haben ihre Macht gebraucht und ihren bösen Hohn dazu: Er hat Gott vertraut, der erlöse ihn nun, hat er Lust zu ihm, denn er hat gesagt: Ich bin Gottes Sohn! Aber der Mann in der Mitte hängt weiter an seinem Kreuz, bitter verhöhnt auch von seinen beiden Mitgekreuzigten zur Rechten und zur Linken: Andern hat er geholfen und kann sich selber nicht helfen! Er, dem sie sein Gottvertrauen und seine Nächstenliebe als Ohnmacht und Nichtigkeit vorhalten, hat zuletzt im Todesgericht äußerster Finsternis, die am hellen Mittag über das Land gekommen war, gebetet: Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen? Dann hat er noch einmal aufgeschrieen und ist verschieden. So ist es still geworden auf der Kreuzigungsstätte, kein Wort der Gegner mehr, kein Laut mehr aus dem Munde des Einen, dessen Glaube und Liebe als Illusion gerichtet waren. Das große, immer wieder dramatische Geschehen um einen Glauben wider alle Vernunft und Erfahrung, ist wieder einmal zu Ende. Der Vorhang des dunklen Todes ist über den blutigen Schauplatz gefallen. Das Spiel ist aus; die Zuschauer gehen befriedigt oder verzweifelt nach Hause.

Aber einer hat zugesehen und zugehört, der ist er schrocken. Eigentlich geht ihn das alles gar nichts an. Er ist weder ein Jude noch ein an den Gekreuzigten Glaubender. Er ist ein unbekannter Heide und hat an diesem Karfreitag eine einmalige Funktion sachlich und präzise auszuüben. Er ist der römische Hauptmann des statthalterlichen Exekutionskommandos auf dem Hügel Golgatha vor den Toren Jerusalems. Der ist erschrocken und sagt: Wahrlich, dieser Mensch ist Gottes Sohn gewesen!

Wir kennen den Namen dieses erschrockenen Römers und Heiden nicht. Er ist wirklich nur eine Nebenfigur im Karfreitaggeschehen, die eine unbeabsichtigte „Nebenbemerkung" macht. Und doch — wenn diese Nebenbemerkung richtig wäre, wenn dieser Mann an dem Kreuz in der Mitte wirklich der Sohn Gottes wäre? Es ist nicht auszudenken, was dann alles geschehen könnte. Wir würden auf einmal mit dabei sein auf dem Hügel Golgatha. Der römische Hauptmann hatte erkannt, daß es hier nicht um Menschen geht, von denen die einen den anderen ums Leben bringen. Er war tief erschrocken, weil es hier unter dem Kreuz um Gott und die Menschen geht, weil hier die Menschen wider Gott kämpfen und schrecklich siegen. Vielleicht hat er das alte hebräische Sprichwort gekannt: Lebte Gott auf dieser Welt, so schlügen ihm die Menschen alle Fenster ein! Die Sache selbst hat er auf dem Hügel Golgatha erlebt. Das Rätsel des Gekreuzigten in der Mitte hat er sich nicht anders deuten können als so: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen! Wir wollen auf diese Nebenbemerkung hören. Sie kann auch uns das Rätsel des Kreuzes aufschließen, wenn wir den Mut haben, erschrocken zu sein.

Dem Erschrockenen wird dann auch das selige Rätsel des Gekreuzigten sich enthüllen, das mit der Aussage verbunden ist: Wahrlich, dieser ist Gottes Sohn gewesen! Wenn das so wäre, wenn dieser Jesus von Nazareth wahrlich der Sohn Gottes wäre, was könnte dann alles passieren? Dann hätte Gott über den Menschen gesiegt, über seine Sehnsucht und seinen Irrtum, über seine Feindschaft und seine Schuld. Dann wäre Gott bei den Menschen zu finden. Dann wäre es wahr: Also hat Gott die Welt geliebet, daß er seinen eingeborenen Sohn gab!

Dann wäre das tiefste Rätsel des Gekreuzigten verstanden in der Wahrheit: Gott sucht die Menschen in seinem Sohn! Das wäre wiederum ein Erschrecken, aber ein Erschrekken der Freude in tiefem Frieden:

Wenn ich einmal soll scheiden,
so scheide nicht von mir;
wenn ich den Tod soll leiden,
so tritt du dann herfür;
wenn mir am allerbängsten
wird um das Herze sein,
so reiß mich aus den Ängsten
kraft deiner Angst und Pein.

Der Mann am Wachtfeuer

Von Marcel Thorèze

Die Nacht war kalt, aber schwül als stünde ein Erdbeben bevor. Als der junge Soldat in den Hof des Hohenpriesters einbog, warfen seine Kameraden dort gerade einen Mann heraus, der sich ans Wachtfeuer gedrängt und gehorcht hatte. Am lautesten benahm sich die zungenflinke alte Magd, die den Soldaten das Essen und den Wein zu bringen pflegte. Sie stieß den Mann mit spitzer Faust gegen die Schulter, und ihre durchdringende Altweiberstimme schrillte: „Gib's doch zu, Bursche, du bist einer von ihnen." Und ein bärtiger Soldat schrie: „Ich erkenne ihn genau, er war mit im Garten, als wir ihn fingen. Er hat meinem Bruderssohn das Ohr abgehauen. Haltet ihn fest!"

Aber der Mann wehrte sich und rief: „Nein, nein, ich war's nicht, ich gehöre nicht zu ihm"



und wandte den Kopf zurück. Doch seine Stimme wurde übertönt, denn alle rundum, erregt von Wein und Geschwätz und der Aussicht auf die Hinrichtung morgen, vereinten sich zu einem vielköpfigen, blutgierigen, brüllenden Tier, das ihn zu verschlingen drohte. Da rief der Mann wieder „Nein, ich gehöre nicht zu jenem!" und es gelang ihm, sich geschickt zur Seite zu wenden, so daß er die Straße gewann, ohne daß sie ihn faßten.

Die Straße war dunkel. Geblendet vom Feuer im Hof und taub vom eigenen Geschrei verloren ihn die Verfolger sogleich aus Augen und Ohr. Sie randalierten noch ein Weilchen, dann kehrten sie zur Wärme und Behaglichkeit des Wachtfeuers zurück. Warum einem Häslein nachspringen, wenn das große, das edle Wild bereits bereitet wird?

Der junge Soldat sah den Mann die Straße hinunter entweichen und zögerte keinen Augenblick, die Fährte aufzunehmen. Er hatte nicht lange zu gehen. Dort, wo der Ziehbrunnen unter einem Ölbaum träumt, traf er auf den Mann. Er saß auf dem Brunnenrand und hatte sein Gesicht in der Armbeuge vergraben. Der Junge stand zögernd still, die Hand an seinem kurzen Schwert. Wollte der Kerl ihn narren, oder war er verletzt? Aber bald merkte er, daß der Mann weinte. Er weinte stumm. Nur einmal, als ein Hahn nahebei mit gellendem Krähen den Morgen ankündigte, preßte er laut stöhnend die tränennassen Hände gegen die Ohren.

Dem jungen Soldaten war ungemütlich zumute. Es war kein vornehmer Mensch, der da im schwindenden Mondlicht weinte. Er war schwer und muskulös, wie ein Mann, der schwere Arbeit gewöhnt ist, und er war schlecht gekleidet. Aber der Junge begriff, daß seine Traurigkeit unermeßlich größer war, als der Vorgang am Wachtfeuer rechtfertigte. Vorsichtig und neugierig klopfte er dem Fremden auf die Schulter. „Du gehörst also doch zu ihm, den sie im Garten fingen?" fragte er kindlich.

„Ja", sagte der Mann, „und ich liebe ihn und bin bereit, mein Leben für ihn zu lassen. Und ich habe ihn doch dreimal verleugnet, ehe der Hahn krähte, wie er es vorausgesagt hat."

„Seine Sache steht schlecht, glaube ich", sagte der junge Soldat wichtigtuerisch, „er ist den Großen ins Gehege gekommen."

„Seine Sache steht gut!" antwortete der Mann. „Alles, was er vorausgesagt hat, muß sich erfüllen. Man wird ihn töten, aber er wird wieder auferstehen!"

„Nun", antwortete der Junge mit einem Versuch zu lachen, „ich habe schon einige sterben sehen. Aber wiederauferstanden ist keiner!"

„Es ist auch noch keiner so voller Liebe gewesen", sagte der Mann. Er hob zum erstenmal sein Gesicht auf, ein unschönes, grobes Gesicht, in dem eine große Hoffnung leuchtete. „Willst du mich mitnehmen? Sieh, ich bin jetzt bereit!"

„Ich habe keinen Befehl, dich zu bringen", sagte der Soldat steif. „Ich kann dir dein schlechtes Gewissen nicht abnehmen. Aber geh jetzt, geh schnell. Du wirst zu tun haben."

Der ältere Mann erhob sich wortlos. Im ersten Morgenlicht ging er die noch einsame Straße hinunter, verfolgt vom Schreien der Hähne. Und der junge Soldat sah, wie er größer wurde, je weiter er sich entfernte, und er merkte, daß dieser Mann, dessen Tränen er gesehen hatte, von gewaltiger Stärke war. Aber es tat ihm nicht leid, daß er ihn freigelassen hatte.

Aus dem Französischen von Regine Altenberg.



Mathis Nithart, genannt Grünewald: Tauberbischofsheimer „Kreuztragung"
Im Besitz der Staatlichen Kunsthalle in Karlsruhe

Ein Drama der Entscheidung

Gedanken zu Matthias Grünewalds „Kreuztragung" / Von Hilde Herrmann

Dies ist nicht irgendeine Kreuztragung, dies ist auch nicht die konzentrierte Darstellung „des" Leids etwa, das der Menschensohn trägt, dem zu Häupten, im braun-violetten Dunkel einer Palast-Architektur, der Jesaias-Vers steht: „Er ist um unserer Sünde willen geschlagen." Nein, es ist diese Sünde selbst, die hier Gestalt bekommen hat. Was den in der Mitte des Bildes zu Boden Gesunkenen von rechts und links und von hinten her in grellen Farben umtobt, ihn grün-weiß und gelb und rot anfletscht, das ist eine in schauerlichen Akkorden aufschwellende Symphonie des Bösen, die mit ungeheuerlicher Farbgewalt sich bezeugende menschliche Niedrigkeit und Gemeinheit. Vor allem: eine grausige physiognomische Enthüllung.

Es ist ja etwas Seltsames um die Menschengesichter bei Grünewald. Man hat niemals den Eindruck bei ihm, einem „normalen" Gesicht gegenüber zu sein. Nicht nur ein besonderer „Typ" kommt hier heraus; auch handelt es sich nicht nur um eine stilisierte Festlegung auf eine bestimmte Form des Menschengesichts, also gleichsam um die „Handschrift" eines Künstlers — hier ist etwas schlechthin anderes im Spiel. Grünewald schildert den Menschen, der in die Nähe des „Numinosen" gerät und der unter dieser Begegnung erschrickt, fast möchte man sagen aufplatzt, aus den Fugen gerät. Die daraus resultierende Un- und Umordnung des Menschen: das ist sein Thema (oder eines seiner Themata). Hinzu kommt etwas Wichtiges: Grünewald glaubt an den ganzen Leib des Menschen, er glaubt an ihn als Christ und als Künstler. So nimmt er ihn, den total anfälligen, aber auch total verwandelbaren, an dem das Werk der Erlösung gehandelt wird, als ganzes physiognomisch, „expressionistisch" könnten, ja müssen wir hier sagen, denn wenn irgendwo, so ist dies abgegriffene Wort bei ihm in seiner wirklichen Bedeutung zu gebrauchen. So ist das Gesicht wie eine letzte, ganz nach außen und nach vorn geratene Äußerung dieser Leibes-Physiognomie. Man schaue sich einmal solch ein Profil an — gerade an der Kreuztragung gibt es genug Gelegenheit dazu: das sitzt am äußersten Rand der menschlichen Erscheinung, wie herausgepreßt als ihr nun nicht mehr zu umgehender, anders nicht mehr zu leistender „Ausdruck" (man beachte das Wort!). Als schleudere in manchen Fällen eine Menschenfigur hier etwas von sich, wovon sie nun nichts mehr wissen möchte: ganz nach vorn, möglichst weit weg! Das gibt allen Grünewaldschen Gesichtern, auch den „guten", auch denen der Heiligen, das Zusammengedrängte, sodann aber das Bedrängte: der Mensch begegnet dem, was von „Drüben" auf ihn hereinbricht, was ihn in die Angst treibt — oder in die Raserei —, in „Furcht und Zittern". Nun, diese Raserei des Bedrängten, der in solcher Bedrängnis endgültig seine Bosheit enthüllt und mit ihr wiederum das ihn bedrängende Heilige in Menschengestalt bedrängt: das ist Grünewalds Kreuztragung. Ein Drama der Entscheidung, der Entscheidung ins Negative.

Es wäre zu einfach, zu billig, es fiele aus dem Bedeutungsbereich, in welchem sich die Grünewaldsche Malerei allzeit bewegt, wenn das den Menschen so in die Entscheidung treibende Gesicht, das Antlitz Christi, sich nur durch Erhabenheit, durch ein allzu augenfälliges Anderssein abhöbe von dem, was ihm da gegenübertritt. Auch vor ihm erschrickt der Blick zunächst, vor seiner „Häßlichkeit", und langsam nur gelingt es, sich in das Verborgene hineinzufragen. Grauqrün ist hier die Haut, überspielt schon von den schillernden Schatten des Todes. In diesem Schattenreich sind drei große, dunkle Öffnungen: die Augen und der Mund, aus ihnen bricht ein klagendes Weiß hervor: der Zähne hier, der Augäpfel dort. Furchtbar und grell ist diese Klage, diese Anklage. Und im ausharrenden Hinschauen begreift man: die Selbstentäußerung des Gottessohnes, seine Erniedrigung ist so weit gegangen, daß er in seinem Menschsein die Häßlichkeit und Niedrigkeit um sich herum wie in einem Brennspiegel zusammenfaßt, sich ihr anähnelt. Möge er für die Toren ununterscheidbar sein von den anderen — was macht es!

Dies Bild entläßt einen fast ohne Trost. Wie sollte man sich auch „trösten" können angesichts solcher Enthüllungen! Jedoch eine Stelle gibt es, von der her man sich wieder zurücktasten kann in die heilen Ordnungen: das Auge eines Pferdes, ruhig herüberwärmend neben jenen Gesichtern der Entfesselten. Es ist der ungetrübte Blick der Kreatur.

Bei Kopfschmerzen
Migräne oder nach übermäßigem Alkohol- und Nikotingenuß geben 1–2 Tabletten schnell spürbare Erleichterung u. einen klaren Kopf.
Temagin
10 Tabletten DM -.90 in allen Apotheken

TRABRENNEN GELSENKIRCHEN
Karfreitag, den 23. März, 15.00 Uhr.

Erfahrene
Hausangestellte
in Einfamilienlandhaus Nähe Düsseldorf gesucht.
Tel. Düsseldorf 4 02 66 oder PD 8115 Rhein. Post, Düsseldorf.

Stellung als
Haustochter
suche ich für meine Enkelin, 19½ Jahre alt, in gut. Hause, wo ihr Gelegenheit zur gründl. Erlernung des Haushalts geboten.
Angeb. erb. an Buchdruckerei Paul Horn, Solingen-Ohligs, Baustr. 11, Tel. 1 32 63.

Gesucht:
Wirtschaftsprüfer
Prüfungsleiter und Prüfer für leitende Stellung mit umfassender Erfahrung in Wirtschaftsprüfungsgesellschaften oder Großunternehmen. Bewerber müssen die englische Sprache in Wort und Schrift beherrschen.
Hohes Gehalt. Bewerbungen in Englisch unter Angabe des Alters, Ausbildung und Erfahrung sind zu richten an Office of the U. S. High Commissioner, Office of Administration, Personnel Division, Placement Branch Frankfurt am Main, Telephone Frankfurt 20—8777.

Fesche Blusen und Röcke
Perlon- und Nylonstrümpfe
Kitzig
Neuß, Neustr. 13 - Tel. 17 61
EIN KLEINER LADEN, DER SICH GROSSE MUHE GIBT



Steiff
KNOPF IM OHR
Plüschtiere von größter Naturtreue und weltbekannter Qualität, Spielkameraden für Jahre sonniger Kindheit.
Ueberall zu haben.
Prospekt u. Nachweis durch
Margarete Steiff GmbH.,
(14a) Giengen a. Brenz.

Armband-Uhren
Trauringe, Schmuck
Filialen: Neuß, M.Gladbach, Elberfeld, Münster, Osnabrück, Hagen, Rheine
Abeler
Neuss am Bahnhof

Noch bequemer - noch schneller - noch günstiger:
HEYNEN'S Drei-Kilo"-Wäsche
in 3 Tagen gewaschen und gebügelt gemangelt für DM 2.30
trocknet oder gemangelt + DM 0.30 für Sohlung
CARL HEYNEN
Wäscherei-Betriebe u. Chemische Reinigung
NEUSS Ruf 2512
Kelleterstraße 6-10
Zweite Annahme: Laden Neustraße 21

Geschäftsanzeigen

Kopfläuse nebst Brut vernichtet: „Hopsi", Flasche 1 DM. Drogerie Walze, Niederstr. 17.

Schrottreifen, Gebrauchtreifen, Gummi abfälle. Ankauf — Verkauf — holt ab: P. Rassmanns, M.Gladbach, Lürriper Straße 157, Ruf 7533.

Für die Feiertage und Familienfeiern die anerkannt guten Rhein-Mosel-Rotweine, Sekte — Weinbrände — Liköre, Apfel-Trauben-Säfte aus der Weinhandlung Ludwig Oebbecke Neustr. 7, Kellerei Michaelstr. 64.

Stellenangebote

Älterer, ehrlicher Mann für Aufräumungsarbeiten ab 17 Uhr Nähe Bahnhof gesucht. 4060 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Junges, ehrliches Mädchen für vormittags gesucht. Holsheim, Kanalstraße 60.

Junges, fleißiges Mädchen für alle Hausarbeit zum 1. April 1951 ges. Bäckerei Clören, Breite Str. 14.

Junges, kath. Mädchen vom Lande für kleinen Haushalt (3 Erwachs.) gesucht. Köchin vorhanden. Frau A. Werhahn, Neuß, Hansa-Mühle, Tel. 2436.

Wohnungsgesuche

Möbl. Zimmer gesucht von Landeszentralbank-Inspektor per 1. 4. 51. 4012 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Parterre-Wohnung (3 Zimmer, Kochnische und Bad) von Beamtenwitwe gesucht. Geboten werden 4 Zimmer und Küche (2. Etage). Ang. 4046 NGZ, Niederstr. 46.

1—2 teilmöbl. Zimmer sof. zu mieten gesucht. 4056 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Gewerbliche Räume

Für Büro/Praxis/Modeatelier geeigneter 23 qm großer heller Raum, Unterhaus, vornehme Lage, 2 Minuten von der Hauptstraße, zu vermieten (per sofort oder 1. Juli). 4035 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Betriebsraum für Genußmittelfabrikation, ca. 100 qm, per sofort gesucht. Bedingung: Wasser-, Strom- und Gasanschluß. 4061 NGZ, Neuß, Niederstr. 46.

Automarkt

NSU-Quick 1948, guter Zustand, verkauft Heicke, Neuß, Friedrichstraße 46. Zu besichtigen Freitag und Samstag.

Verkäufe

Handwaschmaschine, gebraucht, zu verkaufen. Holzheim, Kanalstr. 60.

Gelegenheitskauf! Großer Telefunken-Super, sehr gut erhalten, für 120 DM zu verkaufen. Lehmann, Neuß, Further Straße 45.

Achtung! Flüchtlinge! Kompl. Schlafzimmer mit 3türig. Spiegelschrank, mehrere Küchenschränke ab 30,— DM. Einzelbetten ab 25,— DM, Kleiderschränke, 2türig, sowie Einzelmöbel zu sehr niedrigen Preisen abzugeben. Düsseldorf-Oberkassel, Belsenstr. 21—23. An der Omnibushaltestelle. Karfreitag geöffnet.

5 kompl. Reifen, 900 x 20, preiswert zu verkaufen. Holzheim, Hauptstraße 28, Tel. 1367.

Küche, kompl., 185 DM; modernes Bett mit Matratze, 68 DM; Wohnschrank 295 DM zu verkaufen. Höfer, Düsseldorf, Bilker Allee 188.

Schlafzimmer, kompl., 2 Küchenschränke, Kleiderschrank, Bett mit Auflage, Gasherd, Flurgarderobe verkauft billigst: Schmitz, Alt-Heerdt 45.

Dunkler Anzug, guterhalten, zu verkaufen, 40 DM, Gr. 48—50. Derrez, Münsterplatz 8, II. Etage.

Guterhaltener Korb-Kinderwagen zu verkaufen. 4038 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Achtung! Ostvertriebene! Küchen, Schlafzimmer, Kleiderschränke, Wohnzimmerschränke, Sofas, Einzelstühle und Tische wegen Platzmangel zu äußerst niedrigen Preisen zu verkaufen. Oberkassel, Belsenstraße 21, an der Omnibushaltestelle.

Kindersportwagen (Korb) guterhalten, zu verkaufen. Ramrath 87, Grevenbroich (Land).

Kaufgesuche

Küchenherd, guterhalten, zu kaufen gesucht. 4041 NGZ, Neuß, Niederstraße 46.

Verschiedenes

Langhaar-Dackel, rot, auf den Namen „Raudi" hörend, entlaufen. Wiederbringer erhält hohe Belohnung. Herm. Pitz, Niederkrüchten, Gützenrath 15.

Anständiger Mann findet gut. Kosthaus im Mittelpunkt der Stadt. 4040 NGZ, Niederstr. 46.

Autoverleih

Autoverleih an Selbstfahrer. Neue Fahrzeuge. Autovermietung Pratl, Neuß, Jülicher Landstr. 160. Tel. 1328. Zubringerdienst.

Volkswagen-Verleih Sonderkamp. Neue Fahrzeuge. Fontanestr. 10, Tel. 1150.



BEKANNTMACHUNG
Anläßlich der Osterfeiertage verschiebt sich die Müllabfuhr im Stadtgebiet Grevenbroich wie folgt:
üblicher Abholtag Freitag, diesmal Samstag;
üblicher Abholtag Montag, diesmal Dienstag;
üblicher Abholtag Dienstag, diesmal Mittwoch.
Der Stadtdirektor

Die Verlobung ihrer Tochter Helene mit Herrn Stadtassessor Max Schneider-Neuenburg zeigen an

Dr.med.dent.Eugen Sürder und Frau Helene
geb. Sandweg

Neuß/Rhein
Schorlemerstraße 13

Seine Verlobung mit Fräulein Helene Sürder gibt bekannt

Max Schneider-Neuenburg

Düsseldorf-Heerdt
Berzeliusstraße 26

Ostersonntag, den 25. März 1951

Wir geben unsere Verlobung bekannt
ANNEMARIE WILMS
HERBERT WIMMER
Ostern 1951
Neuß/Rhein
Kölner Landstraße 269
Kamillianerstraße 14

Ihre Vermählung geben bekannt
ARNO LÜCKERT
HILDEGARD LÜCKERT
geb. Schlimme
Neuß, den 24. März 1951
Kölner Landstraße 29

Die neuesten Modelle
in
Gas- und Kohlenherden
finden Sie im Fachgeschäft
PETER **Kilbinger**
Herde — Oefen
Waschmaschinen
Neuß, Schulstraße 6-8

---

†

Ein treues Vaterherz hat aufgehört zu schlagen

Nach langer, schwerer Krankheit verschied heute, versehen mit den heiligen Sterbesakramenten, unser lieber, treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herr Johann Kautz

im Alter von 54 Jahren.

In tiefer Trauer:
Christine Weiß, geb. Kautz
Maria Georgi, geb. Kautz
Adele Seidel, geb. Kautz
Antonie Kautz
Willi Kautz
Johann Kautz
Margarete Kautz
Heinrich Kautz
Adi Kautz
Käthe Kautz
4 Enkelkinder
3 Schwiegersöhne
und die übrigen Anverwandten

Neuß (Grefrather Weg 32), Dormagen, Berlin, den 20. März 1951

Die feierlichen Exequien finden statt am Samstag, dem 24. März 1951 um 8,00 Uhr in der St.-Dreikönigen-Kirche; die Beerdigung am gleichen Tage um 11.15 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes Neuß aus.

---

†

Der Herr über Leben und Tod nahm heute, nach langem, schwerem Leiden, meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel,

Herrn August Kemper

Beamter

in sein himmlisches Reich. Er starb, versehen mit den Heilsmitteln der röm.-kath. Kirche, im Alter von nahezu 63 Jahren.

In tiefer Trauer
seine Gattin und Kinder

Neuß (Viersener Straße 50), Berchtesgaden, Rheinhausen, Essen-Kray, Essen-Stadtwald, Issum, USA, Straelen, Grefrath, Wachtendonk und Düsseldorf, den 21. März 1951

Die Beerdigung findet statt am Samstag, dem 24. März 1951, morgens 7.30 Uhr vom Trauerhaus, anschließend die feierlichen Exequien in der Pfarrkirche zu Neuß-Weißenberg.

Sollte jemand aus Versehen keine besondere Anzeige erhalten haben, so bitten wir diese als solche zu betrachten.

---

†

Heute entschlief nach Gottes heiligem Willen sanft und gottergeben meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Schwägerin Tante und Großtante

Frau Maria Schmitz

geb. Kastenholz

Sie starb wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, versehen mit den Tröstungen der röm.-kath. Kirche, im Alter von nahezu 80 Jahren.

In stiller Trauer:
Fritz Schmitz
Sibille Sonderkamp, geb. Schmitz
Käthe Heck, geb. Schmitz
Hermann Sonderkamp
Josef Heck
und die übrigen Anverwandten

Neuß (Further Straße 199), Düsseldorf, Krefeld, Köln und Neersen, den 21. März 1951

Das Seelenamt findet statt am Samstag, dem 24. März 1951, um 8 Uhr in der Sankt-Barbara-Kirche, Blücherstraße. Die Beerdigung am gleichen Tage um 10.30 Uhr von der Leichenhalle des Städtischen Friedhofes aus.

Für die Festtage:

Holländische Erbsen	1/1 Dose	**0,98**
Pflaumen	1/1 Dose	**1,10**
Sauerkirschen - ohne Stein-	1/1 Dose	**1,55**
Apfelmus, tiefgekühlt, tafelfertig, 750-Gr.-Packung		**0,55**
Mirabellen, in Zuckerlösung, tiefgekühlt, Packung		**0,70**

Lebensmittelhaus Schütt
Neuß, Neustraße 16-18



3 Vorzüge

vereint dieser Mantel:

- Die besonders schöne Form mit dem kleidsamen Kragen
- die Qualität aus einfarbigen, reinwollenen **Importstoffen**
- und den C&A-Preis von *nur* **94.50**

Das ist echte C&A-Leistung!

Übrigens · die gleiche große C&A-Leistung bieten wir Ihnen in Kostümen, Popelinemänteln und Hüten

324

Gehen Sie zu C&A
BRENNINKMEYER
DÜSSELDORF, SCHADOWSTRASSE 79-85

DÜSSELDORF · BERLIN-CHARLOTTENBURG · BERLIN-NEUKÖLLN · BREMEN
DORTMUND · DUISBURG · ESSEN · FRANKFURT A.M. · HAMBURG · HAMBURG-ALTONA · HANNOVER · KÖLN · WUPPERTAL-BARMEN · WUPPERTAL-ELBERFELD

Nachdruck verboten

Osterfahrten

OSTERSONNTAG UND OSTERMONTAG
RHEIN-AHR-EIFEL, 1 Tag — DM 7,50
SONNTAG BIS MONTAG
RHEIN-MOSEL, 2 Tage einschl. Verpfl. u. Übernacht. — DM 29,50
WESTERWALD, 2 Tage — DM 23,50
WESTERWALD, 2½ Tage — DM 29,50

Anmeldung: **REISEBÜRO CONRADY** - Neuß
Niederstraße (Kaufhaus Kaiser & Ganz), Telefon 22 22

Carl Kammerich
LEDER · GUMMI · BEDARFSARTIKEL
DIE LEDERHANDLUNG
in der man gerne kauft
NUR Niederwallstraße 33
Niederstraße 25/27

Abeler
Neuss am Bahnhof
Trauringe
Echt Gold — von 11,50 bis 60,— DM
in 7 westdeutschen Städten



Telefon 3481 — **APOLLO** — Jugendliche zugelassen

Bereits ab heute zeigen wir in unserem Oster-Festprogramm

Unser eigenes Ich

Ein Film um die reifende Jugend und ihre erste Liebe

Diesen Film sollte man sich mit einem Menschen ansehen, den man gern hat.

Werktags 14.30, 17.15, 20 Uhr, Karfreitag 14, 16, 18.15, 20.30 Uhr

Ab heute bis Ostermontag einschl. tägl. 11 Uhr Frühvorst.

Pat und Patachon als Mädchenräuber

Tel. 30 23 — ADLER Filmtheater — Das Haus der guten Filme

Unser Osterprogramm!
VULCANO
(Jugendfrei ab 16 Jahre)
Der italienische Spitzenfilm mit Anna Magnani. Ein künstlerischer Genuß ersten Ranges. Tägl. 14, 16, 18, 20 Uhr. Tägl. 11 Uhr in der Frühvorstellung Wiederholung des Walt-Disney-Farbfilms:
Schneewittchen und die 7 Zwerge

Achtung: Tägl. 22.15 Uhr in der Spätvorstellung der große historische Film **LIEBESLEGENDE** mit Lida Baarova und Willy Fritsch

---

Kammerspiele Neuss Tel. 3023

Nur Karfreitag in allen Vorstellung. 11, 14, 16.30, 19.30, 21.15 Uhr
Nach dem Sturm
Ein mitreißendes Seelendrama von erschütternder Eindringlichkeit nach einer Novelle von Karl Zuckmayer mit Marte Harell u. a. m. — Ab Samstag
Der Überfall auf die Olive Branch
der große Abenteuerfilm mit Viktor Mature. — Tägl. 14, 16.30, 19.30 und Samstag bis Montag 11 Uhr in der Frühvorstellung.
Täglich 21.15 Uhr:
ZUR ROTEN LATERNE
Geheimnisse eines kleinen Hotels im Herzen von Paris.

Die Neusser Kino's zeigen heute:

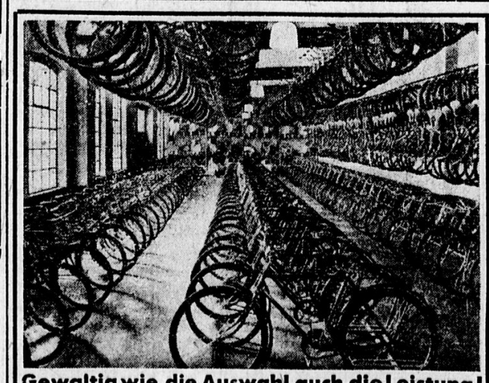
ADLER Filmtheater — Das Haus der guten Filme — Telefon 3023

Ab heute: (Jugendl. ab 16 J.)
VULCANO
Der italienische Spitzenfilm mit Anna Magnani. Ein künstler. Genuß 1. Ranges.
Anfangszeiten: 14, 16, 18, 20 Uhr.

GLORIA

Heute und morgen
„RASPUTIN", Der Dämon des Zaren
täglich 14.30, 17.00, 20.00 Uhr.
Karfreitag 14.00, 16.00, 18.30, 21.00 Uhr
11.00 Frühvorstellung.

Haben Sie lieben Besuch?
Ganz gewiß ...
Zur Bewirtung an den bevorstehenden Festtagen erhalten Sie alles: *Butter, Eier, Käse, Sahne, ff. Aufschnitt, Feinkost, Weine, Wild und Geflügel im*
Holländischen Butterhaus, Inh. Frau Käte Niesen
jetzt **nur** Markt 14 — Telefon 23 57



Gewaltig wie die Auswahl auch die Leistung!
Tourenräder, gemufft, verchromt . ab DM **109.-**
Vertretung der Marken: Rabeneick-Miele, NSU, Göricke, Cito, Vagant und Hausmarke D-Rad
H. Dammjacob
Neuß — Oberstraße 29 — am Obertor

Kaufe Schlachtpferde
zu höchsten Tagespreisen.
Bei Notschl. schnellste Bedienung
Heinz Bender
Neuß Ruf 2579 Ruf 3726

Beleuchtungskörper
Glühlampen - Materialien
kauft man im Elektro-Fachgeschäft
Elektro-Walge
Neuß, Glockhammer 41

Für die Festtage
empfehle ich meine
Ia Weine u. Spirituosen
alter Korn
Sonderqualität 1/1 Fl. 3,80
Heinrich Schmitz
Neuß, Oberstr. 59 - Tel. 34 85